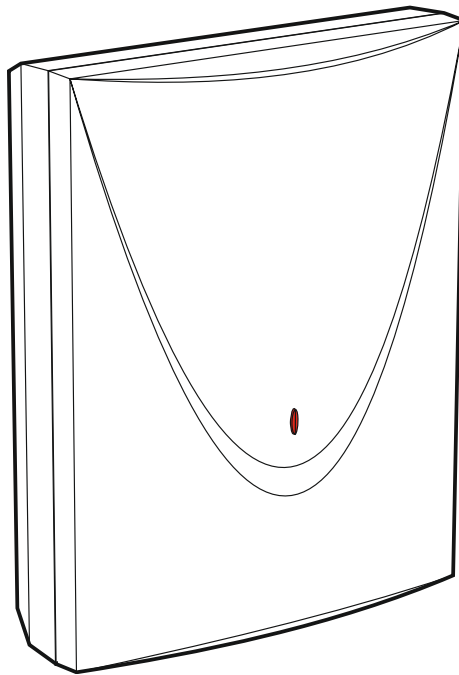


Satel®

GSM-X

Kommunikationsmodul

CE



Firmwareversion 1.03

gsm-x_de 10/19

SATEL sp. z o.o. • ul. Budowlanych 66 • 80-298 Gdańsk • POLEN
Tel. + 48 58 320 94 00
www.satel.eu

WICHTIG

Das Gerät soll durch ein geschultes Personal montiert werden.

Um eine unfallfreie Nutzung zu gewährleisten und die Beschädigung des Gerätes zu vermeiden, lesen Sie bitte erst sorgfältig die Bedienungsanleitung.

Alle elektrischen Anschlüsse sind bei abgeschalteter Stromversorgung auszuführen.

Eingriffe in die Konstruktion, eigenmächtige Reparaturen oder Umstellungen, die vom Hersteller nicht erlaubt sind, lassen die Garantie entfallen.

Das Modul kann nur an eine **analoge Telefonleitung** angeschlossen werden. Der Anschluss an ein digitales Netz (z.B. ISDN) kann die an das Modul angeschlossenen Geräte beschädigen.

Das Typenschild des Gerätes befindet sich auf dem Gehäuseunterteil.

In diesem Gerät wurde FreeRTOS verwendet (www.freertos.org).

Das Ziel der Firma SATEL ist ständig die höchste Qualität der Produkte zu gewährleisten, was zu Veränderungen in der technischen Spezifikation und der Software führt. Aktuelle Informationen über die eingeführten Änderungen sind auf unserer Website <http://www.satel.eu> zu finden.

Hiermit erklärt SATEL sp. z o.o., dass der Funkanlagentyp GSM-X der Richtlinie 2014/53/EU entspricht. Der vollständige Text der EU-Konformitätserklärung ist unter der folgenden Internetadresse verfügbar: www.satel.eu/ce

In der Anleitung können Sie folgende Symbole finden:



- Achtung;



- Warnung.

Änderungen in der Firmwareversion 1.03

Programm GX Soft	Anzeige der Informationen zum Typ des vom Modul verwendeten Netzwerkes.
Hauptplatine	Möglichkeit, eine Verzögerung zu definieren, nach welcher das Modul ein Problem mit dem zellularen Signal meldet.
Ausgänge	Möglichkeit, den Ausgang bei Problemen mit dem Ethernet-Netz oder zellularen Signal zu aktivieren.
GSM-Gateway	Möglichkeit, im Falle der Umwandlung von PAGER-Nachrichten in SMS und der Simulation der analogen Telefonleitung über die zellulare Verbindung die Vorwahl hinzuzufügen.
Übertragung	Möglichkeit, die Testübertragung nach erfolgreicher Übersendung des Ereigniscodes an die Leitstelle zu unterbrechen.
Benachrichtigung	Bestätigung des Empfangs einer Sprachmeldung durch den Benutzer. Löschen der Sprach- und CLIP-Benachrichtigung.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	4
2. Eigenschaften.....	4
3. Beispiel der Anwendung des Moduls.....	6
3.1 Backup-Verbindungskanal.....	6
3.2 Kontrolle / Steuerung der Geräte.....	7
3.3 Simulation der Leitstelle.....	8
3.4 Umfassender Betrieb mit den Zentralen INTEGRA / INTEGRA Plus.....	8
3.5 Betrieb mit der Leitstelle STAM-2.....	9
3.6 Betrieb mit PBX-Anlagen.....	10
4. Beschreibung des Moduls.....	10
4.1 Elektronikplatine.....	10
4.1.1 LED-Anzeige.....	11
5. Installation.....	11
5.1 Vorbereitung der Verkabelung.....	12
5.2 Montage des Gehäuses.....	12
5.2.1 Komponenten im Gehäuse.....	13
5.3 Installation der Antenne.....	13
5.4 Anschluss der analogen Telefonleitung.....	14
5.5 Anschluss der Geräte an Ein- und Ausgänge.....	15
5.6 Verbindung der RS-232-Schnittstelle.....	15
5.7 Anschluss der Stromversorgung und Inbetriebnahme des Moduls.....	16
5.8 Anschluss des Computers an das Modul.....	16
5.9 Montage der SIM-Karten.....	16
6. Ethernetmodul GSM-X-ETH.....	17
6.1 Elektronikplatine.....	17
6.2 Installation des Moduls GSM-X-ETH.....	18
7. Konfiguration.....	18
7.1 Beschreibung des Programms GX Soft.....	19
7.1.1 Menüleiste des Programms GX Soft.....	19
7.1.2 Seitenmenü.....	21
7.1.3 Zusätzliches Menü.....	21
7.2 Verbindungsaufnahme zwischen dem Programm und dem Modul.....	24
7.2.1 Lokale Verbindung.....	24
7.2.2 Fernverbindung: Server SATEL.....	24
7.2.3 Fernverbindung: Modul>>GX Soft.....	25
7.3 Projekt.....	25
7.4 Daten.....	26
7.5 Geräte.....	27
7.5.1 Hauptplatine.....	27
7.5.2 GSM.....	29
7.5.3 GSM-X-ETH/PSTN.....	31
7.6 Eingänge.....	32
7.6.1 Zustand.....	32
7.6.2 Einstellungen.....	32
7.6.3 Sperren.....	33
7.7 Ausgänge.....	33
7.7.1 Steuerung.....	33
7.7.2 Einstellungen.....	34
7.7.3 Auslösung.....	35
7.8 Kommunikation.....	35
7.8.1 Server SATEL.....	36
7.8.2 Direkte Verbindung mit GX Soft.....	36
7.9 GSM-Gateway.....	37
7.9.1 Umwandlung von PAGER in SMS.....	39
7.9.2 PSTN in GSM Präfix.....	40
7.9.3 Telefonnummern.....	40
7.10 Leitstelle-Simulation.....	40

7.11	Übertragung	42
7.12	Benachrichtigung	47
7.13	Ereignis-Converter	50
7.14	SMS/DTMF-Steuerung	52
7.15	CLIP-Steuerung	53
7.16	Daten-Weiterleitung	55
7.17	Fernaktualisierung.....	57
7.18	Benutzer	58
7.19	Ereignisse	59
8.	GX Control App	60
9.	Steuerung mithilfe des Telefons	62
9.1	Steuerung von dem an den Telefonleitungsausgang angeschlossenen Telefon	62
9.2	Steuerung von anderen Telefongeräten	63
9.2.1	Über die Tastatur	63
9.2.2	Mittels einer SMS-Nachricht.....	63
9.2.3	Mittels CLIP	64
10.	Übertragung der Ereignisse beim Betrieb mit der Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus ..	64
11.	Umwandlung der PAGER-Meldungen in SMS	65
11.1	Betrieb mit dem Telefonwählgerät DT-1	65
12.	Senden von SMS-Nachrichten über ein an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenes Telefon	65
13.	Umwandlung der Nummer.....	66
14.	Aktualisierung der Modulfirmware	67
14.1	Lokale Aktualisierung	67
14.2	Fernaktualisierung.....	67
14.2.1	Initialisierung der Aktualisierung mittels SMS-Nachricht	67
15.	Zurücksetzen auf Werkseinstellungen	68
16.	Technische Daten.....	68
17.	Änderungen in der Anleitung	69

1. Einleitung

Diese Anleitung beschreibt das Modul GSM-X und die Methode seiner Installation und Konfiguration unter Verwendung des Programms GX Soft. In der Anleitung wurde auch die optionale Komponente des Moduls GSM-X beschrieben – das Ethernetmodul GSM-X-ETH.

2. Eigenschaften

Kommunikation

- Eingebautes Telefon in Mobilfunknetzen 850 / 900 / 1800 / 1900 MHz betrieben.
- Unterstützung von zwei SIM-Karten.
- Möglichkeit der Fern-Prüfung des Zustandes verfügbarer Mittel und der Gültigkeit der im Modul installierten SIM-Karte.
- Möglichkeit, den MCC / MNC-Code des Netzbetreibers zu definieren, in das sich das Modul einloggen soll.
- Möglichkeit der Erweiterung um Ethernet-Anschluss mithilfe des Moduls GSM-X-ETH.

GSM-Gateway

- Simulation einer analogen Telefonleitung über die zellulare Verbindung:
 - Tonwahlverfahren (DTMF).
 - Information über die Rufnummer des Anrufers (CLIP FSK oder DTMF).
 - Wechsel der Spannungspolarität am Ausgang der Telefonleitung bei der Herstellung der Telefonverbindung (Möglichkeit individueller Tarifierstellung von Telefonanrufen).
- Möglichkeit, Wählsignal zu generieren.
- Möglichkeit, in Form eines Backup-Verbindungskanal für die analoge Telefonleitung betrieben zu werden.
- Möglichkeit, die über das Zellulartelefon des Moduls realisierten Verbindungen zu filtern.
- Möglichkeit, eine SMS von einem an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Telefon zu senden.

Aufschaltung

- Ereignisübertragung an zwei Leitstellen.
- Mehrere Kommunikationsformate:
 - SIA,
 - Contact ID (CID),
 - Ademco Express,
 - Sil. Knight / Ademco slow,
 - Radionics 1400Hz,
 - Radionics 1400 with parity.
- Mehrere Übertragungskanäle:
 - GPRS,
 - GSM-Sprachkanal,
 - SMS-Nachrichten,
 - Ethernet-Netz (mithilfe des Moduls GSM-X-ETH).
- Definierung der Priorität verschiedener Übertragungskanäle von Ereignissen.

- Dual Path Reporting gemäß der Norm EN 50136 (erfordert den Anschluss des Moduls GSM-X-ETH).
- Umwandlung und Weitersendung von Ereigniscodes aus anderen Geräten (Simulation der telefonischen Leitstelle).

Übermittlung

- Benachrichtigung über Ereignisse bezüglich des Moduls und aus anderen Geräten.
- 8 Telefonnummern zur Benachrichtigung.
- Benachrichtigungsformen:
 - Sprachmeldungen,
 - SMS-Nachrichten,
 - Push-Nachrichten (wenn im Mobiltelefon die GX Control App installiert ist),
 - CLIP (kostenlos).
- Parametrierung der Sprachmeldungen mithilfe des Programms GX Soft.
- Möglichkeit der Umwandlung von PAGER-Textmeldungen in SMS-Nachrichten.

Ereignisspeicher

- Möglichkeit der Speicherung bis zu 500 über das Modul erzeugter oder aus der Zentrale empfangener Ereignisse.

Eingänge

- 4 programmierbare Eingänge (NO, NC).
- Zustandsüberwachung externer Geräte.
- Möglichkeit der Sperrung der Eingänge.

Ausgänge

- 4 programmierbare Ausgänge des Typs OC.
- Steuerung externer Geräte oder Signalisierung der Störungen.

Steuerung

- Steuerung der Ausgänge oder Sperren der Eingänge des Moduls über:
 - Eingänge,
 - Telefontastatur (DTMF),
 - SMS-Nachricht,
 - Programm GX Soft,
 - GX Control App,
 - CLIP (nur Steuerung der Ausgänge).
- Möglichkeit der Definierung von Telefonnummern, die zur DTMF-, SMS- oder CLIP-Steuerung autorisiert sind.

Umfassender Betrieb mit den Zentralen INTEGRA / INTEGRA Plus

- Zellulares Netzwerk als Haupt- oder Backup-Verbindungskanal.
- Ereignisübertragung an die Leitstelle über das zellulare Netzwerk oder Ethernet-Netz (optional, nach Installation des Moduls GSM-X-ETH).
- Benachrichtigung über das zellulare Netzwerk.
- Fernparametrierung der Zentralen über einen Computer mit installiertem Programm DLOADX (Datenübertragung über zellulares Netzwerk).

- Fernverwaltung des Alarmsystems über einen Computer mit installiertem Programm GUARDX (Datenübertragung über zellulares Netzwerk).

Zusammenarbeit mit der Leitstelle STAM-2

- Empfang von Ereignissen durch die Leitstelle in Form von SMS- oder CLIP-Nachrichten.
- Senden von SMS-Nachrichten über die Leitstelle.

Bedienung mit mobilen Geräten

- Kostenlose GX Control App zur Fernbedienung des Moduls.
- Die in der App verfügbare Funktionen:
 - Zustandsüberprüfung der Ein- und Ausgänge,
 - Sperren und Entsperren der Eingänge,
 - Steuerung der Ausgänge,
 - Durchsicht von Störungen,
 - Durchsicht des Ereignisspeichers.
- Einfache und bequeme Herstellung der Fernkommunikation zwischen der GX Control App und dem Modul dank dem SATEL Verbindungs-Setup-Service.

Konfiguration

- Kostenloses Programm GX Soft, welches ermöglicht, das Modul sowohl lokal (USB-Port) als auch per Fernzugriff (Datenübertragung über zellulares Netzwerk oder Ethernet) zu konfigurieren.
- Einfache und bequeme Herstellung der Fernkommunikation zwischen dem Programm GX Soft und dem Modul dank dem SATEL Verbindungs-Setup-Service.
- Möglichkeit die Einstellungen des Moduls per SMS-Nachricht zu konfigurieren.

Aktualisierung der Firmware

- Lokale Aktualisierung der Firmware über einen an die Buchse USB MINI-B angeschlossenen Computer.
- Fernaktualisierung der Firmware des Moduls mithilfe des Servers „UpServ“ über zellulares Netzwerk oder Ethernet-Netz (optional, nach Installation des Moduls GSM-X-ETH).

LED-Dioden

- LED-Dioden, die den Zustand des Moduls signalisieren.

Stromversorgung

- Spannungsversorgung mit 12 V ($\pm 15\%$).
- Buchse zum Anschluss des dedizierten Netzgerätes der Firma SATEL.

3. Beispiel der Anwendung des Moduls

Erweiterte Funktionalität des GSM-X-Moduls ermöglicht seine vielfältige Anwendung. In diesem Kapitel wurden beispielsweise Anwendungsmöglichkeiten beschrieben. Einige von den Anwendungen können miteinander verbunden werden.

3.1 Backup-Verbindungskanal

Die an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Geräte (Klemmen T-1 und R-1) können die Telefonverbindung über die analoge Telefonleitung oder zellulares Netzwerk realisieren. Sie können den Hauptkanal definieren. Bei der Beschädigung des

Hauptverbindungskanal kann sich das Modul automatisch auf den Backup-Verbindungskanal umschalten.

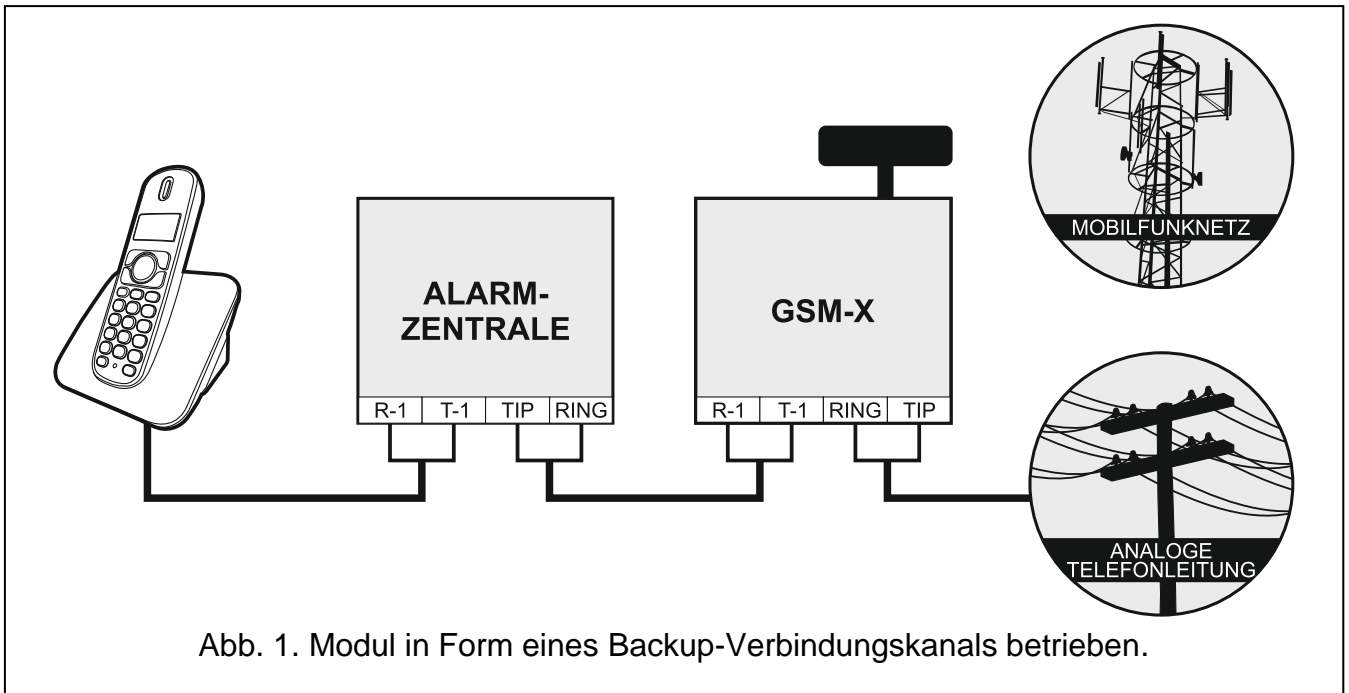


Abb. 1. Modul in Form eines Backup-Verbindungskanals betrieben.

3.2 Kontrolle / Steuerung der Geräte

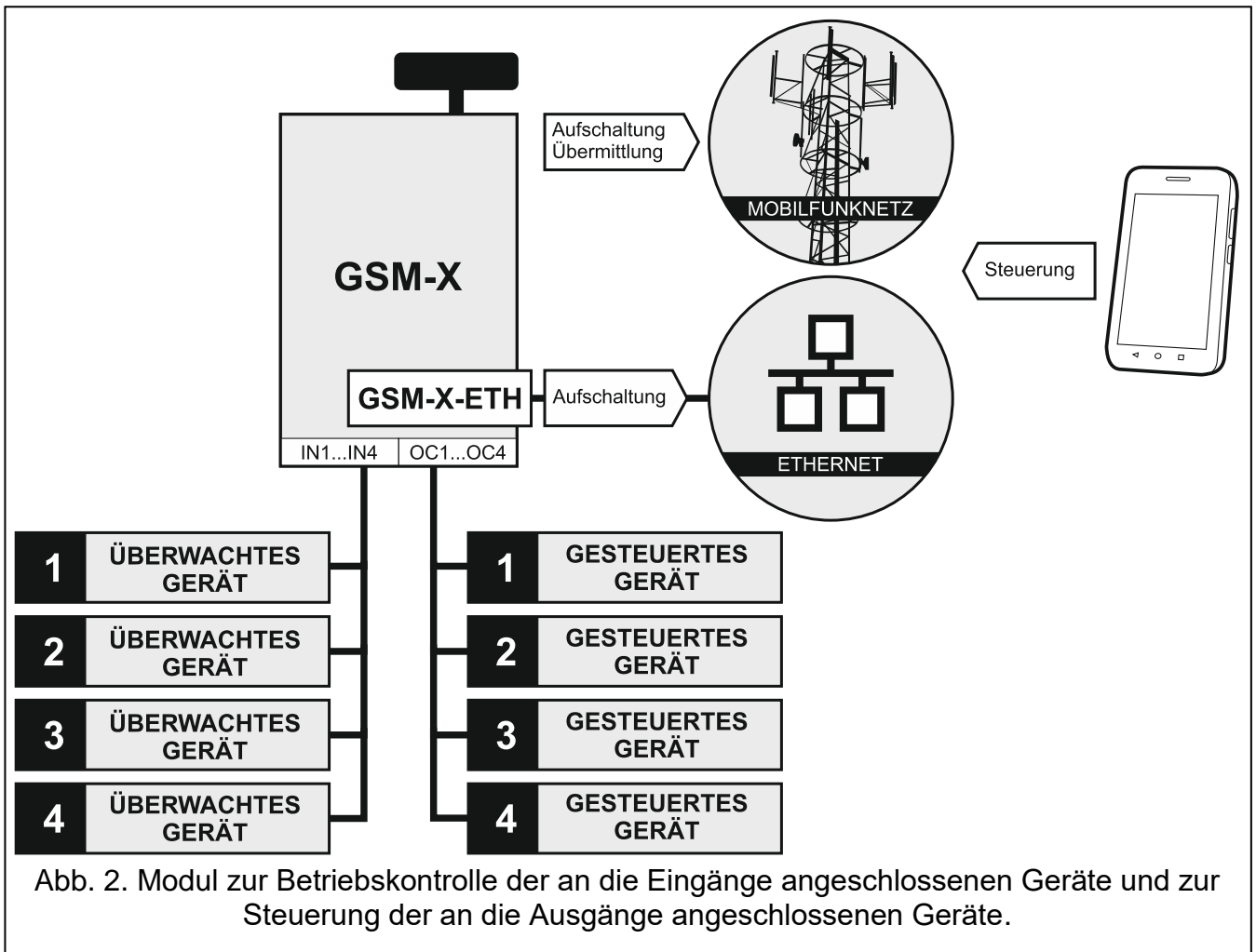


Abb. 2. Modul zur Betriebskontrolle der an die Eingänge angeschlossenen Geräte und zur Steuerung der an die Ausgänge angeschlossenen Geräte.

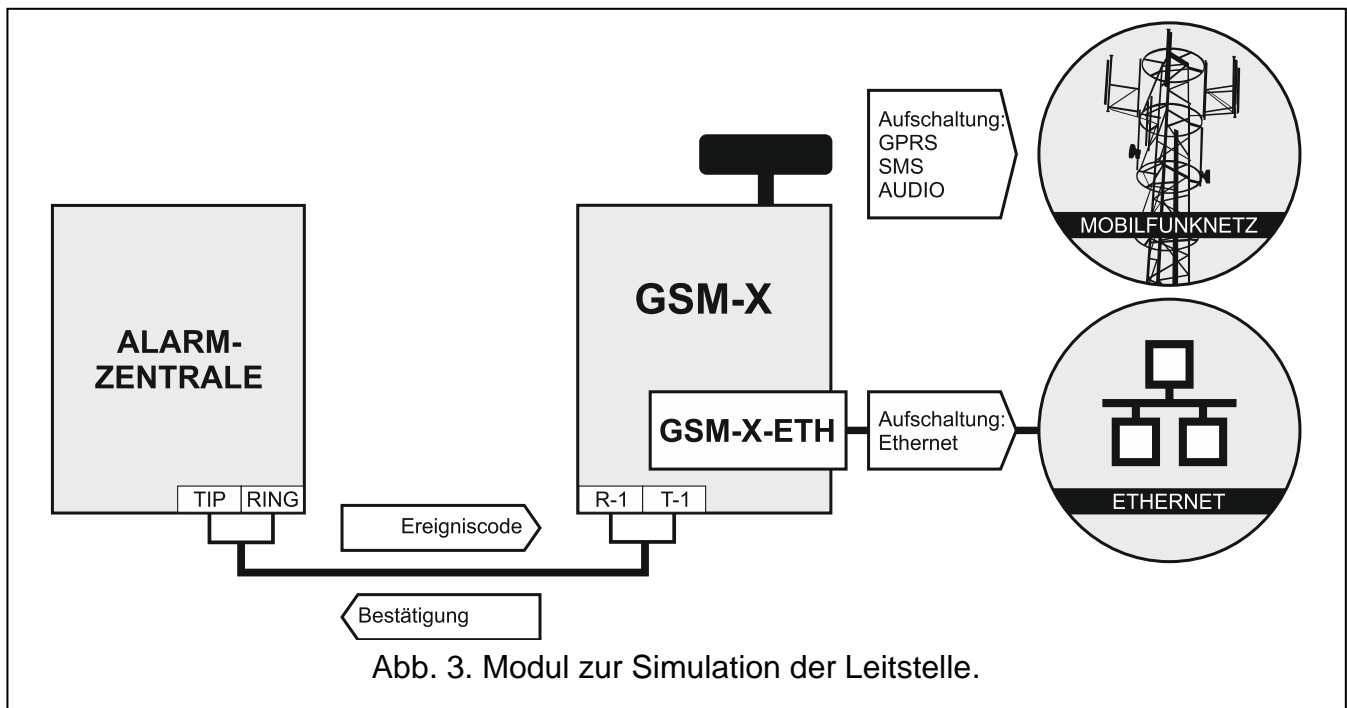
Die Zustandsänderung der Eingänge, an die das kontrollierte Gerät angeschlossen ist, kann folgendes verursachen:

- Senden des Ereigniscodes an die Leitstelle (GPRS-/ SMS-Übertragung / optional Ethernet-Netz – nach Installation des Moduls GSM-X-ETH),
- Benachrichtigung über das Ereignis mithilfe einer Sprachmeldung, SMS, Push-Nachricht oder CLIP.

Die Eingänge können auf verschiedene Art und Weise gesperrt werden: lokal (über einen der Eingänge des Moduls, die Tastatur eines an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Telefons oder das Programm GX Soft) oder per Fernzugriff (mithilfe einer SMS-Nachricht, Telefontastatur (DTMF), des Programms GX Soft oder der GX Control App).

Die an die Ausgänge des Moduls angeschlossenen Geräte können auf verschiedene Art und Weise gesteuert werden: lokal (über Eingänge des Moduls, die Tastatur eines an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Telefons oder das Programm GX Soft) oder per Fernzugriff (mithilfe einer SMS-Nachricht, Telefontastatur (DTMF), CLIP-Service, des Programms GX Soft oder der GX Control App).

3.3 Simulation der Leitstelle



Das Modul kann die aus der Alarmzentrale empfangenen Ereigniscodes an die Leitstelle über das zellulare Netzwerk oder Ethernet-Netz (optional, nach Installation des Moduls GSM-X-ETH) übersenden. Es hängt von der Methode der Konfiguration des Moduls ab, mit welchem Kanal der Ereigniscode übersendet wird.

3.4 Umfassender Betrieb mit den Zentralen INTEGRA / INTEGRA Plus

Ein an die INTEGRA / INTEGRA Plus Zentrale angeschlossenes Modul bietet folgende Nutzen:

- zellulares Netzwerk als Haupt- oder Backup-Verbindungskanal,
- Ereignisübertragung an die Leitstelle über das zellulare Netzwerk oder Ethernet-Netz (optional, nach Installation des Moduls GSM-X-ETH),
- Benachrichtigung über das zellulare Netzwerk, auch SMS-Benachrichtigung. Die INTEGRA Plus Zentralen bieten zusätzlich die Funktion der Benachrichtigung mittels

SMS-Nachricht, deren Inhalt der Beschreibung aus dem Ereignisspeicher entspricht, sodass der Errichter sie nicht zu definieren braucht),

- Fernparametrierung der Alarmzentrale über einen Computer mit installiertem Programm DLOADX (Datenübertragung über zellulares Netzwerk),
- Fernverwaltung des Alarmsystems über einen Computer mit installiertem Programm GUARDX (Datenübertragung über zellulares Netzwerk).

i Soll die Kommunikation mit dem GSM-X-Modul über die RS-232-Schnittstelle erfolgen, dann muss in der INTEGRA / INTEGRA Plus Zentrale die Funktion der lokalen Parametrierung ausgeschaltet werden.

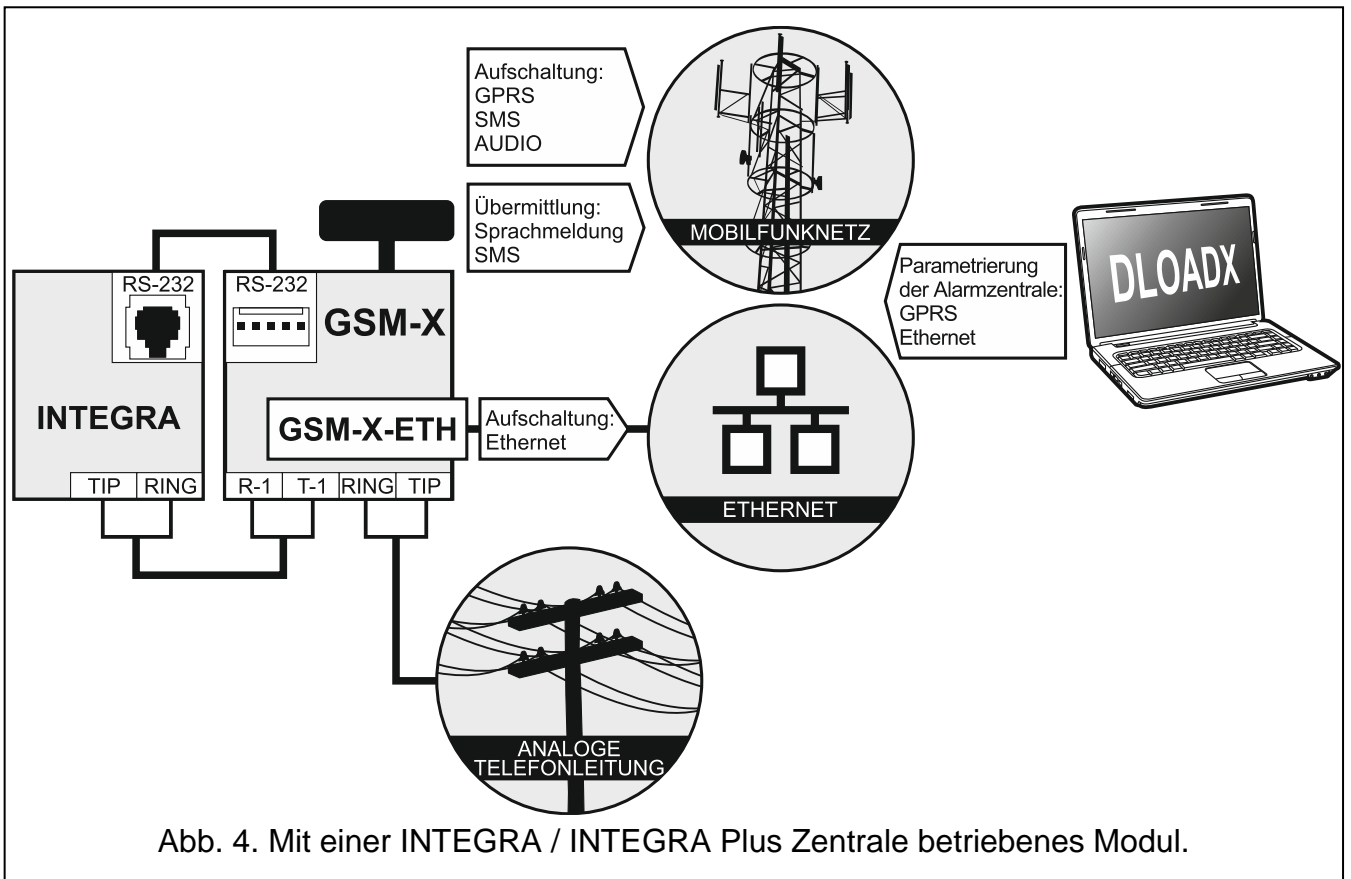


Abb. 4. Mit einer INTEGRA / INTEGRA Plus Zentrale betriebenes Modul.

3.5 Betrieb mit der Leitstelle STAM-2

Ein an die Leitstelle STAM-2 angeschlossenes Modul kann die Ereignisse in Form von SMS- und CLIP-Nachrichten empfangen. Die Leitstelle kann auch die SMS-Nachrichten über das Modul senden.

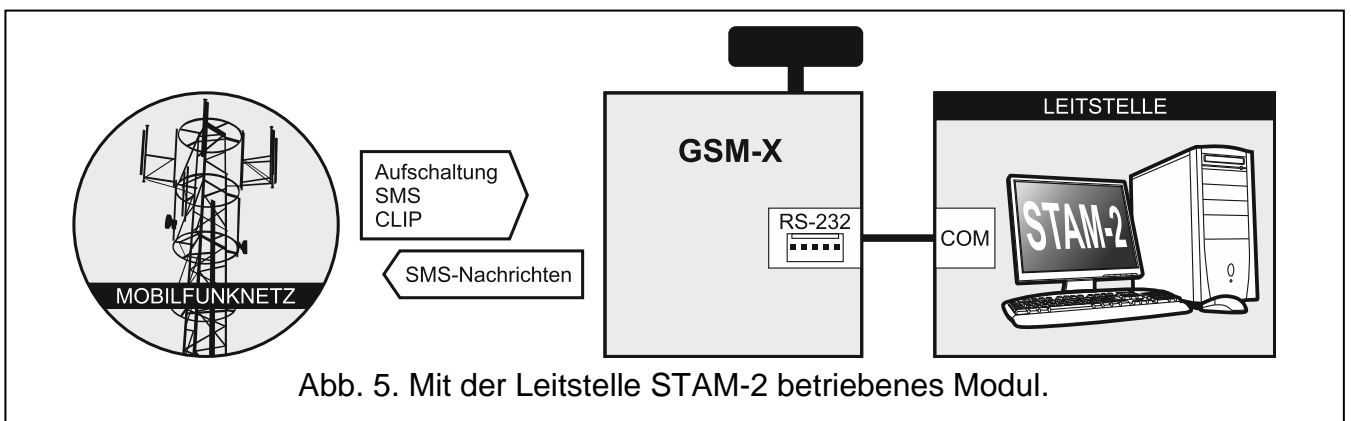


Abb. 5. Mit der Leitstelle STAM-2 betriebenes Modul.

3.6 Betrieb mit PBX-Anlagen

Das Modul kann mit den PBX-Telefonanlagen als eine zusätzliche externe Leitung betrieben werden. Solch eine Anlage ermöglicht die Verbindung mit Handynummern, was die Einsparung der Kosten für ausgehende Anrufe ermöglicht.

4. Beschreibung des Moduls

4.1 Elektronikplatine

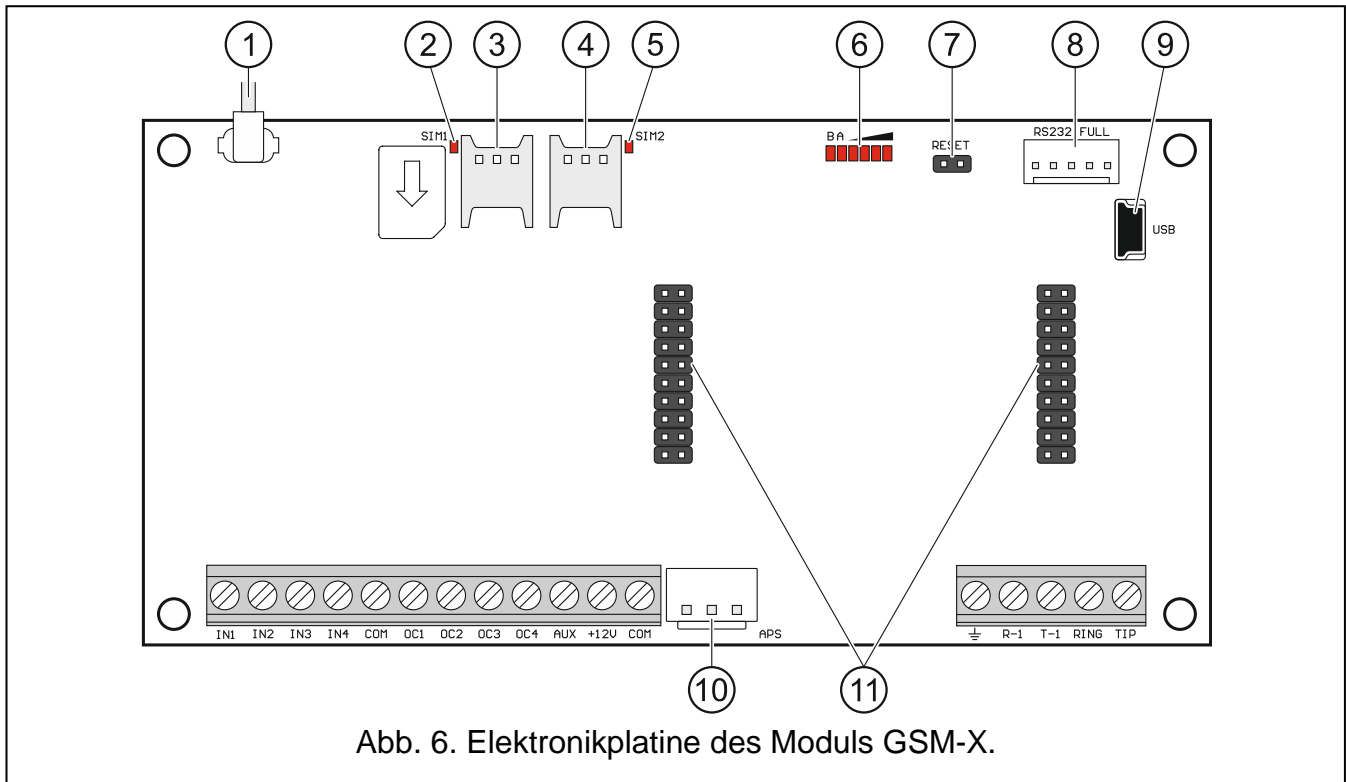


Abb. 6. Elektronikplatine des Moduls GSM-X.

- ① Kabel der Antenne (die Antenne ist dem Modul beigegefügt).
 - ② LED-Diode SIM1. Leuchtet, wenn die in dem Steckplatz SIM 1 installierte Karte aktiv ist.
 - ③ Steckplatz zur Installation der ersten SIM-Karte.
 - ④ Steckplatz zur Installation der zweiten SIM-Karte.
- i** *Bevor Sie die SIM-Karte in den Steckplatz einstecken, programmieren Sie zuerst im Modul den PIN-Code der Karte (wenn die Karte die Eingabe des PIN-Codes verlangt).*
- ⑤ LED-Diode SIM2. Leuchtet, wenn die in dem Steckplatz SIM 2 installierte Karte aktiv ist.
 - ⑥ LED-Dioden zur Anzeige des Modulzustands (siehe: „LED-Anzeige“).
 - ⑦ RESET-Pins zum Notfall-Update der Firmware des Moduls. Der Kurzschluss der Pins schaltet im Modul den Starter-Modus ein, in dem das Modul die Aktualisierung der Firmware erwartet. (siehe: „Aktualisierung der Modulfirmware“ S. 67).
 - ⑧ RS-232-Schnittstelle.
 - ⑨ Buchse USB MINI-B.
 - ⑩ APS-Schnittstelle zum Anschluss eines SATEL-Netzteils (z.B. APS-612).

- ⑪ Schnittstellen zum Anschluss des Moduls GSM-X-ETH (siehe: „Installation des Moduls GSM-X-ETH“ S. 18).

Beschreibung der Klemmen


IN1...IN4 – Eingänge.

COM – Masse.

OC1...OC4 – OC-Ausgänge (im aktiven Zustand mit der Masse kurzgeschlossen).

AUX – Stromversorgungsausgang +12 V DC.

+12V – Stromversorgungseingang (12 V DC \pm 15%).

 – Schutzklemme des Telefonwählgerätes (nur an den Schutzleiter (PE) 230 V AC anschließen).

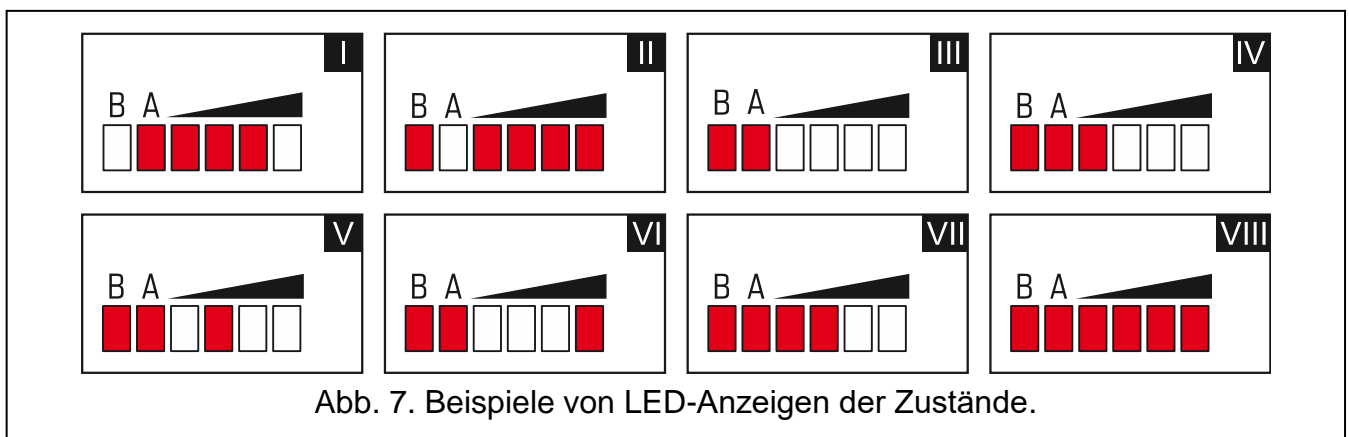
R-1, T-1 – Ausgang der analogen Telefonleitung (zum Anschluss des Telefonapparates oder eines anderen mit dem Telefonwählgerät ausgestatteten Gerätes z.B. der Alarmzentrale).



Bei der Herstellung der Telefonverbindung wechselt das Modul die Polarität der Gleichspannung am Ausgang der Telefonleitung (Klemmen R-1 und T-1). Dies erlaubt individuelle Tarifierstellung von Telefonanrufen.

RING, TIP – Eingang der analogen Telefonleitung (von dem Telefonanbieter).

4.1.1 LED-Anzeige



I (LED A blinkt, die anderen leuchten) – es erfolgt die Datenübertragung; Signalstärke: 3.

II (LED B blinkt, die anderen leuchten) – Senden einer SMS-Nachricht, das Modul führt eine AUDIO-Verbindung oder CLIP-Benachrichtigung aus; Signalstärke: 4.

III (LEDs blinken) – Einloggen zum zellularen Netzwerk.

IV (LEDs blinken) – Einloggen zum zellularen Netzwerk ist fehlgeschlagen, keine SIM-Karte.

V (LEDs blinken) – Einloggen zum zellularen Netzwerk ist fehlgeschlagen; falscher PIN-Code.

VI (LEDs blinken) – Einloggen zum zellularen Netzwerk ist fehlgeschlagen; die Karte wurde gesperrt nach drei Eingaben eines falschen PIN-Codes (zur Entsperrung der Karte ist der PUK-Code erforderlich).

VII (LEDs blinken) – Zellulartelefon ist ausgeschaltet (siehe: Option „SIM 1 / SIM 2“ S. 29).

VIII (LEDs blinken) – Das Modul wartet auf das Hochladen der Konfigurationseinstellungen.

5. Installation



Alle Installationsarbeiten bei abgeschalteter Stromversorgung durchführen.

Es wird nicht empfohlen, die Stromversorgung des Moduls ohne angeschlossene Antenne einzuschalten.

Die Installation, an die das Modul angeschlossen werden soll, sollte mit folgenden Elementen ausgestattet werden:

- **Zweipoliger Schutzschalter mit Kontaktabstand von mindestens 3 mm.**
- **Geräteschutzsicherung 16 A.**

Das GSM-X-Modul soll in geschlossenen Räumen mit normaler Luftfeuchtigkeit installiert werden. Bei der Auswahl des Montageortes beachten Sie, dass dicke Mauern, Metallwände usw. die Reichweite des Funksignals verringern. Es wird nicht empfohlen, das Modul in der Nähe von Elektroinstallationen zu montieren, weil dies sein fehlerhaftes Funktionieren verursachen kann.

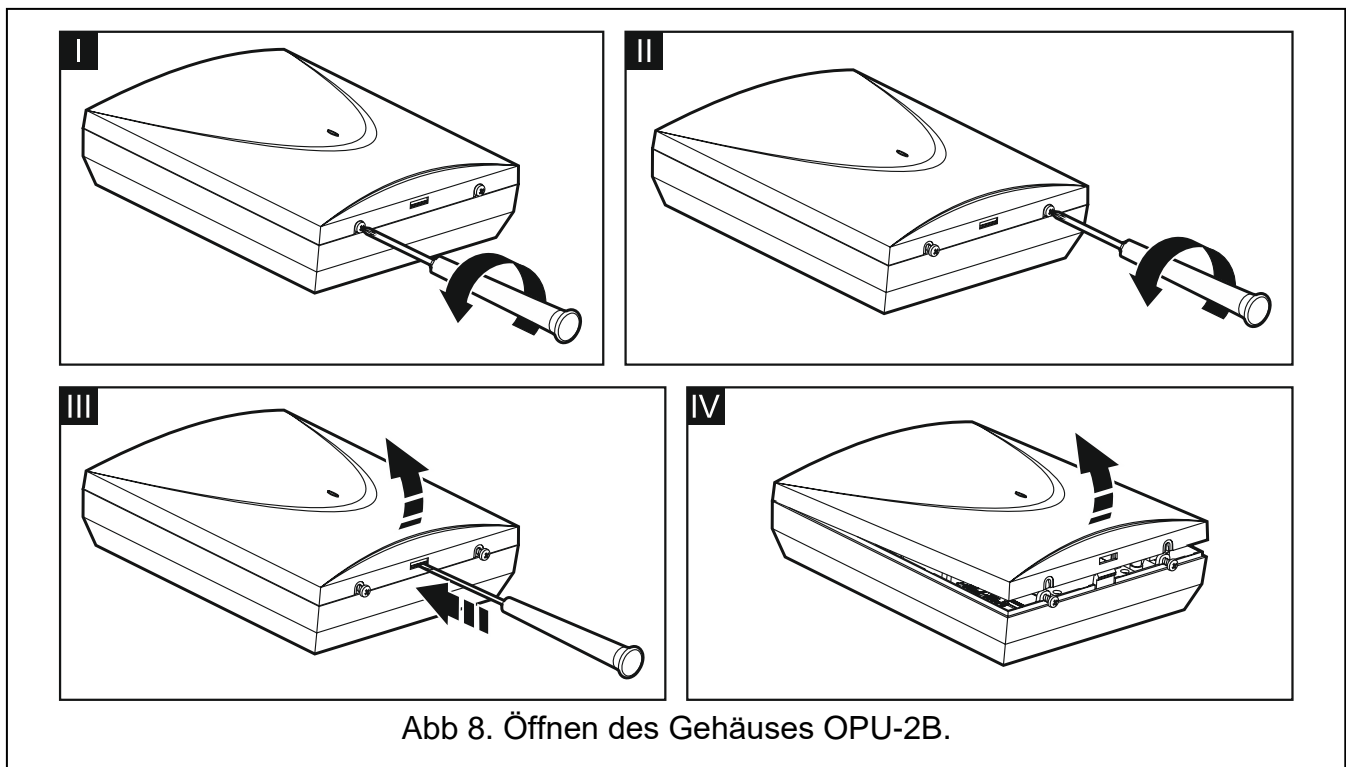
5.1 Vorbereitung der Verkabelung

An den Montageort des Moduls führen Sie Kabel, mit welchen das Modul mit anderen Geräten verbunden wird. Die Verkabelung des Moduls soll nicht in direkter Nähe von Schwachstromleitungen geführt werden, besonders nicht in der Nähe von Leitungen, welche zur Versorgung der Geräte von einer hohen Leistung dienen (z.B. Elektromotoren).

Es wird empfohlen, ein gerades ungeschirmtes Kabel zu verwenden.

5.2 Montage des Gehäuses

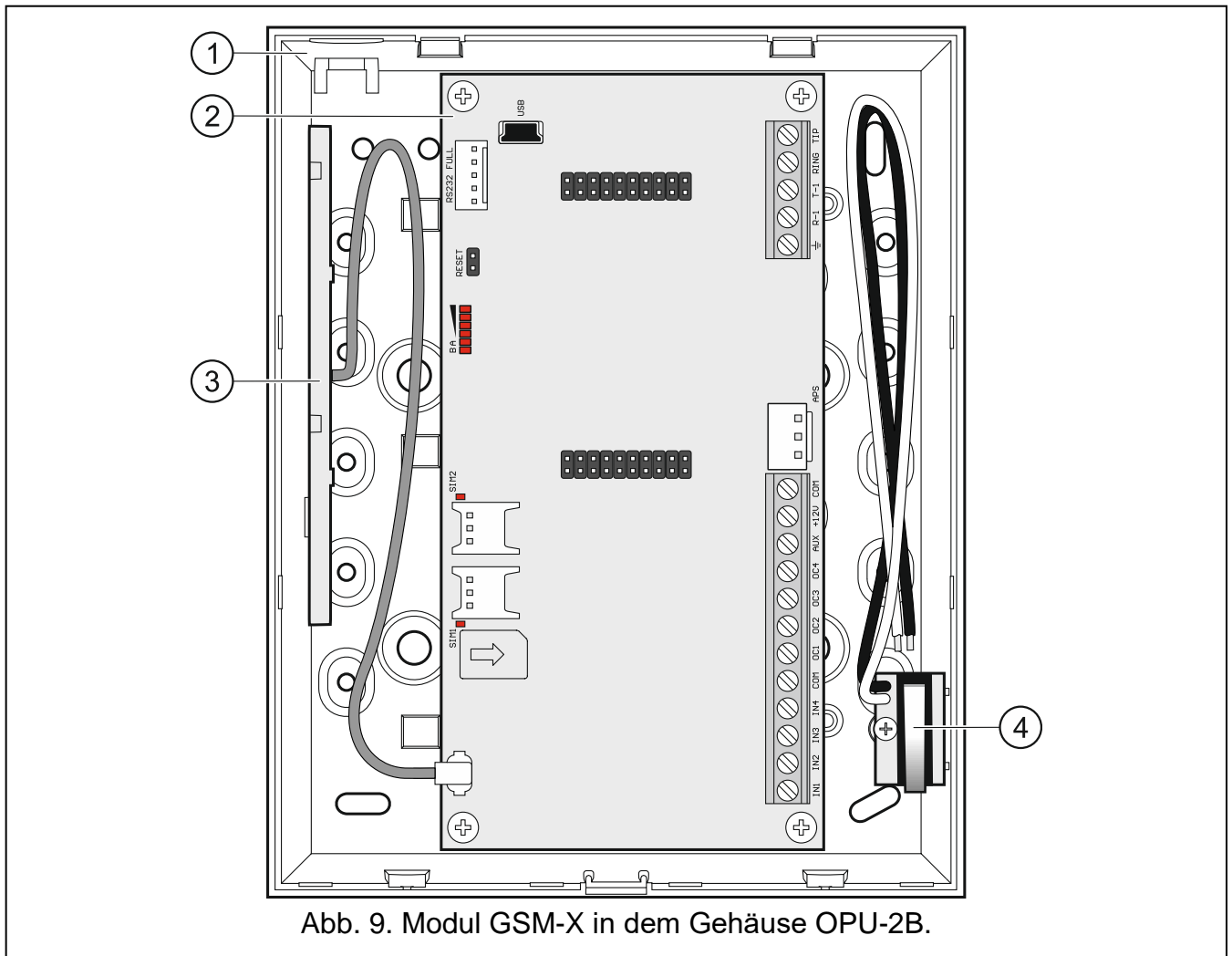
Das Modul GSM-X wird im Gehäuse OPU-2B verkauft.



Das Modul kann auch in dem Gehäuse OPU-4 P der Firma SATEL installiert werden. Die Installation in diesem Gehäuse wird empfohlen, wenn Sie das Ethernet-Modul GSM-X-ETH auf der Elektronikplatine installieren möchten oder wenn das Modul über ein an den APS-Anschluss (z. B. APS-412) angeschlossenes Netzteil mit Strom versorgt wird. Bei der Montage in einem OPU-4 P-Gehäuse übergehen Sie die folgende Beschreibung und folgen Sie den Empfehlungen in der Anleitung für dieses Gehäuse.

1. Lösen Sie die Schrauben zur Sperrung des Deckels und nehmen Sie den Deckel des Gehäuses ab (Abb. 8).
2. Halten Sie das Gehäuseunterteil an die Wand und markieren Sie die Montageöffnungen.
3. Bohren Sie in der Wand Löcher für Montagedübeln.
4. Machen Sie in dem Gehäuseunterteil Öffnung / Öffnungen, um die Leitungen einzuführen.
5. Führen Sie die Leitungen in das Gehäuse ein.
6. Mit den Montagedübeln und Schrauben befestigen Sie das Gehäuseunterteil an der Wand. Die Montagedübeln und Schrauben sollen an die Montagefläche angepasst werden (andere beim Beton, Ziegel, Gips, usw.).

5.2.1 Komponenten im Gehäuse



- ① Gehäuseunterteil.
- ② Elektronikplatine.
- ③ Antenne.
- ④ Sabotagekontakt, der an einen der Moduleingänge angeschlossen werden kann.

5.3 Installation der Antenne

Das Modul GSM-X wird zusammen mit einer Antenne im Gehäuse verkauft. Diese Antenne kann durch eine Antenne ersetzt werden, die an dem Gehäuse montiert wird oder

die in einem gewissen Abstand vom Gehäuse montiert werden soll. In diesem Fall wird ein IPX-SMA-Adapter benötigt.

Die Verwendung einer in einem bestimmten Abstand zum Gehäuse montierten Antenne wird empfohlen, wenn dicke Mauern, Metallwände usw. am Montageort des Moduls die Reichweite des Funksignals verringern.

Die Antenne sollte nicht parallel zu den Niederspannungsleitungen verlegt werden, da dies den Wirkungsgrad der Antenne beeinträchtigen kann.

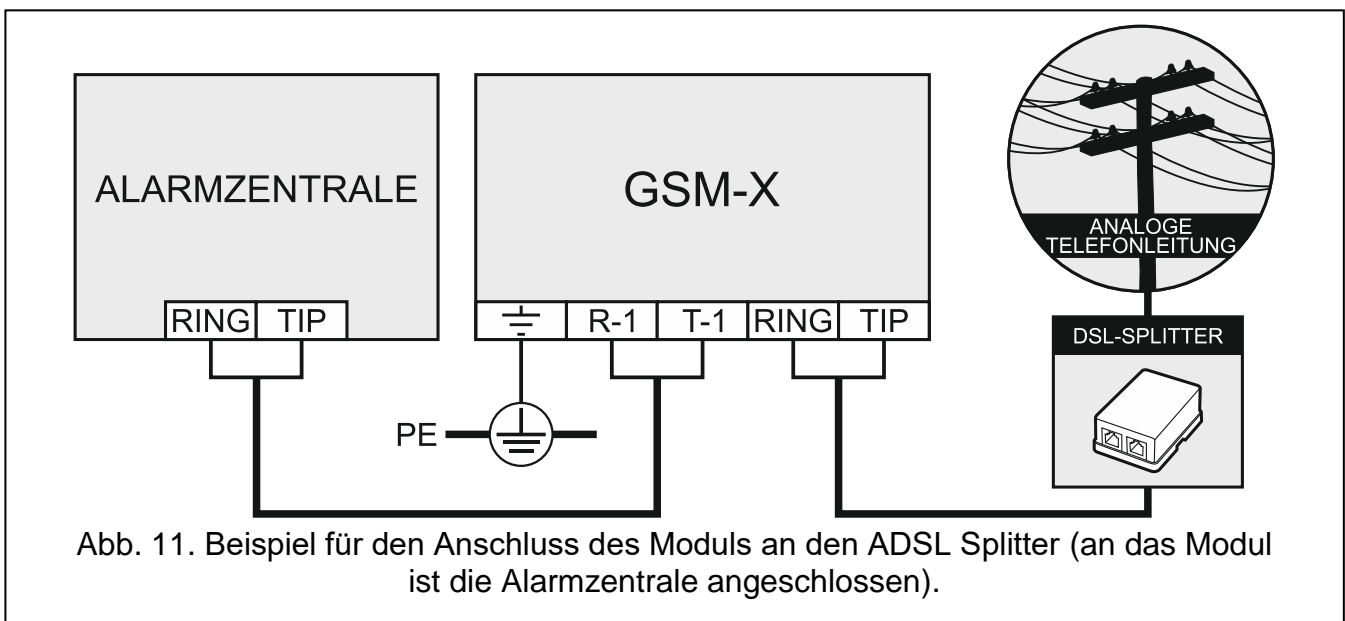
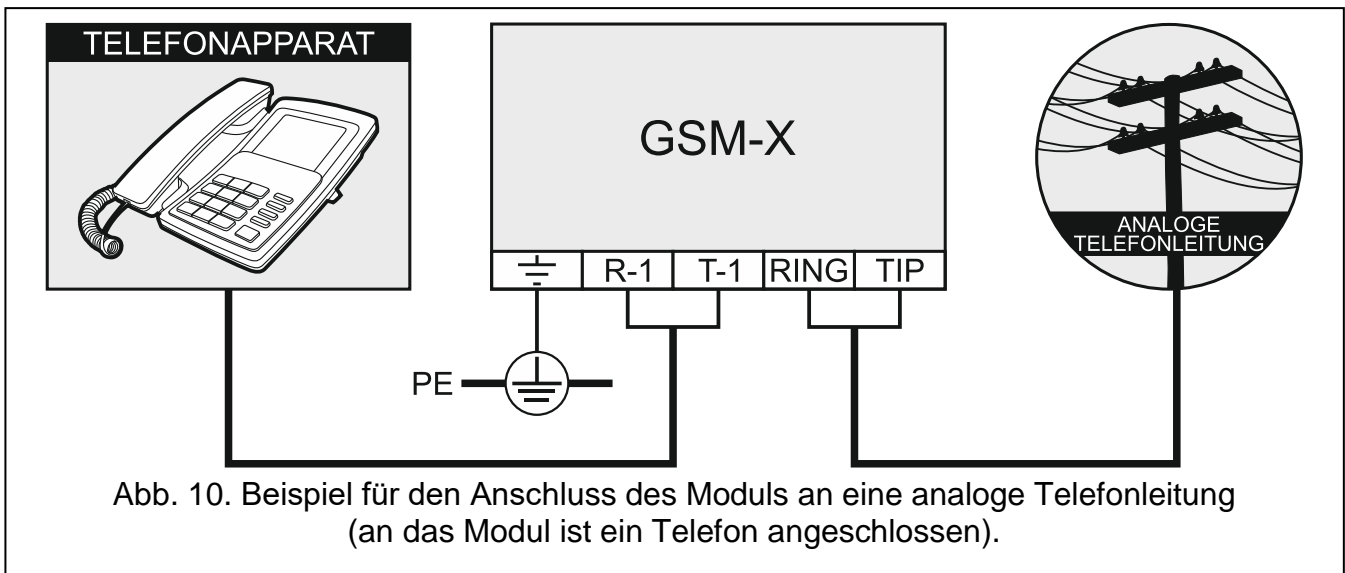
5.4 Anschluss der analogen Telefonleitung



Das Modul arbeitet nur mit der analogen Telefonleitung zusammen.

Schließen Sie keine anderen Telefongeräte zwischen dem Modul und der ankommenden Telefonleitung an.

Benachrichtigen Sie den Benutzer über die Anschlussweise des Moduls an das Telefonnetz.



An die Klemmen TIP und RING schließen Sie die ankommende Telefonleitung an (Abb. 10). An die Klemmen T-1 und R-1 können Sie die sich im Objekt befindenden Telefongeräte (z.B. Telefon, Faxgerät) anschließen.

Wird im Objekt, in dem das Modul installiert wird, der ADSL Service verwendet, ist das Modul nach dem ADSL Splitter anzuschließen. Und die anderen Module, die die Telefonleitung benutzen; sollen an das Modul angeschlossen werden (Abb. 11).

Um das Telefonwählgerät vor der Überspannung zu schützen, schließen Sie die Klemme $\overline{\text{PE}}$ an die Schutzleitung PE mit Netzteil 230 V AC an. Zur Ausführung der Verbindung benutzen Sie den Leiter mit dem Querschnitt $\geq 0,75 \text{ mm}^2$. Die Klemme $\overline{\text{PE}}$ darf nicht an den Neutralleiter N angeschlossen werden.

5.5 Anschluss der Geräte an Ein- und Ausgänge

1. An die Klemmen der Eingänge schließen Sie die Geräte an, die über das Modul kontrolliert sein sollen.
2. An die Klemmen der OC-Ausgänge schließen Sie die Geräte an, die über das Modul gesteuert werden sollen.



Die gesamte Stromaufnahme der aus dem Ausgang AUX gespeisten Geräte darf 300 mA nicht überschreiten.

5.6 Verbindung der RS-232-Schnittstelle

Wenn das Modul mit der Alarmzentrale INTEGRA / INTEGRA Plus zusammen arbeiten soll, verbinden Sie die RS-232-Schnittstellen des Moduls und der Zentrale. Firma SATEL bietet den Kabel RJ/PIN5 an, der die Verbindung des Steckers PIN5 des Moduls mit der RJ-Buchse der Zentrale ermöglicht.

Wenn das Modul mit der Leitstelle STAM-2 zusammen arbeiten soll, verbinden Sie die RS-232-Schnittstelle des Moduls mit der Schnittstelle des Computers, in dem die Karten installiert sind. Wenn der Computer über eine RS-232-Schnittstelle verfügt, stellen Sie die Verbindung wie in Abbildung 12 dargestellt her. Wenn der Computer über USB-Port verfügt, verwenden Sie den USB-RS Konverter der Firma SATEL.

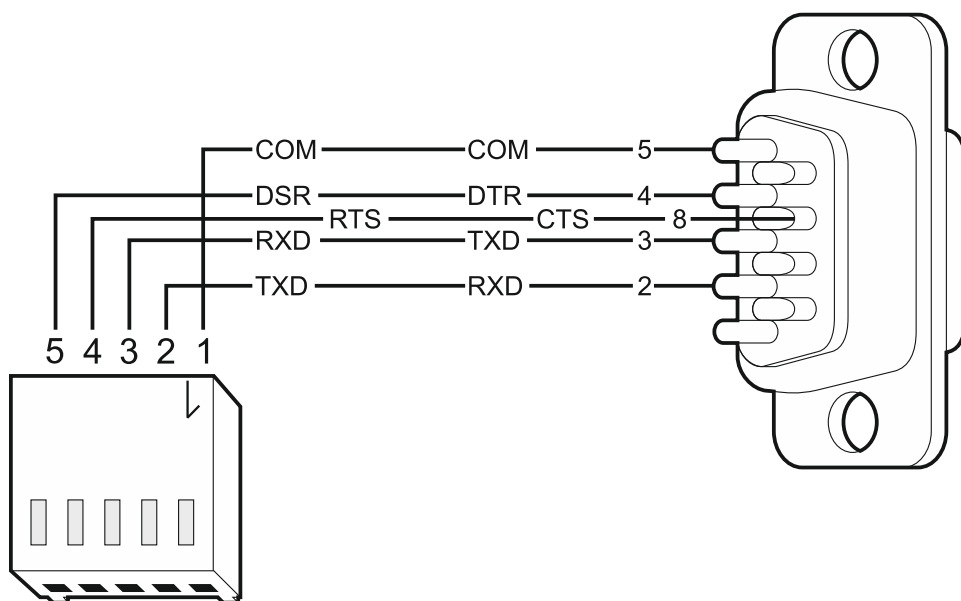


Abb. 12. Anschluss der RS-232-Schnittstellen des Moduls und des Computers. Auf der linken Seite der Stecker PIN-5. Auf der rechten Seite der weibliche Stecker DB-9 von der Seite der Lötunkte.

5.7 Anschluss der Stromversorgung und Inbetriebnahme des Moduls

Das Modul kann direkt von der Alarmzentrale, von einem Erweiterungsmodul mit Netzteil oder von einem Netzteil gespeist werden. Firma SATEL bietet Netzgeräte (z.B. APS-412) an, die an die APS-Schnittstelle der Elektronikplatine angeschlossen werden können.



Bei einer Versorgungsspannung von weniger als 9,8 V wird das Modul neu gestartet.

Der Ausgangsstrom des Netzteils muss mindestens 500 mA betragen (wenn kein Gerät vom Ausgang AUX des Moduls gespeist wird).

1. Je nach gewählter Methode der Stromversorgung des Moduls, schließen Sie das Netzteil an die APS-Schnittstelle an oder verbinden Sie die Stromversorgungsleitungen mit den Klemmen +12V und COM (verwenden Sie dazu flexible Kabel mit dem Querschnitt 0,5-0,75 mm² oder starre Leiter mit dem Querschnitt 1-2,5 mm²).



Schließen Sie die Stromversorgung nicht gleichzeitig an die APS-Schnittstelle und die Klemmen an.

2. Schalten Sie die Stromversorgung des Moduls ein. Das Modul wird gestartet.

5.8 Anschluss des Computers an das Modul

Schließen Sie den Computer an die Buchse USB Mini-B des Moduls an. Nach dem Anschluss des Computers können Sie:

- das Modul mit dem Programm GX Soft konfigurieren. Das Programm GX Soft können Sie von www.satel.eu herunterladen. Es kann auf Computern mit dem Betriebssystem WINDOWS VISTA/7/8/10 installiert werden. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Konfiguration“ (S. 18).
- Modulfirmware aktualisieren.

5.9 Montage der SIM-Karten

Im Modul können zwei nano-SIM-Karten montiert werden.

1. Wenn die SIM-Karte(n) dies erfordern, programmieren Sie mithilfe des Programms GX Soft den/die PIN-Code(s) (siehe: S. 30).
2. Schalten Sie die Stromversorgung des Moduls aus.
3. Setzen Sie die SIM-Karte(n) in den/die Steckplatz(e) ein. (Abb. 13).

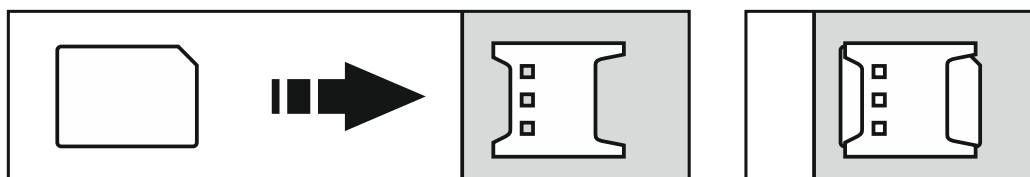


Abb. 13. Montage der nano-SIM-Karte.

4. Schalten Sie die Stromversorgung des Moduls ein. Das Einloggen des Telefons in das zellulare Netzwerk kann ein paar Minuten dauern.



Sollen die Daten über zellulares Netzwerk übersendet werden, dann wird empfohlen, SIM-Karten mit einem Tarifplan zu verwenden, der an die Kommunikation M2M (machine-to-machine) angepasst wird.

Wird ein falscher PIN-Code eingestellt, meldet das Modul eine Störung. Die Einstellung des richtigen PIN-Codes löscht die Störung.

Wird das Modul mit einem falsch eingestellten PIN-Code dreimal neu gestartet, wird die SIM-Karte gesperrt. Um die SIM-Karte zu entsperren, setzen Sie diese in ein Mobiltelefon ein und geben Sie den PUK-Code ein.

6. Ethernetmodul GSM-X-ETH

Das Ethernetmodul GSM-X-ETH ermöglicht die Erweiterung des Moduls GSM-X um eine Ethernet-Verbindung. Über Ethernet können Sie:

- Ereigniscodes an die Leitstelle übersenden,
- mithilfe des Programms GX Soft die Einstellungen des Moduls GSM-X konfigurieren,
- mithilfe des Programms DLOADX die Einstellungen der an das Modul GSM-X angeschlossenen Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus konfigurieren,
- mithilfe des Programms GUARDX die an das Modul GSM-X angeschlossene Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus verwalten,
- neue Firmware des Moduls GSM-X oder GSM-X-ETH aus dem Aktualisierungsserver „UpServ“ herunterladen.

6.1 Elektronikplatine

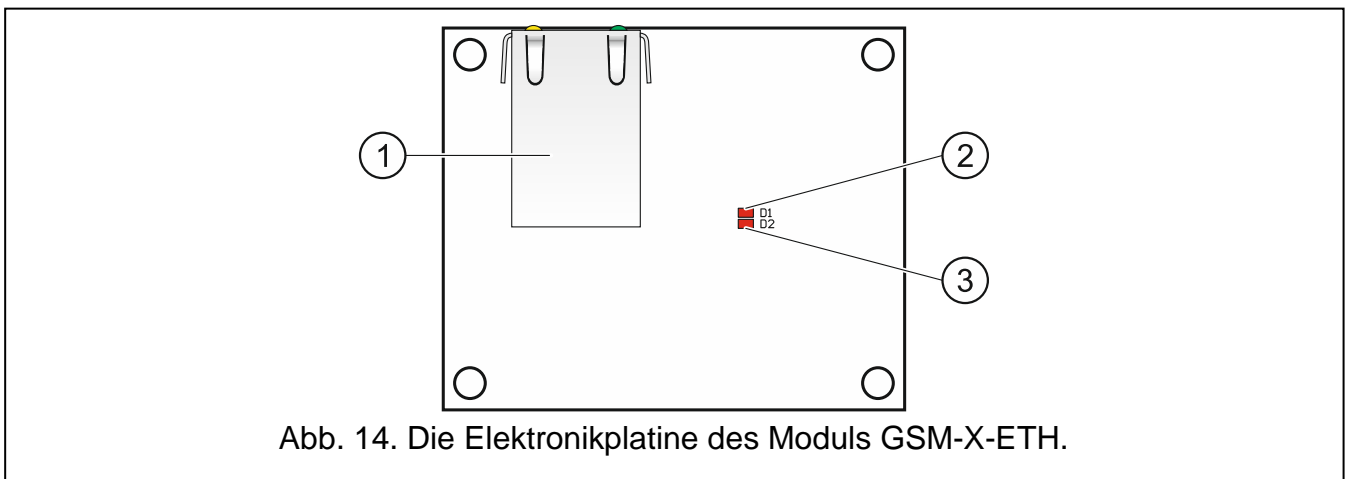


Abb. 14. Die Elektronikplatine des Moduls GSM-X-ETH.

- ① Buchse RJ-45 für Anschluss des Moduls an Ethernet. In der Buchse sind zwei LED-Dioden eingebaut:
 - grün – signalisiert den Anschluss an das Netz und Datenübertragung,
 - gelb – Übertragungsrate (leuchtet: 100 Mb; leuchtet nicht: 10 Mb).
- ② Diode D1, die über den aktuellen Zustand der Verbindung des Moduls mit dem Ethernet-Netz informiert:
 - blinkt – das Modul kommuniziert mit dem Ethernet-Netz,
 - leuchtet – an die Buchse RJ-45 wurde das Ethernet-Kabel angeschlossen,
 - leuchtet nicht – Ethernet-Kabel wurde getrennt oder es gibt keine Kommunikation mit dem Ethernet-Netz.
- ③ Diode D2 informiert über den aktuellen Zustand der Verbindung zwischen dem Modul und dem Modul GSM-X:
 - blinkt – die Kommunikation mit dem Modul GSM-X wird korrekt ausgeführt,
 - leuchtet nicht – keine Kommunikation mit dem Modul GSM-X. Prüfen Sie, ob die Option „GSM-X-ETH/PSTN“ in der Registerkarte „GSM-X-ETH/PSTN“ ausgeschaltet ist (siehe: S. 31).

6.2 Installation des Moduls GSM-X-ETH



Das Modul ist ausschließlich für die lokale Netze (LAN) bestimmt. Es kann nicht direkt an die nicht-lokalen Rechnernetze (WAN, MAN) angeschlossen werden. Die Verbindung mit einem nicht-lokalen Netz kann über einen Router oder das Modem xDSL erfolgen.

1. Mithilfe des Programms GX Soft konfigurieren Sie die Einstellungen des Ethernet-Moduls GSM-X-ETH (siehe: S. 31).
2. Schalten Sie die Stromversorgung des Moduls GSM-X aus.
3. Montieren Sie das Ethernetmodul GSM-X-ETH in den Anschlüssen auf der Elektronikplatine des Moduls GSM-X (Abb. 15).
4. Schließen Sie an die Buchse RJ-45 des Moduls GSM-X-ETH das Ethernet-Kabel an. Verwenden Sie ein Kabel nach dem Standard 100Base-TX, identisch, wie beim Anschluss des Computers ans Netz.
5. Schalten Sie die Stromversorgung des Moduls GSM-X ein.

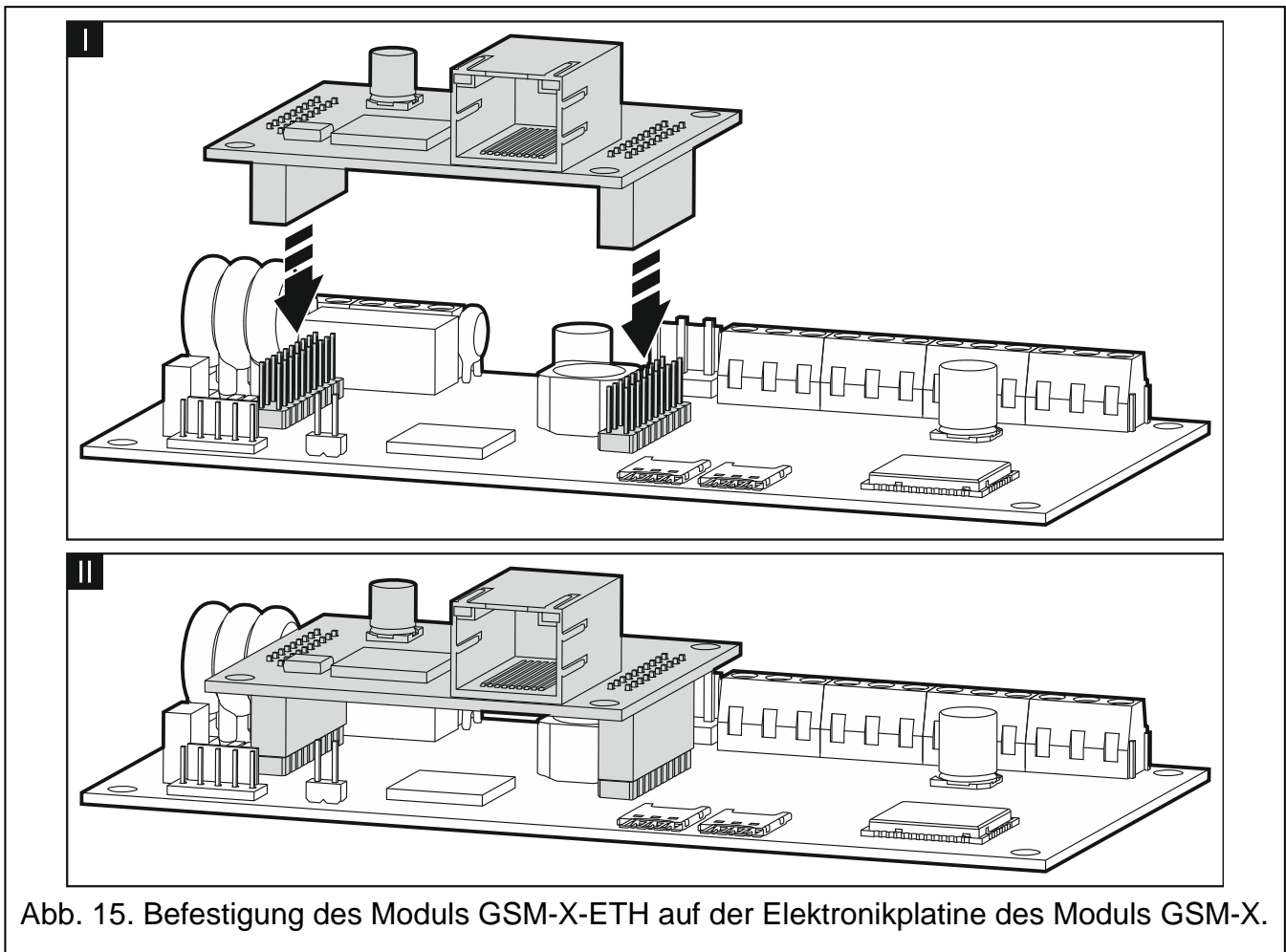


Abb. 15. Befestigung des Moduls GSM-X-ETH auf der Elektronikplatine des Moduls GSM-X.

7. Konfiguration

Alle Einstellungen des Moduls können Sie mithilfe des Computers mit installiertem Programm GX Soft konfigurieren. Die Kommunikation zwischen dem Computer und dem Modul kann lokal (über USB-Port) oder per Fernzugriff (über zellulares Netzwerk oder optional über Ethernet) erfolgen.

Das Modul mit Werkseinstellungen kann nur lokal parametrierbar werden. Die Fernparametrierung ist erst nach Konfiguration der Einstellungen bezüglich der Kommunikation über zellulares Netzwerk (siehe: S. 29) oder Ethernet (siehe: S. 31) möglich. Die Kommunikation zwischen dem Programm und dem Modul ist verschlüsselt.

Nachdem im Modul SMS-Steuerbefehle programmiert worden sind (siehe: „SMS/DTMF-Steuerung“ S. 52), können Sie einige Betriebsparameter des Moduls mittels SMS-Nachrichten konfigurieren.

7.1 Beschreibung des Programms GX Soft



Wenn im System WINDOWS VISTA oder WINDOWS 7 die Schriftgröße und andere Elemente auf dem Bildschirm vergrößert werden, wird das Programm GX SOFT korrekt angezeigt, wenn die Option „DPI-Skalierung im Stil von Windows XP verwenden“ ausgeschaltet ist (diese Option ist während der Konfiguration der Bildeinstellungen im Fenster „DPI-Einstellungen anpassen“ verfügbar).

Der Zugriff auf das Programm kann mit dem Kennwort geschützt werden (siehe: „Fenster „Konfiguration““ S. 23).

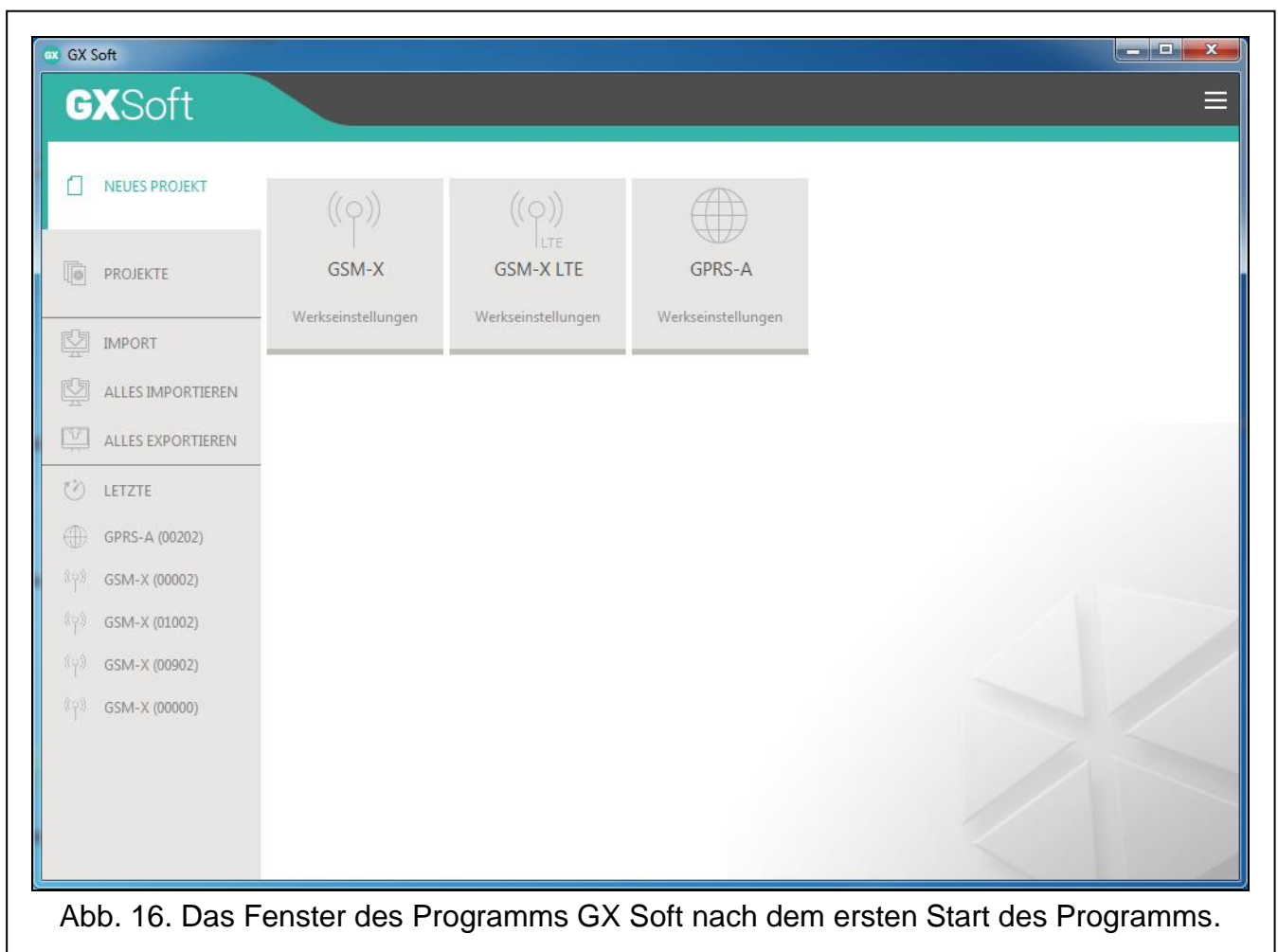
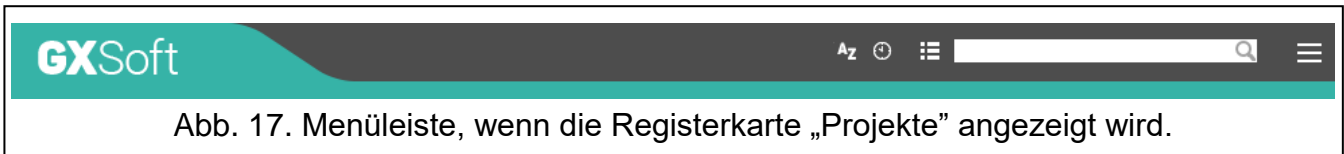


Abb. 16. Das Fenster des Programms GX Soft nach dem ersten Start des Programms.

7.1.1 Menüleiste des Programms GX Soft


Die Menüleiste wird oben im Fenster des Programms angezeigt. Die Ansicht der Menüleiste hängt von den ausgewählten Optionen ab.


Menüleiste nach der Auswahl der Registerkarte „Projekte“





In der Menüleiste wird das Suchfeld angezeigt. Wenn Sie die Datei des Projektes finden wollen, klicken Sie auf das Suchfeld und starten Sie die Eingabe des Projektname. Die aktuelle Ansicht wird anhand von eingegebenem Text gefiltert.


Icons

-  klicken Sie, um die Projektdateien nach den Namen anzuzeigen (der Pfeil neben der Taste informiert, ob die Dateien von A bis Z, oder von Z bis A angezeigt werden)

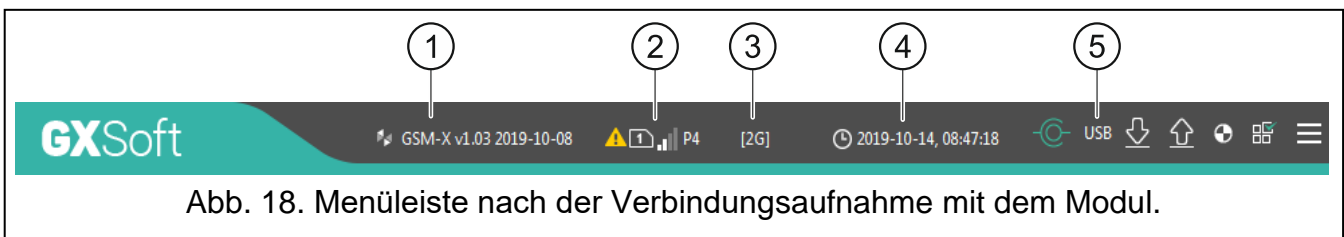
-  klicken Sie, um die Projektdateien nach dem Erstellungsdatum anzuzeigen (der Pfeil neben der Taste informiert, ob die Dateien absteigend oder aufsteigend sortiert werden)

-  klicken Sie, um die Information zu den Dateien in Kurzversion anzuzeigen

-  klicken Sie, um die Information zu den Dateien in erweiterter Version anzuzeigen


-  klicken Sie, um das zusätzliche Menü anzuzeigen.


Menüleiste nach der Auswahl der Daten vom Modul





- ① Typ des Moduls und Firmwareversion.
- ② Information zur benutzten SIM-Karte, zum Pegel des zellularen Signals und Betreiber des zellularen Netzwerkes, welches das Modul verwendet.
- ③ Typ des zellularen Netztes.
- ④ Datum und Uhrzeit nach der Uhr des Moduls (Universalzeit (GMT)).
- ⑤ Information zur Kommunikation mit dem Modul:
 USB – lokale Verbindung,
 TCP – Fernverbindung (zellulares Netzwerk oder Ethernet-Netz).


Icons


-  klicken Sie, um Informationen über Störungen anzuzeigen.


-  klicken Sie, um die Verbindung mit dem Modul aufzunehmen. Die Taste wird angezeigt, wenn das Programm mit dem Modul nicht verbunden ist.


-  klicken Sie, um die Verbindung mit dem Modul zu beenden. Die Taste wird angezeigt, wenn das Programm mit dem Modul verbunden ist.

-  klicken Sie, um die Daten aus dem Modul auszulesen.

-  klicken Sie, um die Daten in dem Modul zu speichern.

-  klicken Sie, um die Testübertragung zur Leitstelle zu starten.

-  klicken Sie, um die Informationen zum Status der Ein- und Ausgänge anzuzeigen. Die Taste ist nach der Verbindungsaufnahme mit dem Modul aktiv.

-  klicken Sie, um das zusätzliche Menü anzuzeigen.

7.1.2 Seitenmenü

Das Seitenmenü wird auf der linken Seite des Programmfensters angezeigt. Die Menüanzeige hängt von dem Fensterinhalt ab.

Seitenmenü vor dem Anzeigen der Moduldaten

Neues Projekt – klicken Sie, um die Registerkarte „Neues Projekt“ anzuzeigen.

Projekte – klicken Sie, um die Registerkarte „Projekte“ anzuzeigen.

Import – klicken Sie, um die Datei mit Einstellungen des Moduls zu importieren.

Letzte – Liste der zuletzt geöffneten Dateien. Klicken Sie auf den Namen der Datei, um diese zu öffnen.

Registerkarte „Neues Projekt“

In der Registerkarte werden die Dateien mit den Werkseinstellungen der Module GSM-X, GSM-X LTE und GPRS-A (gemeinsam für die Module GPRS-A und GPRS-A LTE) angezeigt.

Registerkarte „Projekte“

In der Registerkarte werden die auf der Festplatte des Computers gespeicherten Dateien mit Daten der unterstützten Module angezeigt.

Seitenmenü nach dem Anzeigen der Moduldaten

Nach Öffnen der Datei mit den Moduldaten oder nach Aufnahme der Verbindung mit dem Modul werden im Seitenmenü die Tasten angezeigt, die die Registerkarten zur Konfiguration des Moduls öffnen.

7.1.3 Zusätzliches Menü

Das zusätzliche Menü wird angezeigt, wenn Sie  anklicken. Die Menüanzeige hängt von dem Fensterinhalt ab.

Öffnen – klicken Sie, um die Registerkarte „Projekte“ anzuzeigen.

Speichern – klicken Sie, um die Moduldaten auf der Festplatte des Computers zu speichern.

Export – klicken Sie, um die Datei mit den Moduldaten zu exportieren.

Verbindung – klicken Sie, um das Fenster „Verbindung“ zu öffnen.

Konfiguration – klicken Sie, um das Fenster „Konfiguration“ zu öffnen.


Über Programm – klicken Sie, um die Informationen zum Programm anzuzeigen.

Lizenzvertrag – klicken Sie, um das Fenster mit dem Lizenzvertrag zum Programm zu öffnen.

Fenster „Verbindung“

In diesem Fenster können Sie die Methode der Verbindungsaufnahme mit dem Modul auswählen:

- soll das Modul lokal über den Computer programmiert werden, der an die USB-Buchse des Moduls angeschlossen ist, wählen Sie die Option „Lokale Verbindung“,
- soll das Modul per Fernzugriff über Server SATEL (zellulares Netzwerk oder Ethernet-Netz, wenn das Modul GSM-X-ETH angeschlossen ist) parametrierbar werden, wählen Sie „Fernverbindung: Server SATEL“,
- soll das Modul per Fernzugriff (zellulares Netzwerk oder Ethernet-Netz, wenn das Modul GSM-X-ETH angeschlossen ist) parametrierbar werden, aber das Modul soll sich direkt mit dem Programm verbinden, wählen Sie „Fernverbindung: Modul>>GX Soft“.

Modulschlüssel – Zeichenfolge, die der Identifizierung des Moduls dient. Soll der in dem Modul eingestellten Zeichenfolge gleich sein (siehe: „Kommunikation“ S. 35). Die eingegebene Zeichenfolge ist nach dem Klicken auf  sichtbar.

Lokale Verbindung

GSM-X-Modul – Sie können das Modul GSM-X auswählen, mit dem das Programm GX Soft Verbindung aufnimmt. Klicken Sie, um eine Liste aller Module anzuzeigen, die über USB-Port mit dem Computer verbunden sind.

Aktualisieren – klicken Sie, um die Liste der an den Computer angeschlossenen Module zu aktualisieren.

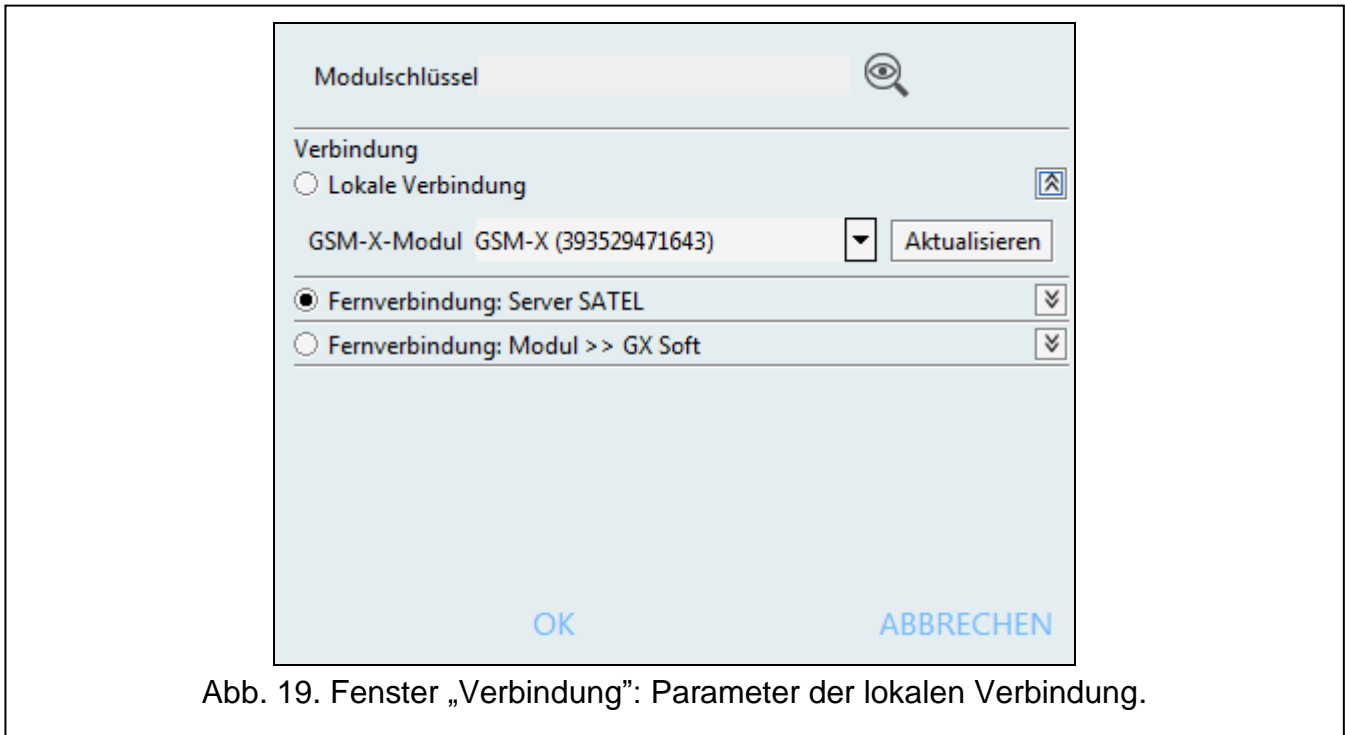


Abb. 19. Fenster „Verbindung“: Parameter der lokalen Verbindung.

Fernverbindung: Server SATEL

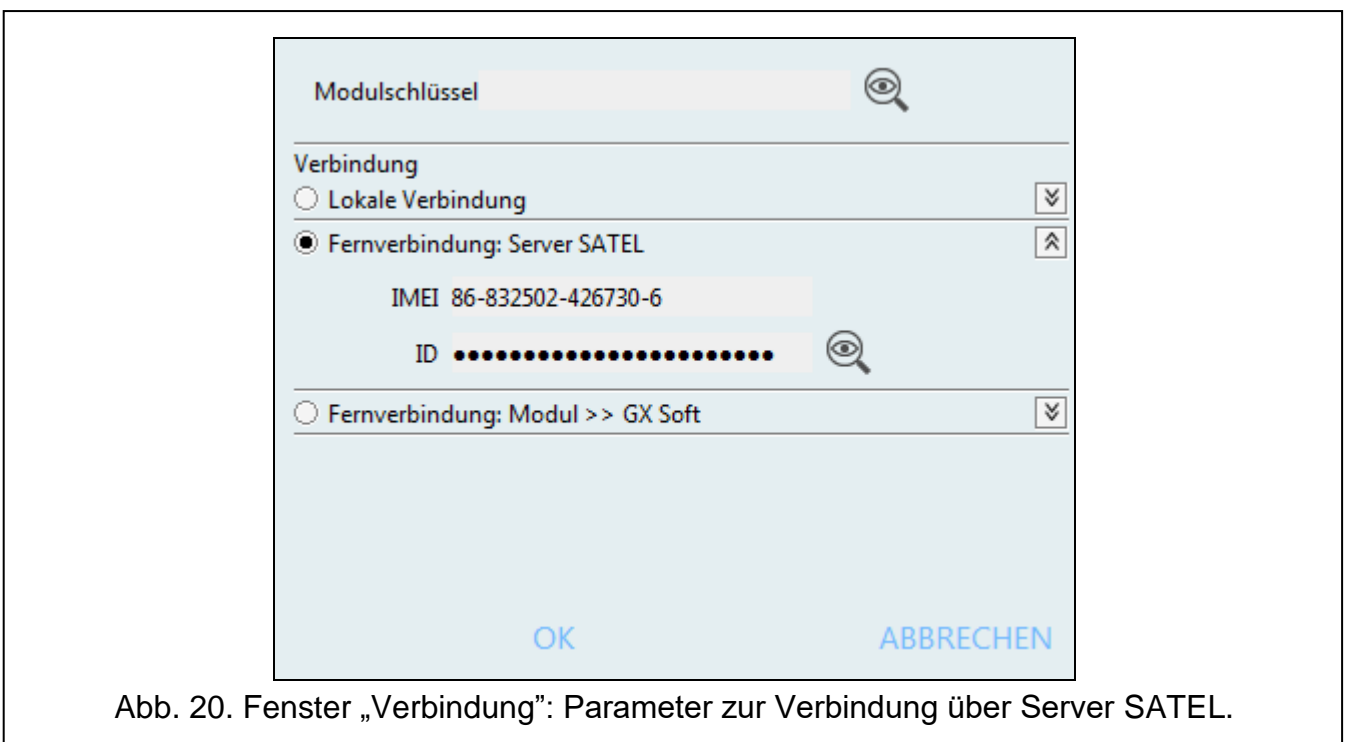

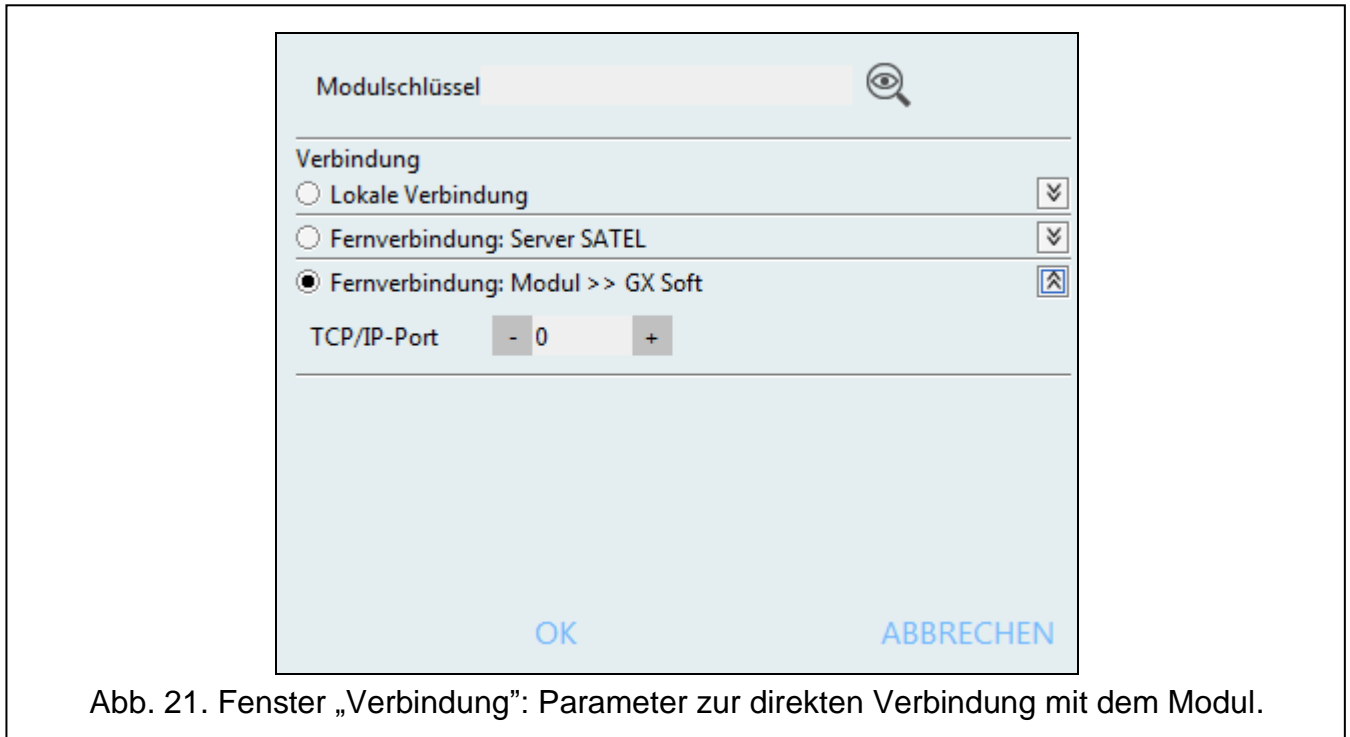


Abb. 20. Fenster „Verbindung“: Parameter zur Verbindung über Server SATEL.

IMEI – individuelle Identifikationsnummer des Zellulartelefons des Moduls.

ID – individuelle Identifikationsnummer zur Kommunikation über den Server SATEL. Die Nummer wird automatisch über den Server SATEL während der ersten Verbindung mit dem Server zugewiesen (bevor die Nummer zugewiesen wird, werden „F“-Zeichen angezeigt). Die Nummer ist nach dem Klicken auf  sichtbar.

Fernverbindung: Modul>>GX Soft




TCP/IP-Port – Nummer des Ports, an dem der Computer mit dem Programm GX Soft die vom Modul eingehenden Anrufe abhört.


Tasten

OK – klicken Sie, um die Änderungen zu speichern.

Abbrechen – klicken Sie, um das Fenster zu schließen, ohne Änderungen zu speichern.

Fenster „Konfiguration“

GX Soft-Kennwort – wenn Sie das Programm vor dem Zugriff nicht autorisierter Personen schützen wollen, programmieren Sie das Zugangskennwort. Das Kennwort ist nach dem Klicken auf  sichtbar.

GX Soft Kennwort bestätigen – geben Sie das Zugangskennwort ein, um dessen Korrektheit zu bestätigen. Das Kennwort ist nach dem Klicken auf  sichtbar.

Applikationssprache – Sie können die Programmsprache auswählen.

Tasten

GX Soft Kennwort löschen – klicken Sie, um das Zugangskennwort zu löschen.

OK – klicken Sie, um die Änderungen zu speichern.

Abbrechen – klicken Sie, um das Fenster zu schließen, ohne Änderungen zu speichern.

KONFIGURATION

GX Soft-Kennwort

GX Soft Kennwort bestätigen

Applikationsprache


Abb. 22. Fenster „Konfiguration“.

7.2 Verbindungsaufnahme zwischen dem Programm und dem Modul



Die Verbindungsaufnahme ist möglich, wenn im Modul und Programm der gleiche „Modulschlüssel“ programmiert ist. Die Ausnahme ist das Modul mit Werkseinstellungen.

7.2.1 Lokale Verbindung


1. Verbinden Sie die Buchse USB MINI-B des Moduls mit einem geeigneten Kabel mit dem USB Port des Computers.
2. Öffnen Sie die Datei mit den Moduldaten (Datei mit Standardeinstellungen (Registerkarte „Neues Projekt“) oder die auf der Festplatte des Computers gespeicherte Datei (Registerkarte „Projekte“)).
3. Konfigurieren Sie die Einstellungen der lokalen Verbindung (siehe: „Fenster „Verbindung““ S. 21).
4. Klicken Sie auf  in der Menüleiste.
5. Es wird das Fenster mit der Information zur Verbindungsaufnahme und mit der Frage, ob die Daten ausgelesen werden sollen, angezeigt.
6. Klicken Sie auf „Ja“, wenn Sie die im Modul gespeicherten Daten auslesen wollen.

7.2.2 Fernverbindung: Server SATEL



In dem Modul muss die Option „Mit GX Soft verbinden“ (siehe: „Kommunikation“ S. 35). Werkseitig ist die Option ausgeschaltet.

1. Öffnen Sie die Datei mit den Moduldaten (Datei mit den Standardeinstellungen (Registerkarte „Neues Projekt“) oder die auf der Festplatte des Computers gespeicherte Datei (Registerkarte „Projekte“)).
2. Konfigurieren Sie die Einstellungen der Fernverbindung über Server SATEL (siehe: „Fenster „Verbindung““ S. 21).

3. Klicken Sie auf  in der Menüleiste.
4. Es wird das Fenster mit der Information zur Verbindungsaufnahme und mit der Frage, ob die Daten ausgelesen werden sollen, angezeigt.
5. Klicken Sie auf „Ja“, wenn Sie die im Modul gespeicherten Daten auslesen wollen.


7.2.3 Fernverbindung: Modul>>GX Soft



Der Computer mit dem Programm GX Soft muss eine öffentliche IP-Adresse haben.

Die Kommunikation kann über zellulares Netzwerk oder Ethernet-Netz erfolgen, wenn ein Modul GSM-X-ETH an das Modul GSM-X angeschlossen ist.

In dem Modul muss ein Steuerungsbefehl programmiert werden. Nach dem Empfang des Befehls versucht das Modul, die Verbindung aufzunehmen (siehe: „Direkte Verbindung mit GX Soft“ S. 36).

1. Öffnen Sie die Datei mit den Moduldaten (Datei mit Standardeinstellungen (Registerkarte „Neues Projekt“) oder eine auf der Festplatte des Computers gespeicherte Datei (Registerkarte „Projekte“)).
2. Konfigurieren Sie die Einstellungen, die zur direkten Verbindungsaufnahme benötigt sind (siehe: „Fenster „Verbindung““ S. 21).
3. Klicken Sie auf  in der Menüleiste.
4. Senden Sie an die Nummer der aktuell von dem Modul verwendeten SIM-Karte eine SMS-Nachricht mit dem folgenden Inhalt:
 - xxxx** („xxxx“ – Steuerungsbefehl zur Aufnahme der Verbindung mit dem Programm GX Soft) – das Modul soll sich mit dem Computer verbinden, dessen Adresse in dem Modul programmiert wurde,
 - xxxx=aaaa:p=** („xxxx“ – Steuerungsbefehl zur Aufnahme der Verbindung mit dem Programm GX Soft; „aaaa“ – Adresse des Computers mit dem Programm GX Soft; „p“ – TCP-Port) – das Modul soll sich mit dem Computer, dessen Adresse in der SMS-Nachricht angegeben wurde, verbinden. Das Modul soll den in der SMS-Nachricht angegebenen TCP-Port zur Kommunikation verwenden. Im Modul muss die Option „Serveradresse aus SMS“ (S. 36) eingeschaltet sein.
5. Wenn sich das Modul mit dem Computer verbindet, wird ein Fenster mit der Information zur Verbindungsaufnahme und mit der Frage, ob die Daten ausgelesen werden sollen, angezeigt.
6. Klicken Sie auf „Ja“, wenn Sie die im Modul gespeicherten Daten auslesen wollen.

7.3 Projekt

Die Registerkarte ermöglicht die Eingabe von Daten, die die Identifizierung des erstellten Projekts erleichtern.

Projektname – individueller Name des Projekts.

Besitzer – Name des Projektbesitzers.

Adresse – Adressdaten des Projektbesitzers.

Kontaktnummer – Kontakttelefon zum Projektbesitzer.

Modul-Telefonnummern (SIM 1/ SIM 2) – Telefonnummern von SIM-Karten, die im Modul installiert wurden.

Notizen – im Projekt gespeicherte Zusatzinformationen / Notizen.

Modul – Typ und Firmwareversion des Moduls.

IMEI – individuelle Identifikationsnummer des Zellulartelefons des Moduls.

PROJEKT

DATEN
GERÄTE
EINGÄNGE
AUSGÄNGE
FUNKTIONEN
BENUTZER
EREIGNISSE

Projektname
GSM-X (00002)

Besitzer

Adresse

Kontaktnummer

Modul-Telefonnummern
SIM 1 SIM 2

Notizen

Modul GSM-X v1.02 2018-05-09

IMEI 86-832502-426730-6 ID

Abb. 23. Registerkarte „Projekt“.

ID – individuelle Identifikationsnummer des Moduls zur Kommunikation via Server SATEL (sie wird automatisch von Server SATEL zugewiesen).

– klicken Sie, um das Fenster zu öffnen, in dem der QR-Code angezeigt wird. Der QR-Code enthält die Informationen, die zur Konfiguration der Einstellungen bezüglich der Kommunikation durch den Server SATEL erforderlich sind. Der QR-Code kann mithilfe eines mobilen Gerätes gelesen oder in eine PNG-Datei exportiert und an die Benutzer weitergegeben werden. Der QR-Code vereinfacht die Konfiguration der Einstellungen der GX Control-App.

7.4 Daten

Modulinfo

GSM-X-Firmwareversion – Nummer der Firmwareversion des Moduls.

GSM-X-IMEI – individuelle Identifikationsnummer des Zellulartelefons des Moduls.

Radio-Firmwareversion – Nummer der Radio-Firmwareversion.

GSM-X-ETH/PSTN Firmwareversion – Nummer der Firmwareversion des Moduls GSM-X-ETH, wenn es an das Modul angeschlossen ist.

GSM-X-ETH MAC – MAC-Nummer des Moduls GSM-X-ETH, wenn es an das Modul angeschlossen ist.

Notiz (im Modul gespeichert) – im Modul gespeicherte Zusatzinformationen / Notizen.

Werkseinstellungen – klicken Sie, um das Modul auf die Werkseinstellungen zurückzusetzen. Es erscheint ein Fenster mit einer Meldung, in dem Sie bestätigen müssen, dass Sie das Modul auf die Werkseinstellungen zurücksetzen wollen.

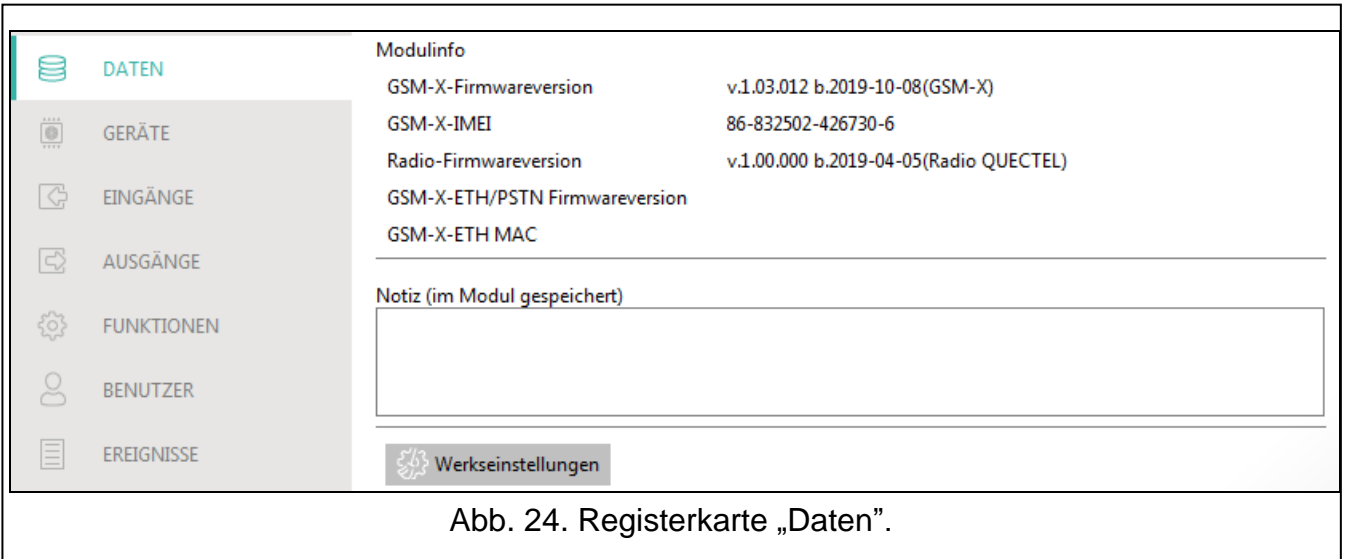


Abb. 24. Registerkarte „Daten“.

7.5 Geräte

7.5.1 Hauptplatine

Modulsprache – Sie können die Sprache auswählen, in der das Modul mit dem Programm GX Soft und der GX Control App kommunizieren wird. Die Standardnamen von Eingängen, Ausgängen, Benutzern und Ereignisbeschreibungen werden in der gewählten Sprache angezeigt, unabhängig von der Sprachversion des Programms (siehe: „Fenster „Konfiguration““ S. 23) und der Applikation.

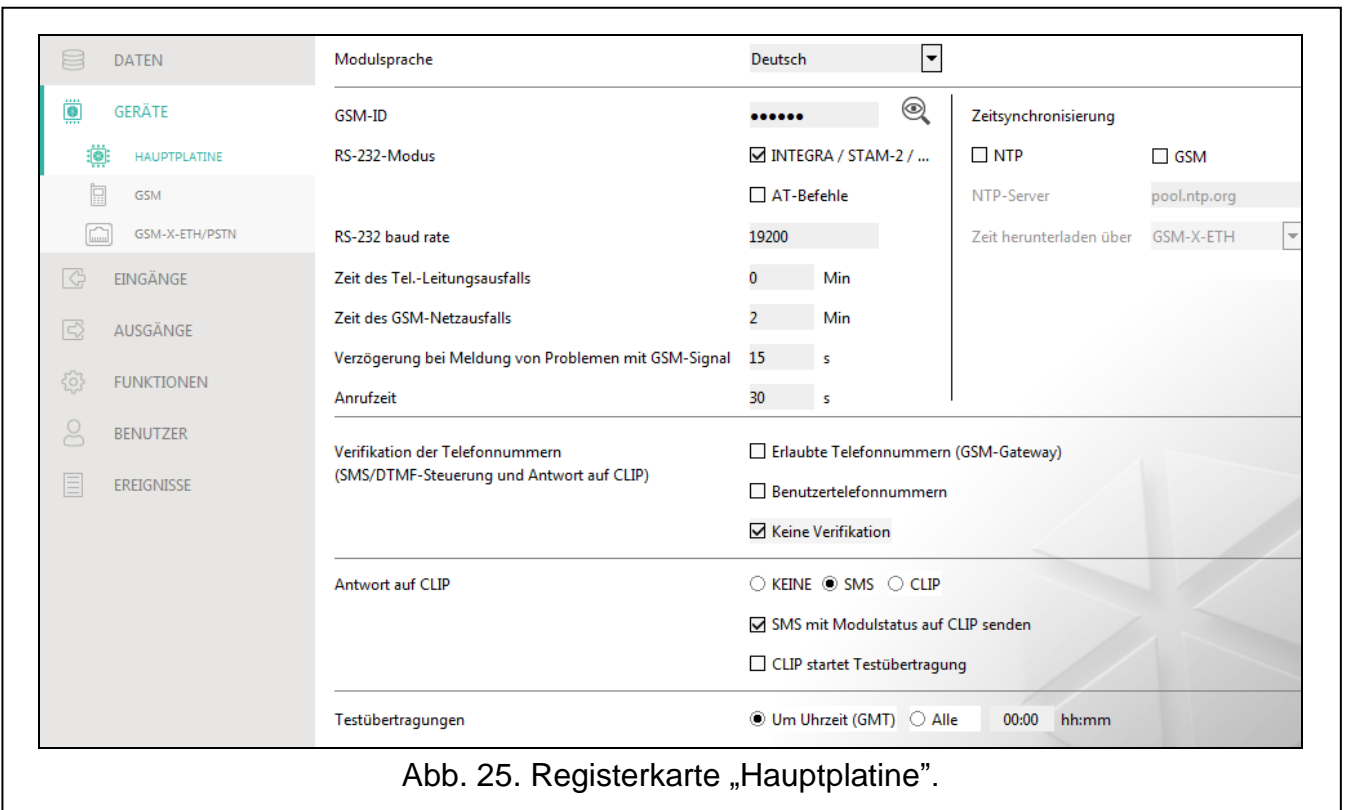


Abb. 25. Registerkarte „Hauptplatine“.


RS-232.Modus

INTEGRA / STAM-2 / Datenweiterleitung – ist die Option eingeschaltet, dann kann das Modul mit der Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus, Leitstelle STAM-2 oder einem anderen an die RS-232-Schnittstelle angeschlossenen Gerät zusammenarbeiten.

AT-Befehle – ist die Option eingeschaltet, dann kann das Modul als ein externer Modem verwendet werden. Das Modul startet den Betrieb als ein externer Modem nach dem Empfang des AT-Befehls, und endet den Betrieb, nachdem das DTR-Signal verschwindet.



Schalten Sie die Option „AT-Befehle“ nicht ein, wenn das Modul mit einer INTEGRA- / INTEGRA Plus-Zentrale oder der Leitstelle STAM-2 (das Gerät ist an die RS-232-Schnittstelle des Moduls angeschlossen) zusammenarbeitet.

GSM-ID – Reihenfolge von bis zu 6 alphanumerischen Zeichen zur Identifizierung des Moduls während der Kommunikation mit der Leitstelle STAM-2. Die Verbindung zwischen der Leitstelle und dem Modul kann nur dann hergestellt werden, wenn die in der Leitstelle und in dem Modul programmierten IDs identisch sind. Werkseitig ist: AAAAAA. Klicken Sie auf , um die Zeichenfolge zu sehen.

RS-232 baud rate – Übertragungsrate über die RS-232-Schnittstelle. Werkseitig ist 19200 eingestellt.

Zeit des Tel.-Leitungsausfalls – Zeit, nach der das Modul eine Störung der analogen Telefonleitung meldet. Sie können einen Wert von 0 bis 99 Minuten einstellen. Bei der Einstellung des Wertes 0 wird das Modul keine Störung signalisieren.

Zeit des GSM-Netzausfalls – Zeit, nach der das Modul eine Störung des Zellulartelefons meldet. Sie können einen Wert von 0 bis 99 Minuten einstellen. Bei der Einstellung des Wertes 0 wird das Modul keine Störung signalisieren.

Verzögerung bei Meldung von Problemen mit GSM-Signal – Zeit, nach der das Modul ein Problem mit dem zellularen Signal (z.B. Überlagerung / Störung des Signals) meldet. Sie können einen Wert von 0 bis 30 Sekunden einstellen. Werkseitig sind 15 Sekunden eingestellt.

Anrufzeit – Zeit, während der die ankommende zellulare Verbindung durch das an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossene Gerät empfangen werden kann. Nach dem Zeitablauf kann das Modul über die Telefontastatur (DTMF) gesteuert werden. Das Beenden der Verbindung vor dieser Zeit wird als CLIP interpretiert. Sie können einen Wert von 0 bis 99 Sekunden einstellen.



Es wird empfohlen, die Voicemail auszuschalten.

Zeitsynchronisierung



Das Modul verwendet die Universalzeit (GMT) und nicht die Ortszeit (Zeitzone sind nicht berücksichtigt).

NTP – bei eingeschalteter Option ist die Uhr in dem Modul mit dem Zeitserver synchronisiert.

GSM – bei eingeschalteter Option ist die Uhr in dem Modul mit der Zeit des Betreibers des zellularen Netzwerkes synchronisiert.

NTP-Server – Adresse des Zeitservers. Das Feld ist verfügbar, wenn die Option „NTP“ aktiviert ist. Sie können die IP-Adresse oder den Domännennamen eingeben.

Zeit herunterladen über – Sie können einen Kanal zur Kommunikation mit dem Zeitserver auswählen:

GPRS – zellulares Netzwerk.

GSM-X-ETH/GPRS – Ethernet oder zellulares Netzwerk. Ethernet hat Priorität. Das zellulare Netzwerk wird bei fehlender Kommunikation über Ethernet verwendet.

GSM-X-ETH – Ethernet-Netz.

Die Kommunikation über Ethernet ist möglich, wenn das Modul GSM-X-ETH installiert ist. Das Feld ist verfügbar, wenn die Option „NTP“ aktiviert ist.

Verifikation der Telefonnummern (SMS/DTMF-Steuerung und Antwort auf CLIP)

Erlaubte Telefonnummern (GSM-Gateway) – bei eingeschalteter Option ist die SMS- und DTMF-Steuerung von Telefonnummern aus der Liste „Erlaubte Telefonnummern“ möglich (siehe: „GSM-Gateway“ S. 37). Das Modul kann auch eine Antwort auf CLIP von der Telefonnummer aus der Liste senden.

Benutzertelefonnummern – bei eingeschalteter Option ist die SMS- und DTMF-Steuerung von den Benutzertelefonnummern möglich (siehe: „Benutzer“ S. 58). Das Modul kann eine Antwort auf CLIP von der Benutzertelefonnummer senden.

Keine Verifikation – bei eingeschalteter Option ist die Steuerung des Moduls von beliebiger Telefonnummer möglich. Das Modul kann auch Antwort auf CLIP von beliebiger Telefonnummer senden.

Antwort auf CLIP

Das Modul bietet die Funktion des Antwortens auf CLIP an. CLIP bedeutet Rufsignalisierung, ohne dass der Anruf entgegengenommen wird (nachdem der Klingelton gehört wird, soll der Hörer aufgelegt werden), d.h. ohne dafür die Kosten tragen zu müssen. Das Modul erkennt die Telefonnummer des Anrufers und reagiert entsprechend.

KEINE – wählen Sie diese Option, wenn das Modul keine Antwort auf CLIP senden soll.

SMS – wählen Sie diese Option, wenn das Modul eine Antwort auf CLIP mithilfe einer SMS-Nachricht senden soll.

CLIP – wählen Sie diese Option, wenn das Modul eine Antwort auf CLIP mithilfe CLIP senden soll.

SMS mit Modulstatus auf CLIP senden – bei eingeschalteter Option sendet das Modul als Antwort auf CLIP eine SMS-Nachricht mit der Information über den Modulzustand (siehe: S. 64). Bei ausgeschalteter Option sendet das Modul als Antwort auf CLIP eine SMS mit dem Inhalt „GSM-X CLIP“.

CLIP startet Testübertragung – bei eingeschalteter Option startet CLIP die Testübertragung.

Testübertragungen

Um Uhrzeit (GMT) – wählen Sie diese Option, wenn die Testübertragung tagtäglich zu bestimmter Zeit gesendet werden soll. Geben Sie genaue Stunde und Minute an.

Alle – wählen Sie diese Option, wenn die Testübertragung in bestimmten Zeitabständen gesendet werden soll. Stellen Sie die Anzahl der Tage, Stunden und Minuten zwischen den Übertragungen ein.




Das Modul sendet eine Testübertragung, wenn Sie bei der Konfiguration der Verteilung der Modulereignisse angeben, an welche Leitstelle die Testübertragung gesendet werden soll (siehe: „Verteilung der Modulereignisse“ S. 46).

Wenn die Option „Testübertragung über alle Kanäle senden“ (S 46) eingeschaltet ist, erfolgt die Testübertragung durch alle Übertragungskanäle aus der Liste mit der bestimmten Reihenfolge der Verwendung von Übertragungskanälen (siehe: „Übertragungspriorität“ S. 45).

7.5.2 GSM

SIM 1 / SIM 2 – bei eingeschalteter Option unterstützt das Modul die gegebene SIM-Karte. Schalten Sie die Option aus, wenn die SIM-Karte nicht benutzt werden soll. Das Ausschalten der Option wird den unnötigen Störungsmeldungen der Karte vorbeugen.

PIN – PIN-Code der SIM-Karte. Der eingegebene PIN-Code ist nach dem Klicken auf  sichtbar.



Wird ein falscher PIN-Code eingestellt, meldet das Modul nach seiner Verwendung eine Störung und wartet auf die Einstellung des richtigen Codes.

Wird das Modul mit einem falsch eingestellten PIN-Code dreimal neu gestartet, wird die SIM-Karte gesperrt. Um die SIM-Karte zu entsperren, setzen Sie diese in ein Mobiltelefon ein und geben Sie den PUK-Code ein.

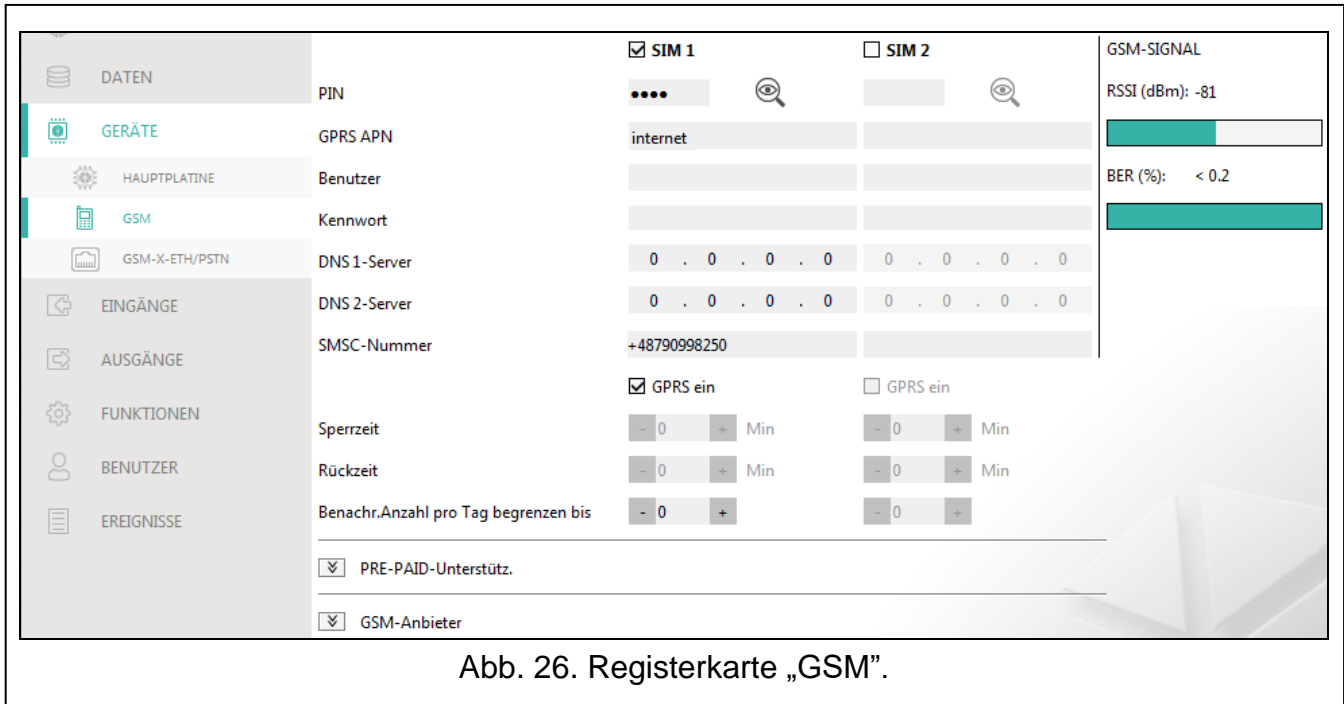


Abb. 26. Registerkarte „GSM“.

GPRS APN – Name des Zugangspunktes für die Verbindung Internet GPRS.

Benutzer – Benutzername für die Verbindung Internet GPRS.

Kennwort – Kennwort für die Verbindung Internet GPRS.

DNS 1-Server / DNS 2-Server – IP-Adresse des DNS-Servers, der vom Modul verwendet werden soll. Es wird empfohlen, die IP-Adresse des DNS-Servers einzustellen. Sie ist bei der Datenübertragung über zellulares Netzwerk notwendig, wenn die Adresse des Gerätes, mit dem das Modul sich verbinden soll (Leitstelle, Computer mit installiertem Programm GX Soft), in Form eines Namens angegeben wurde.



Die Einstellungen bezüglich der Datenübertragung können Sie beim Betreiber des zellularen Netzwerkes einholen.

SMSC-Nummer – Rufnummer der SMS-Mitteilungszentrale (SMSC), die beim Senden der SMS-Meldungen vermittelt. Wenn der Netzbetreiber die Nummer auf der SIM-Karte gespeichert hat, müssen Sie diese nicht einstellen. Im anderen Fall, wenn das Modul SMS-Nachrichten senden soll, muss die SMSC-Nummer eingegeben werden. Die Nummer muss dem Netz, in dem die SIM-Karte registriert ist, entsprechen.

GPRS ein – schalten Sie die Option ein, wenn die Daten über zellulares Netzwerk übertragen werden sollen. Wenn diese Option ausgeschaltet ist, ist die Datenübertragung über zellulares Netzwerk nicht verfügbar.

Sperrzeit – in diesem Zeitraum ist das Umschalten auf die zweite SIM-Karte unmöglich. Der Countdown startet nach Umschalten auf die Karte. Bei Übertragung werden die Übertragungskanäle, die als nächste programmiert wurden, in der Sperrzeit ausgelassen, wenn sie Umschalten auf die zweite Karte benötigen. Die Eingabe des Wertes 0 bedeutet, dass sofortige Umschaltung auf die zweite SIM-Karte möglich ist.

Rückzeit – nach dieser Zeit wird die zweite SIM-Karte verwendet. Die Eingabe des Wertes 0 bedeutet, dass Umschaltung auf die zweite SIM-Karte nicht automatisch erfolgt.



Sollen zwei SIM-Karten verwendet werden, dann soll eine der Karten als Priorität betrachtet werden. Es wird empfohlen, für diese Karte die Rückzeit 0 einzustellen.

Benachr.Anzahl pro Tag begrenzen bis – in diesem Feld können Sie die maximale Anzahl von Übertragungen bestimmen (GPRS, SMS, CLIP), die vom Modul pro Tag gesendet werden. Geben Sie einen Wert von 0 bis 255 ein. Die Eingabe des Wertes 0 bedeutet, dass die Übertragungen nicht begrenzt werden (voreingestellt: 0).

PRE-PAID-Unterstütz.

USSD-Code Kontoprüf. – der USSD-Code dient zur Prüfung des Guthabens auf der SIM-Karte. Wird der Code eingestellt, dann kann das Modul das Guthaben auf der SIM-Karte prüfen.

Min. Kontostand – minimales Guthaben auf der SIM-Karte. Wenn das Guthaben unter das Minimum fällt:

- wird eine Störung ausgelöst,
- wenn das Modul das Guthaben auf der SIM-Karte automatisch prüft, wird eine Information zum Kontostand als SMS-Nachricht an die Telefonnummern der Benutzer gesendet, für welche die Option „SMS weiterleiten“ (siehe: „Benutzer“ S. 58) eingeschaltet ist.

Konto prüfen alle – in diesem Feld können Sie angeben, in welchen Stundenabständen das Modul das Guthaben auf der SIM-Karte prüfen wird. Wenn Sie 00:00 eingeben, wird die Überprüfung deaktiviert.

GSM-Anbieter

MCC/MNC – Codes des Betreibers von zellularem Netzwerk, in das sich die SIM-Karte einloggen soll. Geben Sie nacheinander ein:

- MCC (Mobile Country Code) – Länderkennung (z.B. 262 – Deutschland),
- MNC (Mobile Network Code) – Mobilfunknetzanzahl (z.B. in Deutschland: 01, 06 – T-Mobile; 02, 04, 09 – Vodafone; 03, 05, 77 – Telefonica; 10, 60 – DB Telematik).

Beachten Sie, dass die Eingabe falscher Daten das Anmelden im zellularen Netzwerk unmöglich machen kann. Wenn Sie den Code nicht eingeben, wird sich das Modul im Netz des Betreibers der SIM-Karte (Option „auto“ ausgeschaltet) oder im Netz mit dem besten Signal (Option „auto“ eingeschaltet) anmelden.

auto – bei eingeschalteter Option, wenn sich das Modul in dem zellularen Netzwerk des gemäß MCC/MNC-Code definierten Betreibers nicht anmelden kann, meldet es sich ins verfügbare zellulare Netzwerk an.

Liste der GSM-Anbieter herunterladen – klicken Sie auf die Schaltfläche, wenn Sie die Liste der Betreiber des zellularen Netzwerkes herunterladen möchten. Wenn die Liste angezeigt wird, wählen Sie einen der verfügbaren Betreiber des zellularen Netzwerkes aus. Seine Codes werden automatisch eingegeben.

GSM-SIGNAL

RSSI (dBm) – Empfangssignalstärkeindikator.

BER (%) – Bitfehlerrate (Verhältnis der fehlerhaften Bits zur Gesamtanzahl der gesendeten Bits).

7.5.3 GSM-X-ETH/PSTN

GSM-X-ETH/PSTN – bei eingeschalteter Option unterstützt GSM-X das Modul GSM-X-ETH.

Dynamische IP-Adresse – wählen Sie diese Option, wenn die IP-Adresse des Moduls GSM-X-ETH, die Subnetzmaske und das Gateway automatisch vom DHCP-Server heruntergeladen werden sollen.

Statische IP-Adresse – wählen Sie diese Option, wenn Sie die IP-Adresse des Moduls GSM-X-ETH, die Subnetzmaske und das Gateway manuell eingeben möchten.

IP-Adresse – IP-Adresse des Moduls GSM-X-ETH.

Subnetzmaske – Maske des Subnetzes, in dem das Modul GSM-X-ETH betrieben ist.

Gateway – IP-Adresse der Netzwerkkomponente, über welche Komponenten aus dem bestimmten lokalen Netz mit den Komponenten aus anderen Netzen kommunizieren.

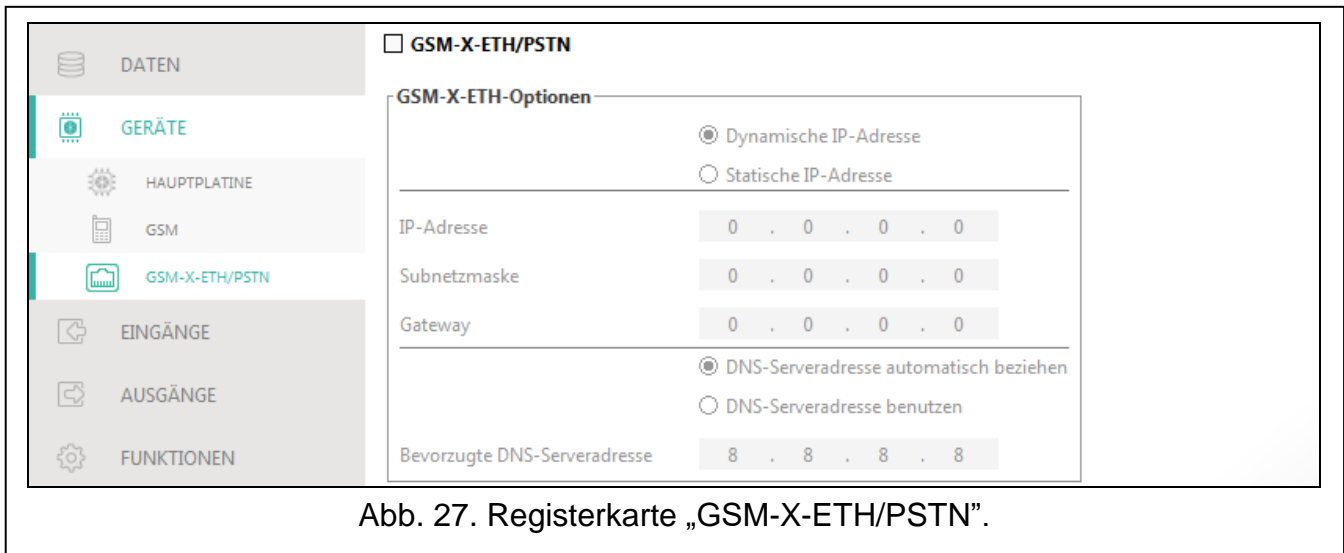


Abb. 27. Registerkarte „GSM-X-ETH/PSTN“.

DNS-Serveradresse automatisch beziehen – wählen Sie diese Option, wenn das Modul GSM-X-ETH die IP-Adresse des DNS-Servers automatisch aus dem DHCP-Server beziehen soll.

DNS-Serveradresse benutzen – wählen Sie diese Option, wenn Sie die IP-Adresse des DNS-Servers manuell eingeben möchten.

Bevorzugte DNS-Serveradresse – IP-Adresse des DNS-Servers, den das Modul GSM-X-ETH verwenden soll.

7.6 Eingänge

7.6.1 Zustand

Die Nummern über den Schaltflächen entsprechen den Nummern der Eingänge.

 Eingang im Normalzustand. Klicken Sie, um den Eingang zu sperren.

 Eingang verletzt. Klicken Sie, um den Eingang zu sperren.

 Eingang gesperrt. Klicken Sie, um den Eingang zu entsperren.

7.6.2 Einstellungen

Eingangsname – individueller Name des Eingangs (bis zu 16 Zeichen).

Typ – den Eingang können Sie als NC (im Normalzustand kurzgeschlossen) oder als NO (im Normalzustand getrennt) programmieren.

Sensibilität – Zeit, während der der Eingang verletzt werden soll, damit dies von dem Modul registriert wird. Sie können die Werte von 20 bis 5100 ms einstellen.

Wiederherstellen – Zeit, die ab dem Ende der Verletzung gemessen wird, nach der das Modul erkennt, dass der Eingang in den Normalzustand zurückgekehrt ist. Sie können von 4 bis 240 Sekunden einstellen.

Sperrn nach – Anzahl der Verletzungen, nach denen der Eingang automatisch gesperrt wird (Eingang wird gesperrt, wenn er wieder in den Normalzustand zurückgekehrt ist). Sie können Werte von 0 bis 15 programmieren. Der Wert 0 bedeutet, dass der Eingang nicht gesperrt wird.

autom. Neustart nach – Zeit, nach deren Ablauf der für den bestimmten Eingang programmierte Zähler der Verletzungen gelöscht wird. Sie können von 0 bis 24 Stunden einstellen. Der Wert 0 bedeutet, dass die Verletzungen ohne Zeitbegrenzung gezählt werden.

Sperrzeit – wenn der Eingang automatisch auf bestimmte Zeit gesperrt sein soll, ist die Zeitdauer anzugeben. Sie können von 0 bis 24 Stunden einstellen. Der Wert 0 bedeutet, dass der betroffene Eingang gesperrt bleibt, bis der Benutzer ihn entsperrt.

ZUSTAND

	1	2	3	4
	✓	✓	✓	✓

EINSTELLUNGEN

	Eingangsname	Typ	Sensibilität	Wiederherstell	Sperrn nach	autom. Neustart	Sperrzeit
IN1	Wejście 1	NC	20 ms	4 s	3	00 h 10 m 01 s	00 h 00 m 10 s
IN2	Wejście 2	NO	20 ms	4 s	15	00 h 00 m 01 s	00 h 00 m 10 s
IN3	Wejście 3	NO	20 ms	4 s	15	00 h 00 m 01 s	00 h 00 m 01 s
IN4	Wejście 4	NO	20 ms	4 s	15	00 h 00 m 01 s	00 h 00 m 01 s

SPERREN

		GESPERRT			
		IN1	IN2	IN3	IN4
SPERREND	IN1 Wejście 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	IN2 Wejście 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	IN3 Wejście 3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	IN4 Wejście 4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abb. 28. Registerkarte „Eingänge“.

7.6.3 Sperren

Sie können den Eingang auswählen, bei dessen Verletzung andere Eingänge des Moduls gesperrt werden. Das Ende der Verletzung des sperrenden Eingangs bedeutet das Ende der Sperrung. Jeder der Eingänge des Moduls kann die anderen 3 Eingänge sperren. Die Zeilen der Tabelle zeigen die sperrenden Eingänge und die Spalten die gesperrten Eingänge. Wenn die Verletzung des Eingangs einen anderen Eingang des Moduls sperren sollte, markieren Sie das Kästchen am Schnittpunkt der entsprechenden Zeile und Spalte.

7.7 Ausgänge

7.7.1 Steuerung

Die Nummern entsprechen den Ausgangsnummern.

1 OFF Ausgang AUS. Klicken Sie, um den Ausgang einzuschalten.

ON 1 Ausgang EIN. Klicken Sie, um den Ausgang auszuschalten.

7.7.2 Einstellungen

Ausgangsname – individueller Name des Ausgangs (bis zu 16 Zeichen).

Betriebszeit – Zeit, für die der Ausgang eingeschaltet wird. Die Eingabe des Wertes 0 bedeutet, dass der Ausgang nach dem Einschalten in diesem Zustand bleibt, bis er vom Benutzer ausgeschaltet wird.

Optionen

Pulsierend – bei eingeschalteter Option pulsiert der Ausgang, wenn er aktiv ist.

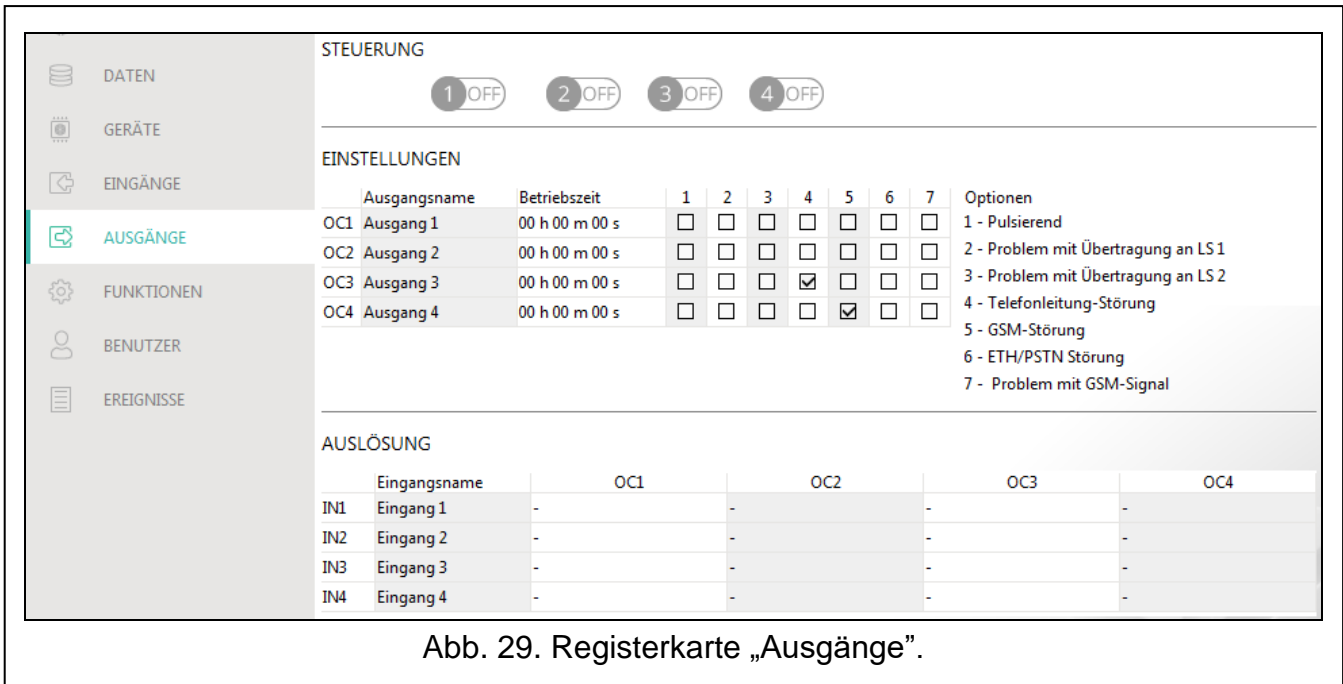


Abb. 29. Registerkarte „Ausgänge“.

Problem mit Übertragung an LS 1 / LS 2 – wenn diese Option eingeschaltet ist, wird der Ausgang aktiviert, wenn Probleme beim Senden von Ereignissen an die Leitstelle 1 / 2 auftreten.

Telefonleitung-Störung – wenn diese Option eingeschaltet ist, wird der Ausgang bei Störung der analogen Telefonleitung aktiviert. Die Zeit, für die das Problem auftreten muss, damit der Ausgang aktiviert werden kann, können Sie in der Registerkarte „Hauptplatine“ definieren (siehe: „Zeit des Tel.-Leitungsausfalls“ S. 28).

GSM-Störung – wenn diese Option eingeschaltet ist, wird der Ausgang aktiviert, wenn es ein Problem mit dem Einloggen in das zellulare Netzwerk gibt. Die Zeit, für die das Problem auftreten muss, damit der Ausgang aktiviert werden kann, können Sie in der Registerkarte „Hauptplatine“ definieren (siehe: „Zeit des GSM-Netzausfalls“ S. 28). Das Einloggen in das zellulare Netzwerk kann fehlschlagen, wenn:

- die SIM-Karte fehlt,
- ein falscher PIN-Code eingegeben wird,
- die Antenne fehlt oder beschädigt ist,
- das zellulare Netzwerk fehlt (keine Reichweite),
- das Telefon beschädigt ist.

ETH/PSTN Störung – wenn diese Option eingeschaltet ist, wird der Ausgang aktiviert, wenn Probleme mit dem Ethernet-Netz (z.B. Störung des Moduls GSM-X-ETH) auftreten.

Problem mit GSM-Signal – wenn diese Option eingeschaltet ist, wird der Ausgang aktiviert, wenn es ein Problem mit dem zellularen Signal (z.B. Überlagerung / Störung des Signals)

gibt. Die Zeit, für die das Problem auftreten muss, damit der Ausgang aktiviert wird, können Sie in der Registerkarte „Hauptplatine“ definieren (siehe: „Verzögerung bei Meldung von Problemen mit GSM-Signal“ S. 28).

7.7.3 Auslösung

Sie können bestimmen, ob und wie die Eingänge die Ausgänge steuern sollen. In den Tabellenzeilen werden die Eingänge, und in den Spalten die Ausgänge des Moduls dargestellt. Wenn die Eingangsverletzung zur Änderung des Ausgangszustands führen soll, wählen Sie im Auswahlfeld am Schnittpunkt der entsprechenden Zeile und Spalte eine der verfügbaren Varianten aus:

- - der Eingang steuert nicht den Ausgang.

1: EIN – Verletzung des Eingangs aktiviert den Ausgang.

2: AUS – Verletzung des Eingangs deaktiviert den Ausgang.

3: EIN AUF ZEIT – Verletzung des Eingangs aktiviert den Ausgang für die im Feld „Betriebszeit“ (siehe S. 34) vorprogrammierte Zeit.

4: UMSCHALTEN – Verletzung des Eingangs wird den Zustand des Ausgangs in den Gegenzustand umschalten.

5: GEMÄß EINGANG – Verletzung des Eingangs aktiviert den Ausgang und die Rückkehr des Eingangs in den Normalzustand deaktiviert den Ausgang.

7.8 Kommunikation

Abb. 30. Registerkarte „Kommunikation“.

Modul – Typ und Firmwareversion des Moduls.

Modulschlüssel – Zeichenfolge, die der Identifizierung des Moduls dient. Sie können bis zu 16 alphanumerische Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) eintragen. Sie können Leerzeichen eingeben, aber mindestens ein Zeichen soll anders als das Leerzeichen sein. Programmieren Sie nicht denselben Schlüssel für verschiedene Module. Die Kommunikation zwischen dem Program GX Soft und dem Modul ist möglich, wenn die Schlüssel im Programm und Modul identisch sind.

IMEI – individuelle Identifikationsnummer des Zellulartelefons.

ID – individuelle Identifikationsnummer zur Kommunikation über den Server SATEL (automatisch über den Server SATEL zugewiesen).

7.8.1 Server SATEL

Mit GX Control verbinden – bei eingeschalteter Option kann eine Verbindung zwischen der GX Control App und dem Modul über den Server SATEL erfolgen.

Push-Benachrichtigungen – bei eingeschalteter Option kann die GX Control App per PUSH-Benachrichtigungen über die Ereignisse informieren.

Mit GX Soft verbinden – bei eingeschalteter Option kann eine Verbindung zwischen GX Soft und dem Modul über den Server SATEL erfolgen.



Vergewissern Sie sich, dass Tarifplan Ihrer SIM-Karte den Anforderungen der Kommunikation über den Server SATEL angepasst ist (die Verbindung mit dem Server ist die ganze Zeit aktiv).

Kanal – Sie können einen Kanal auswählen, der für die Kommunikation zwischen dem Modul und dem Server SATEL verwendet wird:

GPRS – zellulares Netzwerk.

GSM-X-ETH/GPRS – Ethernet oder zellulares Netzwerk. Ethernet hat Priorität. Das zellulare Netzwerk wird bei fehlender Kommunikation über Ethernet verwendet.

GSM-X-ETH – Ethernet-Netz.

Die Kommunikation über Ethernet ist möglich, wenn das Modul GSM-X-ETH installiert ist.

7.8.2 Direkte Verbindung mit GX Soft

Serveradresse – Adresse des Computers mit installiertem Programm GX Soft. Es soll eine öffentliche Adresse sein. Sie können entweder eine IP-Adresse oder einen Domännennamen eintragen.

Port – Nummer des TCP-Ports, der zu direkter Kommunikation zwischen dem Modul und einem Computer mit installiertem Programm GX Soft dient. Sie können die Werte von 0 bis 65535 eintragen (0=ausgeschaltet).

Serveradresse aus SMS – ist die Option eingeschaltet, dann kann in der eingehenden SMS die Adresse des Servers, mit dem das Modul sich verbinden soll, und die Nummer des Ports eingegeben werden. Wird die Adresse nicht eingegeben, dann verbindet sich das Modul mit dem Computer, dessen Adresse im Modul eingestellt wurde.

SMS-Funktion – Funktion, die nach Empfang des Steuerungsbefehls aktiviert wird. Die Funktionen werden verwendet, um die Verbindung zwischen dem Modul und dem Programm GX Soft herzustellen:

Konfiguration über GPRS – SIM 1 – per zellulares Netzwerk über die SIM1-Karte.

Konfiguration über GPRS – SIM 2 – per zellulares Netzwerk über die SIM2-Karte.

Konfiguration über Ethernet – über Ethernet-Netz (wenn das Modul GSM-X-ETH installiert ist).

SMS-Befehl – Steuerungsbefehl, dessen Versenden in einer SMS-Nachricht die Verbindung zwischen dem Modul und dem Programm GX Soft initiiert. Sie können bis zu 16 alphanumerische Zeichen ohne Leerzeichen eintragen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen).

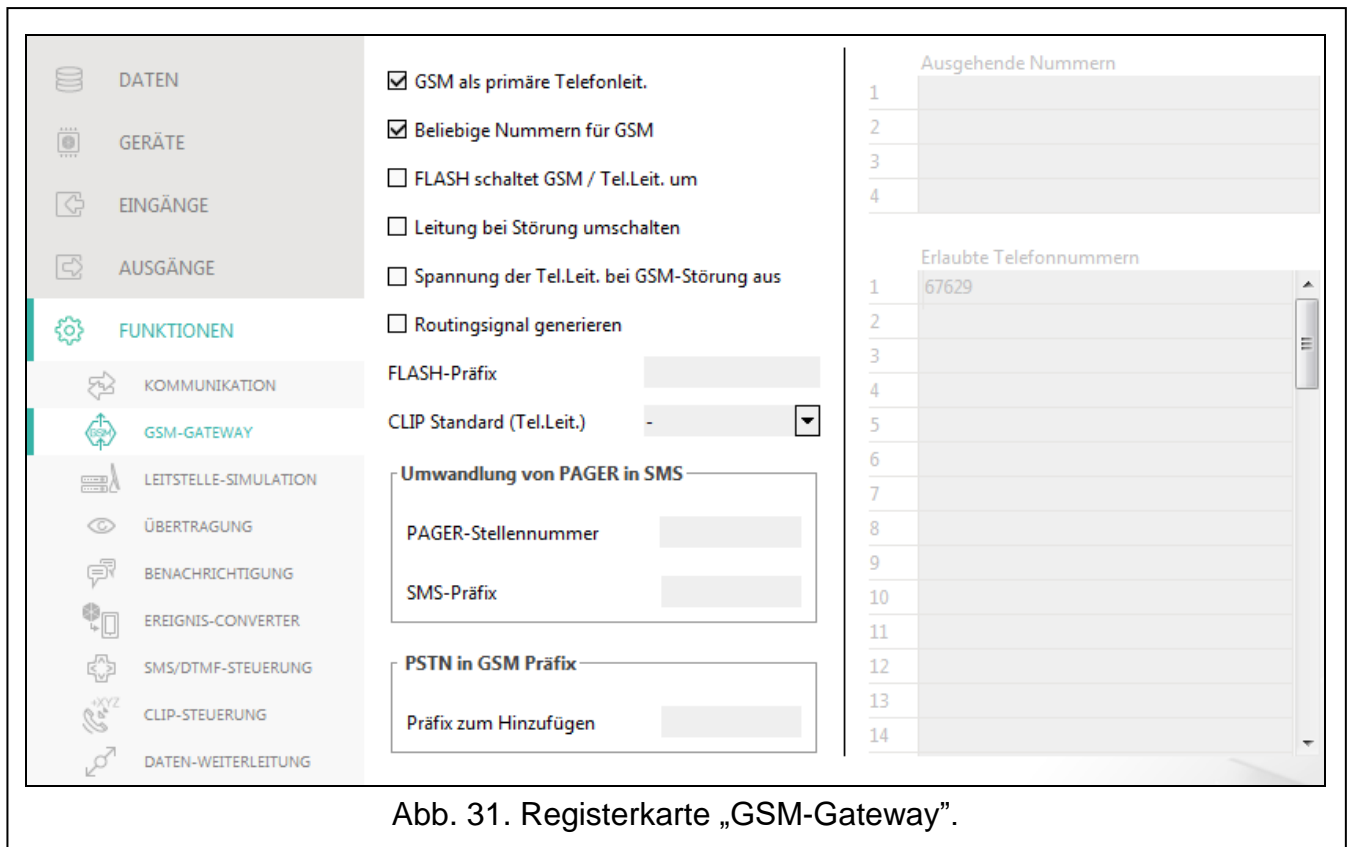


Inhalt der Steuerungsbefehle soll unterschiedlich sein.

Inhalt eines Befehls soll sich im Inhalt keines anderen Befehls befinden.

In der SMS Nachricht können Sie die Adresse des Computers, mit dem sich das Modul verbinden soll, und die Nummer des TCP-Ports, der zur Kommunikation benutzt werden soll, eintragen.

7.9 GSM-Gateway



GSM als primäre Telefonleit. – bei eingeschalteter Option ist das Zellulartelefon des Moduls das Hauptverbindungskanal für die an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Geräte. Wenn die Option ausgeschaltet ist, dann ist die analoge Telefonleitung das Hauptverbindungskanal.

Beliebige Nummern für GSM – bei eingeschalteter Option kann die Verbindung über das integrierte Zellulartelefon mit beliebigen Rufnummern realisiert werden. Ist die Option ausgeschaltet, dann kann sich das Zellulartelefon nur aus den und mit den Nummern verbinden, deren erste Ziffern oder die ganzen Nummern im Modul eingestellt sind (siehe: „Erlaubte Telefonnummern“ S. 40).

FLASH schaltet GSM / Tel.Leit. um – bei eingeschalteter Option kann vom Hauptverbindungskanal in den Backup-Verbindungskanal mithilfe der FLASH-Taste des an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Telefons umgeschaltet werden. Die Bestimmung des Hauptverbindungskanals ist mit der Option „GSM als primäre Telefonleit.“ möglich. In dem Beispiel in Abbildung 32 wird die analoge Telefonleitung als Hauptverbindungskanal verwendet. Wenn nach dem Abheben des Hörers vor dem Wählen der Rufnummer die FLASH-Taste gedrückt wird, wird der Backup-Verbindungskanal, also das Zellulartelefon (Abb. 32-II), verwendet.

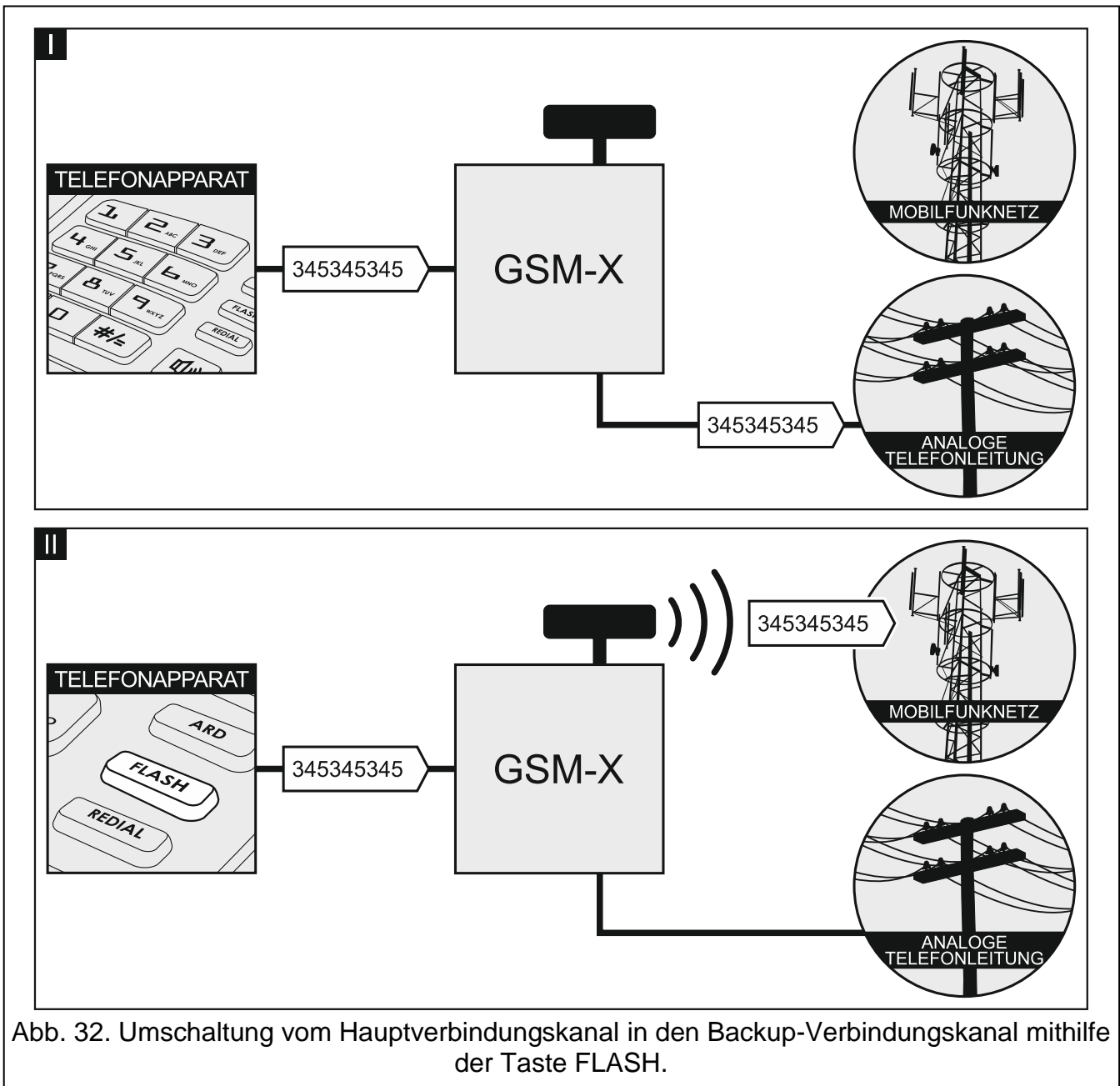


Abb. 32. Umschaltung vom Hauptverbindungskanal in den Backup-Verbindungskanal mithilfe der Taste FLASH.

Leitung bei Störung umschalten – wenn diese Option eingeschaltet ist, schaltet das Modul bei einer Störung des Hauptverbindungskanals automatisch auf den Backup-Verbindungskanal um.

Spannung der Tel.Leit. bei GSM-Störung aus – wenn diese Option eingeschaltet ist, schaltet das Modul bei einer Störung des Zellulartelefons die Spannung am Telefonleitungsausgang aus.

Routingssignal generieren – ist die Option eingeschaltet, dann wird die Verbindungsherstellung akustisch signalisiert.

FLASH-Präfix – Reihenfolge von bis zu 16 Ziffern, die zur Umschaltung vom Hauptverbindungskanal in den Backup-Verbindungskanal dienen. Die Bestimmung des Hauptverbindungskanals ist mit der Option „GSM als primäre Telefonleit.“ möglich. In dem Beispiel in Abbildung 33 wird die analoge Telefonleitung als Hauptverbindungskanal verwendet. Wenn der Rufnummer, an die die Zentrale anruft, ein Präfix vorangestellt ist (eine Ziffernfolge auf schwarzem Hintergrund – Abb. 33-II), wird der Backup-Verbindungskanal, also das Zellulartelefon, verwendet. In der Alarmzentrale programmieren Sie nach dem Präfix und vor den Telefonnummern zwei Pausen, indem Sie 2 Zeichen E oder F eingeben.

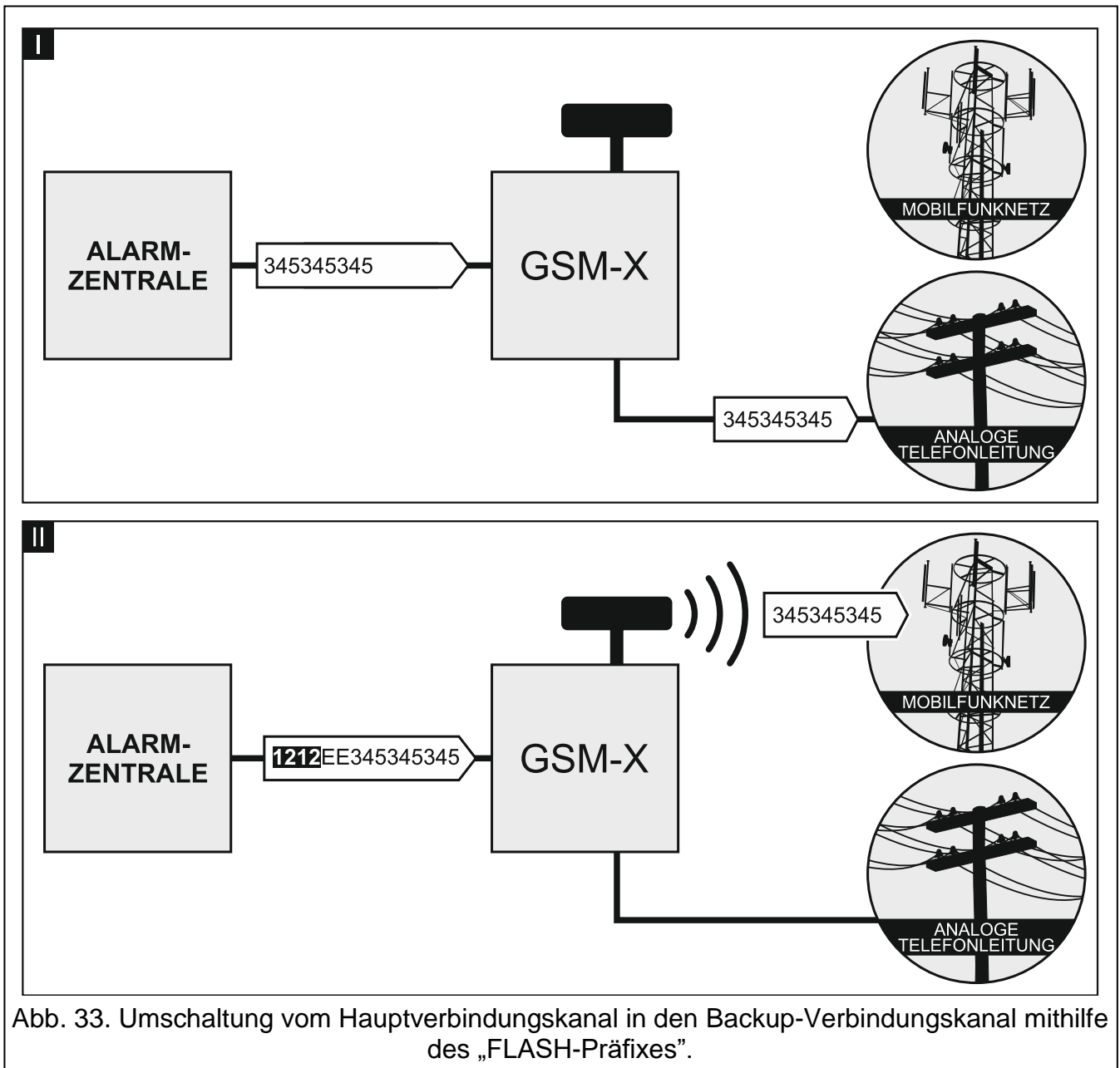


Abb. 33. Umschaltung vom Hauptverbindungskanal in den Backup-Verbindungskanal mithilfe des „FLASH-Präfixes“.

CLIP Standard (Tel.Leit.) – das Modul verfügt über die Funktion der Identifizierung der Telefonnummer des Anrufers. Zur Auswahl haben Sie folgende Optionen:

- - [Funktion ausgeschaltet];
- FSK;
- DTMF.

7.9.1 Umwandlung von PAGER in SMS

PAGER-Stellnummer – nach dem Anwählen der Nummer durch das an den Ausgang der Leitstelle angeschlossene Gerät wird das Modul die PAGER-Station simulieren. Der restliche Teil der angewählten Nummer wird als Handy-Nummer angesehen. An die Handy-Nummer wird eine PAGER-Nachricht in Form einer SMS gesendet. Die Nummer der PAGER-Station kann maximal aus 16 Ziffern bestehen.



Die eingestellte Nummer muss einzigartig sein und darf mit keiner anderen im Modul eingestellten Nummer gleich sein.

SMS-Präfix – Reihenfolge von bis zu 16 Zeichen, die vor der Nummer des Zellulartelefons platziert wird, an welche die SMS-Nachricht gesendet werden soll. Dies erlaubt, die Vorwahl vor der Telefonnummer hinzuzufügen.

7.9.2 PSTN in GSM Präfix

Präfix zum Hinzufügen – Reihenfolge von bis zu 16 Zeichen, die im Falle der Simulation einer analogen Telefonleitung unter Verwendung der zellularen Verbindung vor der Telefonnummer platziert wird. Dies erlaubt, die Vorwahl vor der Telefonnummer hinzuzufügen.

7.9.3 Telefonnummern



Die Telefonnummer kann maximal 16 Ziffern enthalten.

Ausgehende Nummern

Sie können 4 Telefonnummern programmieren. Wenn die gewählte Rufnummer mit der Ausgangsnummer gleich ist, dann wird das Modul nach dem Auswählen der letzten Ziffer der Ausgangsnummer zur Konvertierung der nachstehenden Ziffern übergehen. Es wird sich über das Zellulartelefon mit der Nummer verbinden, die nach der Ausgangsnummer eingegeben wird.

Erlaubte Telefonnummern

Sie können bis zu 64 Telefonnummern programmieren, aus denen und an die man über das Zellulartelefon anrufen kann. Sie können die gesamte Telefonnummer (mit der Landesvorwahl, z.B. +49 für Deutschland, +43 für Österreich, +41 für die Schweiz) oder nur einen Teil davon programmieren. Maximal fünf Zeichen (fortlaufende Ziffern aus einem beliebigen Teil der Nummer, einschließlich des Zeichens „+“) werden als Teil der Nummer angesehen. 6 und mehr Zeichen werden vom Modul als die gesamte Telefonnummer interpretiert.

7.10 Leitstelle-Simulation

Leitstelle-Simulation – wenn die Option eingeschaltet ist, kann das Modul die Ereigniscodes von dem an den Telefonleitungsausgang angeschlossenen Gerät empfangen (das Modul simuliert die Leitstelle).

Ereignispufferung – wenn diese Option eingeschaltet ist, wird jedes Ereignis, das das Modul von der Alarmzentrale empfängt, im Ereignisspeicher des Moduls gespeichert und sofort nach Empfang bestätigt. Wenn diese Option ausgeschaltet ist, werden Ereignisse von der Alarmzentrale nicht im Ereignisspeicher des Moduls gespeichert und das empfangene Ereignis wird erst bestätigt, wenn das Modul eine Bestätigung des Empfangs des Ereignisses von der Leitstelle erhält.

Übertragungsformat – Format, in dem Ereigniscodes an die Leitstelle gesendet werden. Es stehen folgende Formate zur Verfügung: SIA, CID, AdemcoExpress, Sil.Knight/Ademco slow, Radionics 1400Hz, Radionics 1400Hz with parity.

ID automatisch herunterladen – schalten Sie diese Option ein, wenn das Modul zu eigenen Übertragungen die ID der Zentrale verwenden soll. Es wird nicht empfohlen, die Option zu aktivieren, wenn die Zentrale zur Übertragung mehrere IDs benutzt (beim Senden des Ereigniscodes bezüglich des Moduls wird die zuletzt von der Zentrale benutzte ID verwendet, d.h. dass Ereignisse bezüglich des Moduls mit verschiedenen IDs gesendet werden können).

LEITSTELLE-SIMULATION

Ereignispufferung

Leitstelle-Simulation	Leitstelle 1 (ST1)	Leitstelle 2 (ST2)
Übertragungsformat	CID	CID
<input type="checkbox"/> ID automatisch herunterladen	<input type="checkbox"/> ID automatisch herunterladen	<input type="checkbox"/> ID automatisch herunterladen
<input type="checkbox"/> Heruntergeladene ID ersetzen	<input type="checkbox"/> Heruntergeladene ID ersetzen	<input type="checkbox"/> Heruntergeladene ID ersetzen
Tel.Nr der Leitstelle		
Benutzerdefinierte Einstellungen		
Dauer der Bestätigung	- 0 + ms	- 0 + ms
Verzögerung der SIA-Bestätigung	- 0 + ms	- 0 + ms
<input type="checkbox"/> 0 in A in ID konvertieren	<input type="checkbox"/> 0 in A in ID konvertieren	<input type="checkbox"/> 0 in A in ID konvertieren
<input type="checkbox"/> A in 0 in ID konvertieren	<input type="checkbox"/> A in 0 in ID konvertieren	<input type="checkbox"/> A in 0 in ID konvertieren
<input type="checkbox"/> 0 in A im Ereignis konvertieren	<input type="checkbox"/> 0 in A im Ereignis konvertieren	<input type="checkbox"/> 0 in A im Ereignis konvertieren
<input type="checkbox"/> A in 0 im Ereignis konvertieren	<input type="checkbox"/> A in 0 im Ereignis konvertieren	<input type="checkbox"/> A in 0 im Ereignis konvertieren

Modus/Status der Tel.Leitung Tel./Initiieren Daten der Tel.Leitung

Abb. 34. Registerkarte „Leitstelle-Simulation“.

Heruntergeladene ID ersetzen – schalten Sie diese Option ein, wenn das Modul nach dem Empfang des Ereigniscodes von der Alarmzentrale und vor dem Senden des Codes an die Leitstelle, die ID aus dem Code mit den Zeichen aus dem Feld „Modul-ID“ ersetzen soll (siehe: Registerkarte „Übertragung“ S. 43).

Tel.Nr. der Leitstelle – nachdem das an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossene Gerät diese Nummer wählt, wird das Modul die Ereigniscodes empfangen. Wenn im Modul die Option „Übertragung“ (S. 42) aktiviert ist, können die empfangenen Codes an die Leitstelle weitergeleitet werden. Die Methode der Übertragung wird durch die Auswahl entsprechender Übertragungskanäle bestimmt – siehe: „Übertragungspriorität“ S. 45.



Die eingestellte Nummer muss einzigartig sein und darf mit keiner anderen im Modul eingestellten Nummer gleich sein.

[Bestätigung] – Konfigurationsweise der Parameter „Dauer der Bestätigung“ und „Verzögerung der SIA-Bestätigung“.

Benutzerdefinierte Einstellungen – Sie können die Parameter manuell konfigurieren.

Typische Einstellungen – die Parameter werden automatisch entsprechend den Anforderungen des gewählten Übertragungsformats konfiguriert („Übertragungsformat“).

[Alarmzentrale] – die Parameter werden automatisch entsprechend den Anforderungen der gewählten Alarmzentrale konfiguriert.

Dauer der Bestätigung – Zeitdauer des über das Modul erzeugten Signals zur Bestätigung des empfangenen Ereignisses von der Alarmzentrale. Der eingegebene Wert muss dem in der Alarmzentrale ausgewählten Übertragungsformat entsprechen. Sie können einen Wert von 0 bis 9999 ms einstellen (voreingestellt: 0 ms). Die Programmierung des Wertes 0 bedeutet, dass die Dauer der Bestätigung entsprechend dem in der Alarmzentrale gewählten Formatstandard programmiert wird.

Verzögerung der SIA-Bestätigung – Zeit, um die sich die Empfangsbestätigung eines Ereignisses im SIA-Format durch das Modul verzögert. Der eingegebene Wert muss den Einstellungen der Alarmzentrale entsprechen. Sie können von 0 bis 9999 ms (voreingestellt: 0 ms) programmieren. Die Programmierung des Wertes 0 bedeutet, dass

die Zeit, um die die Quittierung verzögert wird, gemäß dem SIA-Format-Standard programmiert wird.

Umwandlung

Für Ereignisse im Format Ademco Express und Contact ID können Sie folgende Optionen wählen:

- 0 in A in ID konvertieren** – bei eingeschalteter Option konvertiert das Modul 0 in A im ID des Ereignisses, das an die Leitstelle gesendet wird.
- A in 0 in ID konvertieren** – bei eingeschalteter Option konvertiert das Modul A in 0 im ID des Ereignisses, das an die Leitstelle gesendet wird.
- 0 in A im Ereignis konvertieren** – bei eingeschalteter Option konvertiert das Modul 0 in A im Ereigniscode, der an die Leitstelle gesendet wird.
- A in 0 im Ereignis konvertieren** – bei eingeschalteter Option konvertiert das Modul A in 0 im Ereigniscode, der an die Leitstelle gesendet wird.

Informationen

Modus/Status der Tel.Leitung – Informationen über den aktuellen Betrieb des Telefonleitungsausgangs.

Daten der Tel.Leitung – Information darüber, welche Daten aktuell von dem an den Telefonleitungsausgang angeschlossenen Gerät empfangen werden.

7.11 Übertragung

Das Modul kann die Ereigniscodes an die Leitstelle über folgende Übertragungskanäle senden:

- GPRS (unter Verwendung der Karte SIM 1/SIM 2),
- SMS-Nachrichten (Modul bekommt keine Bestätigung, dass Ereigniscode empfangen wurden),
- GSM-Sprachkanal (wegen der Verformungen, die während der Übertragung von Ereigniscodes auftreten können, wird es nicht empfohlen, diesen Übertragungskanal zu benutzen),
- Ethernet-Netz (optional, mithilfe des Moduls GSM-X-ETH).

Der Anschluss des optionalen Elements GSM-X-ETH an das Modul ermöglicht Dual Path Reporting gemäß der Norm EN 50136.



Wenn die Option „Ereignispufferung“ nicht eingeschaltet ist, haben Ereignisse, die das Modul von der am analogen Telefonleitungsausgang angeschlossenen Alarmzentrale empfängt, höhere Priorität als vom Modul erzeugte Ereignisse und ihre Codes werden an die Leitstelle als erste gesendet.

Übertragung – bei eingeschalteter Option kann das Modul Ereigniscodes an die Leitstelle senden. Diese Option gilt für Ereignisse, die das Modul von einem an den Telefonleitungsausgang angeschlossenen Gerät empfängt, und Ereignisse, die vom Modul generiert werden.

Übertragungsmodus – Weise, auf welche Ereigniscodes an Leitstellen gesendet werden:

Nur Stelle 1 – die Ereigniscodes werden nur an die Leitstelle 1 gesendet.

Nur Stelle 2 – die Ereigniscodes werden nur an die Leitstelle 2 gesendet.

Stelle 1 und Stelle 2 – die Ereigniscodes werden an die beiden Leitstellen gesendet (das Modul muss eine Empfangsbestätigung von beiden Leitstellen erhalten).

Stelle 1 oder Stelle 2 – das Modul versucht, den Ereigniscode an die Leitstelle 1, und beim Scheitern – an die Leitstelle 2 zu senden.

Leitstelle 2 übernimmt Verbindungstest von Leitstelle 1 – bei eingeschalteter Option, wenn das Modul während des Verbindungstests keine Verbindung zur Leitstelle 1 herstellen kann, führt es den Verbindungstest mit der Leitstelle 2 durch. Diese Option kann eingeschaltet werden, wenn für beide Leitstellen im Feld „IP-Format / -Protokoll“ das Format SIA-IP gewählt wurde (siehe: S. 43).

Abb. 35. Registerkarte „Übertragung“.

Leitstelle 1 (ST1) / Leitstelle 2 (ST2)

Übertragungsformat – Format, in dem Ereigniscodes an die Leitstelle gesendet werden. Es stehen folgende Formate zur Verfügung: SIA, CID, AdemcoExpress, Sil.Knight/Ademco slow, Radionics 1400Hz, Radionics 1400Hz with parity. Wenn im Modul die Option „Leitstelle-Simulation“ (S. 40) aktiviert ist, kann das Feld nicht bearbeitet werden. In dem Feld wird dann die Information zu dem in der Registerkarte „Leitstelle-Simulation“ („Übertragungsformat“ s. 40) gewählten Format angezeigt.

Modul-ID – Zeichenfolge, die der Leitstelle festzustellen ermöglicht, woher die Ereignisse gesendet werden. Bei dem Format Contact ID besteht die Nummer aus 4 hexadezimalen Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F). Beim Format SIA besteht die Zeichenfolge aus 6 hexadezimalen Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F).

IP-Format / -Protokoll – bei Übertragung über zellulares Netzwerk oder Ethernet, geben Sie folgendes an:

- Format: SATEL oder SIA-IP (Norm SIA DC-09).
- Protokoll: TCP oder UDP.

Server 1/2-Adresse / Port (K1)/(K2) – bei Übertragung über zellulares Netzwerk und Ethernet, geben Sie folgendes an:

- Adresse der Leitstelle. Sie können die IP-Adresse oder den Domännennamen eingeben.
- Nummer des Ports zur Kommunikation zwischen dem Modul und der Leitstelle während der Übertragung. Sie können die Werte von 0 bis 65535 eingeben.

AUDIO-Übertragung

Tel. Nr. 1 (K1) – Telefonnummer der Leitstelle für die AUDIO-Übertragung über den GSM-Sprachkanal.

Tel. Nr. 2 (K2) – Telefonnummer für zukünftige Anwendungen.

Erweiterte

SATEL Leitst.-Schlüssel – Zeichenfolge, die zum Verschlüsseln von den an die Leitstelle über zellulares Netzwerk und Ethernet im SATEL-Format gesendeten Daten dient. Sie können bis zu 12 alphanumerische Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) eintragen. Wenn Sie 24 hexadezimale Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F) eintragen möchten, aktivieren Sie die Option „hex“.

ETHM/GPRS-Schlüssel – Zeichenfolge, die zur Identifizierung des Moduls bei Übertragung über zellulares Netzwerk und Ethernet im SATEL-Format dient. Sie können bis zu 5 alphanumerische Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) eintragen. Wenn Sie 10 hexadezimale Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F) eintragen möchten, aktivieren Sie die Option „hex“.

SIA-IP-ID – Zeichenfolge, die zur Identifikation des Moduls bei der Übertragung im Format SIA-IP dient. Sie können bis zu 16 hexadezimale Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F) eintragen.

SIA-IP-Schlüssel – Zeichenfolge, die zum Verschlüsseln der im Format SIA-IP gesendeten Daten dient. Sie können bis zu 16 alphanumerische Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) eintragen. Wenn Sie 32 hexadezimale Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F) eintragen möchten, aktivieren Sie die Option „hex“.

Konto-Präfix (L) / Empfänger Nummer (R) – Zeichenfolge, die die Erweiterung des Identifikationsbereichs des Moduls für die Übertragung im Format SIA-IP ermöglicht. Sie können bis zu 6 hexadezimale Zeichen eintragen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F).

Test der Verbindung mit beiden Servern – bei eingeschalteter Option wird das Modul die Verbindung mit beiden Servern der Leitstelle testen. Die Option bezieht sich auf das Format SIA-IP.

Kontrolle alle – bei der Übertragung im Format SIA-IP kann in bestimmten Zeitabständen eine zusätzliche Übertragung gesendet werden, um die Verbindung mit der Leitstelle zu kontrollieren. Sie können die Anzahl von Tagen, Stunden, Minuten und Sekunden zwischen den Übertragungen programmieren. Die Eingabe von Nullen bedeutet, dass die zusätzliche Übertragung nicht gesendet wird.

Server 2 übernimmt Verbindungstest vom Server 1 – wenn diese Option eingeschaltet ist und das Modul während des Verbindungstests keine Verbindung zum Server 1 der Leitstelle herstellen kann, führt es den Verbindungstest zum Server 2 durch (gemäß den zum Testen des Servers 1 vorgesehenen Einstellungen). Die Option bezieht sich auf das Format SIA-IP.

Übertragungsperiode gem. – Konfigurationsweise der Parameter „Kontrolle alle (Server 1)“ und „Kontrolle alle (Server 2)“.

DP1 / DP2 / DP3 / DP4 – die Parameter werden automatisch gemäß den Anforderungen der Norm EN 50136-1 für Dual Path Reporting konfiguriert.

ANDERE – die Parameter können Sie manuell konfigurieren.

Optionen bei eingeschalteter Funktion „Test der Verbindung mit beiden Servern“ verfügbar.

Kontrolle alle (Server 1) / Kontrolle alle (Server 2) – Anzahl von Tagen, Stunden, Minuten und Sekunden zwischen den Verbindungstests mit Servern. Felder werden angezeigt, wenn die Option „Test der Verbindung mit beiden Servern“ eingeschaltet wurde.

Verschlüsseln – bei eingeschalteter Option werden die gesendeten Daten verschlüsselt und zusätzlich mit dem Ereigniscode werden das Datum und die Uhrzeit gesendet (die Leitstelle kann das Datum und die Uhrzeit im Modul programmieren). Die Option bezieht sich auf das Format SIA-IP.

Datum und Uhrzeit senden – bei eingeschalteter Option werden mit dem Ereigniscode das Datum und die Uhrzeit gesendet (die Leitstelle kann das Datum und die Uhrzeit im Modul programmieren). Die Option bezieht sich auf das Format SIA-IP. Sie ist bei der ausgeschalteten Option „Verschlüsseln“ vorhanden.

MAC-Adresse senden – bei eingeschalteter Option, wenn die Ereigniscode an die Leitstelle über Ethernet gesendet werden, wird die MAC-Adresse mit dem Ereigniscode gesendet. Die Option bezieht sich auf das Format SIA-IP.

SMS-Übertragung

SMS-Übertragung – Tel.Nr. – die Telefonnummer der Leitstelle für SMS-Übertragung.

SMS-Format – Format der SMS-Nachricht für SMS-Übertragung. Es soll laut Anforderungen der Leitstelle definiert werden. Das in dem Modul vorprogrammierte Format der SMS-Nachricht entspricht den Voreinstellungen in der Leitstelle STAM-2 (Programmversion 1.2.0 oder höher) für das Format Contact ID.



Die Leitstelle STAM-2 und der Konverter SMET-256 unterstützen keine SMS-Nachrichten im SIA-Format. Eine vom Modul im SIA-Format gesendete SMS-Nachricht hat die Form: #ID|CODE, wobei ID eine 4- oder 6-stellige Zeichenfolge und der CODE der empfangene Ereigniscode ist.

Übertragungspriorität

Übertragungspriorität – im Falle von Misserfolg beim Senden des Ereigniscode an die Leitstelle durch einen Übertragungskanal, kann das Modul einen anderen Kanal benutzen. Sie sollen die Reihenfolge bestimmen, in welcher die verschiedenen Übertragungskanäle benutzt werden. Das erfolgreiche Senden des Ereignisses an die Leitstelle unterbricht die Prozedur (Ausnahme sind die Testübertragungen, wenn die Option „Testübertragung über alle Kanäle senden“ eingeschaltet ist). Für jeden Übertragungskanal können Sie definieren:

K1 / K2 – bei eingeschalteter Option versucht das Modul den Ereigniscode an die Adresse des angegebenen Servers zu senden. Wenn Sie die Übertragung an zwei Adressen wählen, unterbricht erfolgreiche Übertragung des Ereigniscode an erste Adresse die Prozedur. Die Ausnahme ist eine Testübertragung, wenn die Option „Testübertragung über alle Kanäle senden“ eingeschaltet ist. Das Modul wird dann versuchen, den Ereigniscode an beide Server zu senden.

Zeit – maximale Zeit, in der das Modul versucht, den Ereigniscode an ausgewählte Adressen zu senden. Wird während dieser Zeit kein Ereigniscode gesendet, wechselt das Modul zur nächsten Adresse und dann zum nächsten Kanal von der Liste.

Unterbrechungszeit – Zeit, für welche, nach der Ausführung des Verbindungsversuchs über alle vorgesehenen Übertragungskanäle, die Übertragung unterbrochen wird. Nach dieser Zeit oder nach dem Auftreten eines neuen Ereignisses versucht das Modul erneut die Verbindung mit der Leitstelle aufzunehmen. Sie können maximal 30 Minuten (werkseitig: 1) programmieren.

Versuchanzahl – Anzahl der erfolglosen Versuche, den Ereigniscode an den für den gegebenen Übertragungskanal gewählten Server der Leitstelle zu senden, wonach das Modul versucht, den Ereigniscode mit nächstem Kanal zu senden. Sie können von 1 bis 100 (voreingestellt: 3) programmieren.



Das Modul benutzt nur die Übertragungskanäle, für die eine Priorität bestimmt wurde (sie befinden sich auf der Liste, die die Reihenfolge der Verwendung von Übertragungskanälen bestimmt).

Bei der SMS-Übertragung bekommt das Modul keine Bestätigung, dass die Leitstelle Ereigniscodes empfangen hat, deswegen soll dieser Übertragungskanal als letzter benutzt werden.

Wechsel von einer SIM-Karte zu einer anderen erfordert Zeit (u.a. wegen des Einloggens ins Netz), deswegen sollen zuerst alle Übertragungskanäle, die für eine SIM-Karte vorhanden sind, verwendet werden.

Die Parameter „Sperrzeit“ und „Rückzeit“ (siehe: „GSM“ S. 29) beeinflussen den Wechsel von einer SIM-Karte zu einer anderen.

Testübertragung über alle Kanäle senden – bei eingeschalteter Option wird die Testübertragung über alle Kanäle gesendet, für die eine Priorität bestimmt wurde (sie befinden sich auf der Liste, die die Reihenfolge der Verwendung von Übertragungskanälen bestimmt). Bei ausgeschalteter Option wird die erfolgreiche Übertragung des Ereigniscodes an die Leitstelle über einen der Kanäle die Prozedur unterbrechen.

Verteilung der Modulereignisse

Bestimmen Sie, welche Ereignisse an die Leitstelle 1 und welche an die Leitstelle 2 gesendet werden sollen. Der Ereigniscode bezüglich des Moduls wird an die Leitstelle nur dann gesendet, wenn das Feld neben der Ereignisbeschreibung markiert wurde. Passen Sie die Verteilung der Ereignisse an die Weise der Ereigniscodeübersendung an, die Sie im Feld „Übertragungsmodus“ (siehe S. 42) gewählt haben.

Ereigniscodes aus Eingängen / aus Ausgängen / aus Modul / zur Kommunikation

Sie können Ereigniscodes definieren, die an die Leitstelle für Ereignisse aus Ein- und Ausgängen des Moduls sowie für Ereignisse bezüglich des Moduls und der Kommunikation gesendet werden. Für jedes Ereignis können Sie Codes in drei Formaten definieren:

4/2 [Ademco Express, Sil.Knight/Ademco slow, Radionics 1400Hz, Radionics 1400Hz with parity] – geben Sie 2 Zeichen ein (Ziffern oder Buchstaben von A bis F). Der Ereigniscode muss mit dem Code übereinstimmen, der für das Ereignis an der Leitstelle programmiert wurde.

SIA – wählen Sie mit dem Code-Editor einen dem SIA-Format entsprechenden Ereigniscode aus. Das Fenster des Code-Editors öffnet sich, nachdem Sie auf die Schaltfläche geklickt haben.

Contact ID – wählen Sie mit dem Code-Editor einen dem CID-Format entsprechenden Ereigniscode aus. Das Fenster des Code-Editors öffnet sich, nachdem Sie auf die Schaltfläche geklickt haben.

7.12 Benachrichtigung

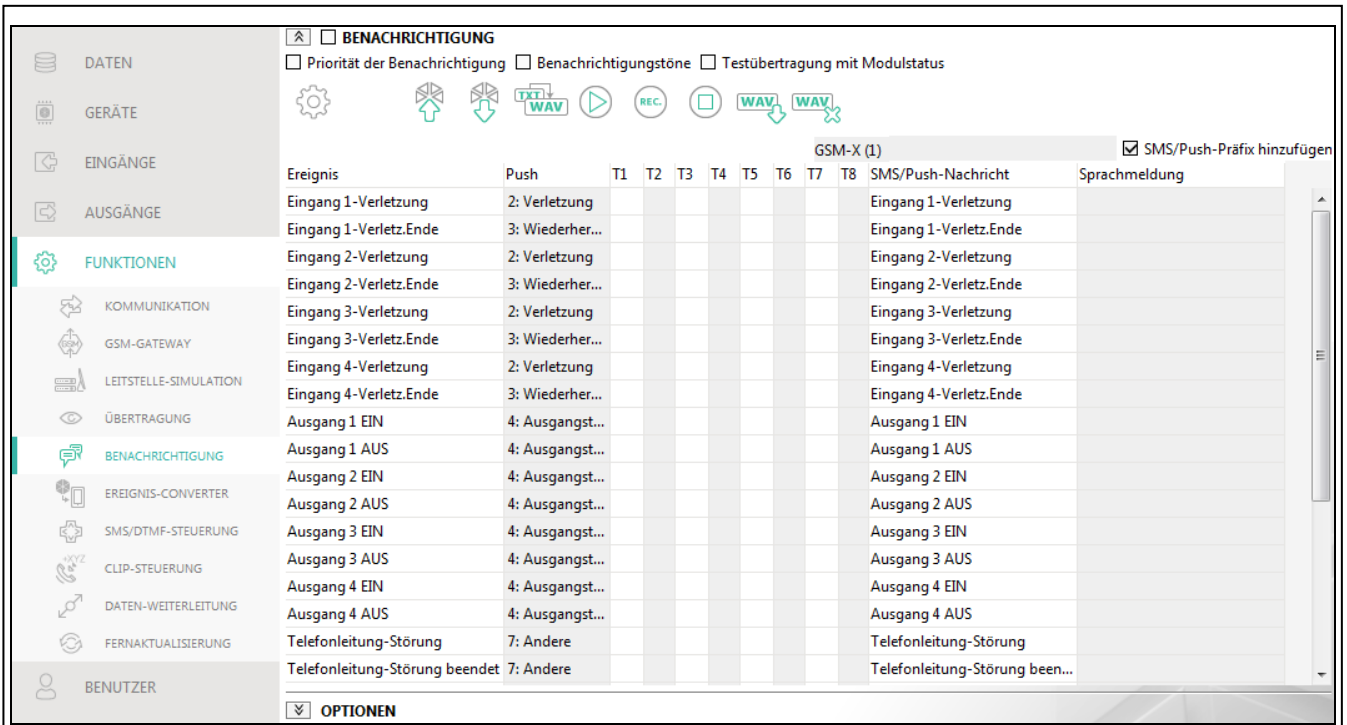


Abb. 36. Registerkarte „Benachrichtigung“.

Das Modul kann über Ereignisse auf folgende Weise informieren:

- Sprachmeldungen – Sprachmeldungen, die für die Benachrichtigung verwendet werden sollen, sind im Modul mithilfe des Programms GX Soft zu speichern.
- SMS/Push-Nachricht – der Inhalt der Nachrichten, die für die Benachrichtigung verwendet werden sollen, sind im Modul mithilfe des Programms GX Soft zu speichern.
- CLIP-Service – das Modul informiert über das Ereignis, indem es vorprogrammierte Telefonnummern anruft und die Verbindung nach maximal 15 Sekunden automatisch beendet. CLIP ermöglicht eine kostenlose Benachrichtigung. Die Anzeige der Telefonnummer des Moduls ist als Ereignisbenachrichtigung zu betrachten.

Benachrichtigung – bei eingeschalteter Option kann das Modul über Ereignisse bezüglich des Moduls benachrichtigen.

Verwalten von Benachrichtigungen

Priorität der Benachrichtigung – wenn diese Option eingeschaltet ist und die Telefonverbindung des an den Telefonleitungsausgang angeschlossenen Gerätes besteht und das vom Modul zu meldende Ereignis eintritt, wird die Verbindung unterbrochen. Wenn diese Option ausgeschaltet ist, erfolgt die Benachrichtigung erst nach Beendigung der Verbindung des am Telefonleitungsausgang angeschlossenen Gerätes.

Benachrichtigungstöne – wenn diese Option eingeschaltet ist, erzeugt das Modul während der Benachrichtigung über Ereignis alle 2 Sekunden eine Sequenz von Tönen gemäß der folgenden Tabelle (wobei: Punkt – kurzer Ton, Strich – langer Ton).

Ereignis	Sequenz von Tönen
Eingang 1-Verletzung	•
Eingang 1-Verletz.Ende	– •
Eingang 2-Verletzung	••

Eingang 2-Verletz.Ende	– • •
Eingang 3-Verletzung	• • •
Eingang 3-Verletz.Ende	– • • •
Eingang 4-Verletzung	• • • •
Eingang 4-Verletz.Ende	– • • • •
Ausgang 1 EIN	• • –
Ausgang 1 AUS	– • –
Ausgang 2 EIN	• • – –
Ausgang 2 AUS	– • – –
Ausgang 3 EIN	• • – – –
Ausgang 3 AUS	– • – – –
Ausgang 4 EIN	• • – – – –
Ausgang 4 AUS	– • – – – –
Telefonleitung-Störung	– – •
Telefonleitung-Störung beendet	– – –
Testübertragung	– – – –
Neues externes Ereignis	– – – •
Problem mit Übertragung an Leitstelle	– – – – •
Übertragung an Leitstelle OK	– – – – –
Störung der AC-Stromversorgung	– – – – – •
Störung der AC-Stromversorgung beendet	– – – – –
Akku-Störung	– – – – – •
Akku-Störung Ende	– – – – –

Testübertragung mit Modulstatus – bei eingeschalteter Option wird in der SMS-Nachricht für die Ereignisbenachrichtigung „Testübertragung“ der Status des Moduls gesendet.

Verwaltung der Sprachmeldungen

Sie können die Sprachmeldungen für Ereignisse verwalten, über welche das Modul informieren soll.



klicken Sie, um das Fenster Einstellungen zu öffnen. Im Fenster können Sie die Quelle auswählen, von der die Nachrichten aufgezeichnet werden, oder einen Sprachsynthesizer, der auf dem Computer installiert ist und mit dem der Text verarbeitet wird.



Aus der Seite www.microsoft.com können Sie den Sprachsynthesizer Microsoft Speech Platform 11 herunterladen. Die Installation der folgenden Dateien ist erforderlich:

- *SpeechPlatformRuntime.msi* (Version x86, also 32-Bit),
- *MSSpeech_TTS_xx-XX_yyyy.msi* (wo xx-XX die Sprache und yyyy die Stimme ist).



klicken Sie, um die Sprachmeldungen in dem Modul zu speichern.



klicken Sie, um die Sprachmeldungen aus dem Modul auszulesen.



klicken Sie, um den Meldungsinhalt in die Sprachmeldung umzuwandeln.



klicken Sie, um die ausgewählte Sprachmeldung wiederzugeben.



klicken Sie, um eine Sprachmeldung aufzunehmen.



klicken Sie, um die Aufnahme / Wiedergabe der ausgewählten Meldung zu stoppen.



klicken Sie, um die Datei Typ .WAV, die als Sprachmeldung für ausgewähltes Ereignis verwendet wird, zu importieren.



klicken Sie, um die ausgewählte Sprachmeldung Typ WAV zu löschen.

SMS-Präfix

SMS/Push-Präfix hinzufügen – bei eingeschalteter Option können Sie in dem Feld daneben ein Präfix definieren, das dem Inhalt jeder vom Modul in der SMS/Push-Benachrichtigung gesendeten Meldung vorangehen wird. Das Präfix kann maximal 32 Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) enthalten.

Zuteilung der Ereignisse

Ereignis – Beschreibung des Ereignisses.

Push – Ereigniskategorie. Sie können das Ereignis einer der folgenden Kategorien zuordnen: 1: Alarm / 2: Verletzung / 3: Wiederherstellen, / 4: Ausgangsteuerung, / 5: Eingangssperre / 6: Diagnostik / 7: Andere / 8: Push an alle. Klicken Sie doppelt auf das Feld oder geben Sie eine Zahl zwischen 1 und 8 ein.

T1...T8 – für die gegebene Telefonnummer gewählte Benachrichtigungsmethode (siehe: „Benutzer“ S. 58):

[leeres Feld] – keine Benachrichtigung,

s – SMS-Benachrichtigung,


c – CLIP-Benachrichtigung,

v – Benachrichtigung in Form einer Sprachmeldung.

sc – Benachrichtigung mittels SMS-Nachricht und CLIP-Service.

Klicken Sie doppelt auf das Feld oder tragen Sie den Buchstaben s, c, v oder sc ein, um festzulegen, auf welche Weise die Benachrichtigung realisiert werden soll.

SMS/Push-Nachricht – Inhalt der SMS/Push-Nachricht. Die Nachricht darf maximal 32 Zeichen lang sein.

Sprachmeldung – Inhalt der Sprachmeldung. Um ihn in eine Sprachmeldung umzuwandeln, klicken Sie auf die Schaltfläche . Siehe auch „Verwaltung der Sprachmeldungen“.

Optionen

Benutzer – Name des Benutzers (siehe: „Benutzer“ S. 58).

Versuche – Anzahl der Wiederholungen der Benachrichtigung mittels CLIP an die Rufnummer eines bestimmten Benutzers (siehe: „Benutzer“ S. 58). Sie können von 0 bis 15 programmieren (voreingestellt: 3).



Wenn die Option „Bestätigung“ ausgeschaltet ist, dann wird das Modul nur eine Verbindung aufnehmen, ohne Rücksicht auf die eingestellte Anzahl von Wiederholungen.

Bestätigung – CLIP – wenn diese Option eingeschaltet ist, soll der Empfang der CLIP-Benachrichtigung durch den gegebenen Benutzer bestätigt werden. Um den Empfang der Benachrichtigung zu bestätigen, sollte der Benutzer den Anruf aus dem Modul nicht früher als 10 Sekunden und nicht später als 20 Sekunden nach dem Hören des Klingeltons am

Telefon annehmen. Die Empfangsbestätigung der CLIP-Benachrichtigung führt dazu, dass das Modul diese nicht mehr wiederholt.

Bestätigung – Sprachmeldung (DTMF) – 4-stelliger Code, mit dem der Benutzer den Empfang einer Sprachmeldung bestätigen kann. Zur Bestätigung sollte der Benutzer nach dem Abhören der Meldung den Code mithilfe der Telefontastatur eingeben. Durch die Bestätigung des Empfangs der Sprachmeldung hört das Modul auf, diese zu wiederholen.

SMS – wenn diese Option eingeschaltet ist, führt keine Bestätigung der CLIP-Benachrichtigung / Sprachmeldung zum Senden einer SMS-Nachricht an die Telefonnummer des bestimmten Benutzers mit dem für das jeweilige Ereignis programmierten Inhalt.

Benachrichtigung nach Bestätigung löschen

Die Bestätigung der CLIP-Benachrichtigung / Sprachmeldung kann die Benachrichtigung der weiteren Benutzer löschen. Wählen Sie die Telefonnummern aus, die nicht benachrichtigt werden, nachdem der Benutzer den Empfang der Benachrichtigung/Meldung bestätigt hat.

7.13 Ereignis-Converter

Das Modul kann Benutzer über Ereignisse informieren, die von der Alarmzentrale in Form eines Ereigniscodes empfangen werden. Die Benachrichtigungen können folgenderweise erfolgen:

- SMS/Push-Benachrichtigung – der Inhalt der Nachrichten, die für die Benachrichtigung verwendet werden sollen, sind im Modul mithilfe des Programms GX Soft zu speichern.
- CLIP-Service – das Modul informiert über das Ereignis, indem es vorprogrammierte Telefonnummern anruft und die Verbindung nach maximal 15 Sekunden automatisch beendet. CLIP ermöglicht eine kostenlose Benachrichtigung. Die Anzeige der Telefonnummer des Moduls ist als Ereignisbenachrichtigung zu betrachten.

Sie können 32 Ereignisse anzeigen, über welche das Modul benachrichtigen wird.

Ereignis-Converter – bei eingeschalteter Option kann das Modul Benutzer über Ereignisse informieren, die von der Alarmzentrale empfangen wurden.

Ereignisdetails zur SMS hinzufügen – bei eingeschalteter Option wird der vom Modul nach Erhalt des Ereigniscodes gesendeten SMS-Nachricht automatisch die Nummer des Bereichs, in dem das Ereignis stattgefunden hat, und die Nummer des Benutzers oder der Meldelinie, die das Ereignis ausgelöst hat, hinzugefügt. Diese Option bezieht sich nur auf Ereigniscodes im Format Contact ID.

ID – ID, die dem Ereigniscode voreingestellt sein muss, damit das Modul über das Ereignis benachrichtigt. Für die Formate 4/2 oder Contact ID können Sie 4 Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F) eingeben. Für das SIA-Format können Sie 6 Zeichen eingeben. Wenn Sie keine ID programmieren, unabhängig davon, welche ID dem Ereigniscode voreingestellt wird, wird dessen Empfang das Senden einer Nachricht verursachen.

		EREIGNIS-CONVERTER					Ereignisdetails zur SMS hinzufügen									
	ID	Format	CODE	L/M/B	R	EREIGNIS	Push	T1	T2	T3	T4	T5	T6	T7	T8	SMS/Push-Benach...
	1	0000	4/2	00												
	2	0000	4/2	00												
	3	0000	4/2	00												
	4	0000	4/2	00												
	5	0000	4/2	00												
	6	0000	4/2	00												
	7	0000	4/2	00												
	8	0000	4/2	00												
	9	0000	4/2	00												
	10	0000	4/2	00												
	11	0000	4/2	00												
	12	0000	4/2	00												
	13	0000	4/2	00												
	14	0000	4/2	00												
	15	0000	4/2	00												
	16	0000	4/2	00												
	17	0000	4/2	00												
	18	0000	4/2	00												
	19	0000	4/2	00												
	20	0000	4/2	00												
	21	0000	4/2	00												
	22	0000	4/2	00												
	23	0000	4/2	00												

Abb. 37. Registerkarte „Ereignis-Converter“.

Format – Format, in dem der Ereigniscode empfangen werden muss, damit das Modul über das Ereignis benachrichtigt. Sie können 4/2, Contact ID oder SIA wählen. Klicken Sie doppelt, um das Format zu ändern.

CODE – Ereigniscode, dessen Empfang die Benachrichtigung über Ereignis verursacht. Für das Format 4/2 geben Sie 2 Zeichen (Ziffern oder Buchstaben von A bis F) ein. Im Falle der Formate Contact ID oder SIA können Sie den Code-Editor benutzen. Um das Fenster des Code-Editors zu öffnen, klicken Sie auf die Schaltfläche , die im Feld „Ereignis“ verfügbar ist.

L/M/B – Linien- / Modul- / Benutzernummer, die im empfangenen Code enthalten sein sollte, damit das Modul über das Ereignis informiert. Dieses Feld bezieht sich auf die Formate SIA und Contact ID.

R – diese Option bezieht sich auf das Format Contact ID. Wenn sie eingeschaltet ist, bezieht sich der empfangene Ereigniscode auf Ende des Ereignisses/Scharfschaltung. Wenn sie ausgeschaltet ist, bezieht sich der empfangene Code auf ein neues Ereignis.

Ereignis – Ereignisbeschreibung. Dieses Feld bezieht sich auf die Formate SIA und Contact ID. Es wird automatisch nach Eingabe des Ereigniscodes im Feld „CODE“ ergänzt.

Push – Ereigniskategorie. Sie können das Ereignis einer der folgenden Kategorien zuordnen: 1: Alarm / 2: Verletzung / 3: Wiederherstellen, / 4: Ausgangsteuerung, / 5: Eingangssperre / 6: Diagnostik / 7: Andere / 8: Push an alle. Klicken Sie doppelt auf das Feld oder geben Sie eine Zahl zwischen 1 und 8 ein.

T1...T8 – für die gegebene Telefonnummer gewählte Benachrichtigungsmethode (siehe: „Benutzer“ S. 58):

[leeres Feld] – keine Benachrichtigung,

s –SMS-Benachrichtigung,

c –CLIP-Benachrichtigung,

sc – Benachrichtigung mittels SMS-Nachricht und CLIP-Services.

Klicken Sie doppelt auf das Feld oder tragen Sie die Buchstaben s, c oder sc ein, um festzulegen, auf welche Weise die Benachrichtigung realisiert werden soll.

SMS/Push-Benachrichtigung – Inhalt der SMS/Push-Benachrichtigung, die nach Empfang des gewählten Ereigniscodes gesendet wird. Die Nachricht darf maximal 32 Zeichen lang sein.

7.14 SMS/DTMF-Steuerung

Das Modul kann per SMS-Nachrichten, die entsprechende Steuerungsbefehle enthalten, und mittels der Tastatur des Telefons (DTMF-Codes), von dem die Verbindung zum Modul hergestellt wurde, gesteuert werden. Die SMS-Nachrichten sollen an die Nummer der aktuell benutzten SIM-Karte gesendet werden.

Tel.Nr. für lokale Steuerung	SMS-Funktion	SMS-Befehl	DTMF
	EIN Ausgang 1		
	EIN Ausgang 2		
	EIN Ausgang 3		
	EIN Ausgang 4		
	Ausgang 1 AUS		
	Ausgang 2 AUS		
	Ausgang 3 AUS		
	Ausgang 4 AUS		
	USSD-Code weitergeben - SIM 1		
	USSD-Code weitergeben - SIM 2		
	Neustart des Moduls		
	Zustand der Ein-/Ausgänge prüfen		
	Eingang 1 sperren		
	Eingang 2 sperren		
	Eingang 3 sperren		
	Eingang 4 sperren		
	Eingang 1 entsperren		
	Eingang 2 entsperren		
	Eingang 3 entsperren		
	Eingang 4 entsperren		

Abb. 38. Registerkarte „SMS/DTMF-Steuerung“.

Tel.Nr. für lokale Steuerung – Code, der die Funktion der lokalen DTMF-Steuerung aktiviert. Sie können maximal 16 Ziffern eintragen. Nach Eingabe des Codes mithilfe der Tastatur des an den Telefonleitungsausgang angeschlossenen Telefons, wird die Steuerung des Moduls möglich. (siehe: S. 62).

SMS-Steuerung bestätigen – bei eingeschalteter Option wird das Modul nach Erhalt einer SMS mit Steuerungsbefehl deren Empfang bestätigen, indem es eine SMS-Rückmeldung mit dem Modulstatus sendet.

SMS-Funktion – Funktion, die nach Empfang des Steuerungsbefehls / Steuerungscode aktiviert wird.

SMS-Befehl – Steuerungsbefehl, dessen Versenden in einer SMS-Nachricht die gewählte Funktion aktiviert. Sie können bis zu 16 alphanumerische Zeichen ohne Leerzeichen eintragen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen). Für einige Funktionen muss der in einer SMS-Nachricht gesendete Befehl die folgende Form haben:

USSD-Code weitergeben – SIM 1/SIM 2 – ermöglicht z.B. den Kontostand der im Modul installierten SIM-Karte zu überprüfen. Erforderliche Form des Befehls: „xxxxxx=yyyy.“

oder „xxxxxx=yyyy=“, wo: „xxxxxx“ – Steuerungsbefehl, „yyyy“ – USSD-Code, der von dem Anbieter des zellularen Netzwerkes bedient wird. Das Modul wird den in der SMS enthaltenen USSD-Code realisieren und die vom Netzanbieter erhaltene SMS-Rückmeldung an die Telefonnummer senden, von der der Steuerungsbefehl gesendet war.

Testübertragungsperiode ändern – ermöglicht den Zeitabstand zu programmieren, in welchem die Testübertragung gesendet wird. Erforderliche Form des Befehls: „xxxxxx=M“ oder „xxxxxx=H:M“, wo: „xxxxxx“ – Steuerungsbefehl, „M“ – Minutenabstand zum Senden der Testübertragung, „H:M“ – Uhrzeit (Stunde und Minuten), zu welcher einmal täglich die Übertragung gesendet wird (geben Sie die Universalzeit (GMT) an).

Benutzer 1...8 Tel. ändern – ermöglicht die Telefonnummer des Benutzers zu programmieren. Erforderliche Form des Befehls: „xxxxxx=yyyy.“ oder „xxxxxx=yyyy=“, wo: „xxxxxx“ – Steuerungsbefehl, „yyyy“ – neue Telefonnummer des Benutzers. Es wird empfohlen, der Telefonnummer die Landesvorwahl (+49 für Deutschland, +43 für Österreich, +41 für die Schweiz) voranzustellen.



Inhalt der Steuerungsbefehle soll unterschiedlich sein.

Inhalt eines Steuerungsbefehls soll sich im Inhalt keines anderen Befehls befinden.

Es wird nicht empfohlen, die dank der USSD-Funktion verfügbaren erweiterten Funktionen zu verwenden, wenn in Antwort auf eingegebenen Code das Menü präsentiert wird.

Der Steuerungsbefehl zum Senden der USSD-Codes kann zum Senden der SMS über das Modul dienen.

DTMF – Steuerungscode, den Sie nach der Verbindungsaufnahme mit dem Modul mithilfe der Telefontastatur eingeben können, um die gewählte Funktion zu aktivieren. Der Code muss aus 4 Ziffern bestehen.



Die DTMF-Töne können bei der Übersendung verformt werden, was die Steuerung erschwert.

Die Konstruktionen von einigen Telefonen benötigen die Aktivierung der Funktion zur Ausführung der DTMF-Steuerung.

7.15 CLIP-Steuerung

Die Ausgänge des Moduls können mithilfe des CLIP-Services gesteuert werden.

Beliebiges Telefon

Sie können programmieren, wie die Ausgänge des Moduls mittels CLIP von einer beliebigen Telefonnummer gesteuert werden.



Die Nummern aus der Liste „Zusätzliche Telefonnummern“ und die Telefonnummern der Benutzer werden vom Modul nicht als beliebige Telefonnummern behandelt.

BELIEBIGES TELEFON

		CLIP-OC1	CLIP-OC2	CLIP-OC3	CLIP-OC4
		-	-	-	-

BENUTZER

	Benutzer	CLIP-OC1	CLIP-OC2	CLIP-OC3	CLIP-OC4
T1	Benutzer 1	-	-	-	-
T2	Benutzer 2	-	-	-	-
T3	Benutzer 3	-	-	-	-
T4	Benutzer 4	-	-	-	-
T5	Benutzer 5	-	-	-	-
T6	Benutzer 6	-	-	-	-
T7	Benutzer 7	-	-	-	-
T8	Benutzer 8	-	-	-	-

ZUSÄTZLICHE TELEFONNUMMERN

Telefonnummer	CLIP-OC1	CLIP-OC2	CLIP-OC3	CLIP-OC4	Beschreibung *
1	-	-	-	-	
2	-	-	-	-	
3	-	-	-	-	
4	-	-	-	-	
5	-	-	-	-	
6	-	-	-	-	
7	-	-	-	-	
8	-	-	-	-	
9	-	-	-	-	
10	-	-	-	-	
11	-	-	-	-	
12	-	-	-	-	
13	-	-	-	-	
14	-	-	-	-	
15	-	-	-	-	
16	-	-	-	-	

CLIP startet Testübertragung

* Beschreibung wird im Modul nicht gespeichert

Abb. 39. Registerkarte „CLIP-Steuerung“.

Benutzer

Sie können programmieren, wie die Ausgänge des Moduls mittels CLIP von Telefonen der Benutzer gesteuert werden (siehe: „Benutzer“ S. 58).

Zusätzliche Telefonnummern

Sie können programmieren, wie die Ausgänge des Moduls mittels CLIP von zusätzlichen Telefonnummern gesteuert werden.

Telefonnummer [Filtern...] – geben Sie eine Telefonnummer oder einen Teil davon ein, um die Liste zu filtern.

Beschreibung [Filtern...] – geben Sie einen Text ein, der die Telefonnummer oder einen Teil davon beschreibt, um die Liste zu filtern.

Telefonnummer – Sie können 64 Telefonnummern programmieren, um die Ausgänge mittels CLIP zu steuern. Sie können die gesamte Telefonnummer (mit der Landesvorwahl, z.B. +49 für Deutschland, +43 für Österreich, +41 für die Schweiz) oder nur einen Teil davon programmieren. Maximal fünf Zeichen (fortlaufende Ziffern aus einem beliebigen Teil der Nummer, einschließlich des Zeichens „+“) werden als Teil der Nummer angesehen. 6 und mehr Zeichen werden vom Modul als die gesamte Telefonnummer interpretiert.

Beschreibung* – Sie können eine Beschreibung der Telefonnummer eingeben. Die Beschreibung darf maximal 32 Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) enthalten. Die Beschreibung wird im Modul nicht gespeichert.

Steuerung des Ausgangs

CLIP-OC1...OC4 – der Ausgang kann auf CLIP auf eine der folgenden Weisen reagieren:

- – CLIP steuert nicht den Ausgang.

1: EIN – CLIP schaltet den Ausgang ein.

2: AUS – CLIP schaltet den Ausgang aus.

3: EIN AUF ZEIT – CLIP schaltet den Ausgang für eine bestimmte Zeit ein (siehe: Parameter „Betriebszeit“ S. 34).

4: UMSCHALTEN – CLIP wird den Zustand des Ausgangs umschalten.

Wenn Sie für einen bestimmten Ausgang (z.B. OC1) mehrere verschiedene Reaktionen auf CLIP aus einer Telefonnummer programmieren (wenn die Nummer oder deren Teil in mehreren Zeilen der Tabelle programmiert wird), dann wird aus dieser Nummer als Reaktion auf CLIP der Ausgang nacheinander in jeden der programmierten Zustände geschaltet. Die Reihenfolge des Umschaltens wird der fortlaufenden Nummerierung aus der Telefonliste entsprechen.

Sie können die Daten in der Tabelle sortieren. Wenn Sie auf den Kopf der ausgewählten Spalte klicken (z.B. „Telefonnummer“), wird die Tabelle nach den Daten in dieser Spalte sortiert. Im Spaltenkopf wird ein Symbol angezeigt, das über die aktuelle Sortiermethode informiert (^ – aufsteigend, v - absteigend).

CLIP startet Testübertragung – Information über zusätzliche Reaktion des Moduls auf CLIP. Bei eingeschalteter Option startet das Modul zusätzlich die Testübertragung als Reaktion auf CLIP. Die Option kann in der Registerkarte „Hauptplatine“ (siehe: „CLIP startet Testübertragung“ S. 29).

7.16 Daten-Weiterleitung

Das Modul kann Verbindungen zwischen der Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus (die über die RS-232-Schnittstelle mit dem Modul verbunden ist) und dem Computer mit installiertem Programm GUARDX oder DLOADX herstellen.

Kommunikation INTEGRA – GUARDX

Serveradresse – Adresse des Computers mit dem Programm GUARDX, mit dem das Modul (über die RS-232-Schnittstelle mit der Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus verbunden) über das TCP/IP-Protokoll (zellulares Netzwerk oder Ethernet) kommunizieren soll. Sie können entweder die IP-Adresse oder den Domännennamen eingeben.

Port – Nummer des Ports im Netz, über den die Kommunikation mit dem Programm GUARDX erfolgen wird.

GUARDX-Schlüssel – eine Folge von bis zu 12 alphanumerischen Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen), die zur Datenverschlüsselung während der Kommunikation mit dem Programm GUARDX dient. Das Modul wird die Verbindung nur mit dem Programm aufnehmen, das den richtigen Schlüssel verwendet.

Serveradresse aus SMS – ist die Option eingeschaltet, dann kann in der initiierten SMS-Nachricht die Adresse des Computers mit dem Programm GUARDX und die Nummer des Ports eingegeben werden. Wird in der Nachricht keine Adresse oder Nummer des Ports enthalten, wird das Modul die programmierten Einstellungen verwenden.

Kommunikation INTEGRA – DLOADX

Serveradresse – Adresse des Computers mit dem Programm DLOADX, mit dem das Modul (über die RS-232-Schnittstelle mit der Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus verbunden) über das TCP-IP-Protokoll (zellulares Netzwerk oder Ethernet) kommunizieren soll. Sie können entweder die IP-Adresse oder den Domännennamen eingeben.

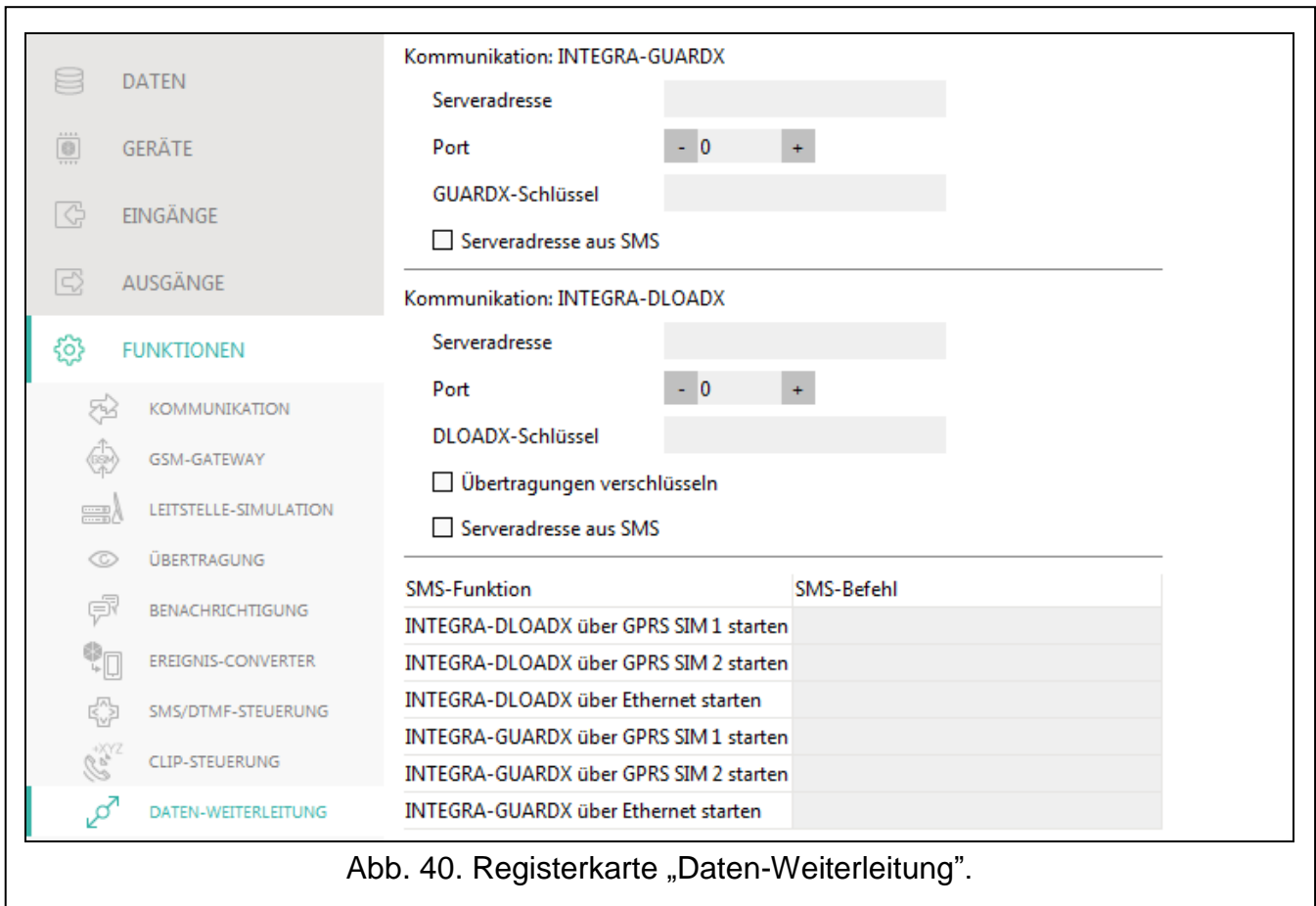


Abb. 40. Registerkarte „Daten-Weiterleitung“.

Port – Nummer des Ports, über den die Kommunikation mit dem Programm DLOADX erfolgen wird.

DLOADX-Schlüssel – Reihenfolge von 12 alphanumerischen Zeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen), die zur Datenverschlüsselung während der Kommunikation mit dem Programm DLOADX dient. Das Modul wird die Verbindung nur mit dem Programm aufnehmen, das den richtigen Schlüssel verwendet.

Übertragungen verschlüsseln – bei eingeschalteter Option wird die Datenübertragung zwischen dem Modul und dem Programm verschlüsselt. Die Option muss eingeschaltet sein.

Serveradresse aus SMS – ist die Option eingeschaltet, dann kann in der initiiierenden SMS die Adresse des Computers mit dem Programm DLOADX und die Nummer des Ports eingegeben werden. Wird in der Nachricht keine Adresse oder Nummer des Ports enthalten, wird das Modul die programmierten Einstellungen verwenden.

SMS

SMS-Funktion – Funktion, die nach Empfang des Steuerungsbefehls aktiviert wird. Die Funktionen dienen zur Verbindungsaufnahme zwischen der Alarmzentrale INTEGRA / INTEGRA Plus und dem Programm DLOADX / GUARDX über das Modul.

SMS-Befehl – Steuerungsbefehl, dessen Versenden in einer SMS-Nachricht die Kommunikation mit dem Programm GUARDX / DLOADX mithilfe des TCP/IP-Protokolls (zellulares Netzwerk oder Ethernet) initiiert. Sie können bis zu 16 alphanumerische Zeichen ohne Leerzeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) eintragen.



Inhalt der Steuerungsbefehle soll unterschiedlich sein.

Inhalt eines Steuerungsbefehls soll sich im Inhalt keines anderen Befehls befinden.

In der SMS-Nachricht können Sie die Adresse des Computers, mit dem sich das Modul verbinden soll, und die Nummer des TCP-Ports, der zur Kommunikation benutzt werden soll, eintragen.

7.17 Fernaktualisierung

Aktualisierungsserver „UpServ“, der von Firma SATEL angeboten wird, ermöglicht die Aktualisierung der Modulfirmware per Fernzugriff.

SMS-Funktion	SMS-Befehl
GSM-X-Firmware herunterladen	
GSM-X-ETH-Firmware herunterladen	
Aktualisierung starten	

Abb. 41. Registerkarte „Fernaktualisierung“.

Fernaktualisierung – bei eingeschalteter Option kann die Modulfirmware aus der Ferne aktualisiert werden. Bei ausgeschalteter Option kann die Modulfirmware nur lokal aktualisiert werden (siehe: „Lokale Aktualisierung“ S. 67). Diese Option wird automatisch eingeschaltet, wenn Sie im Feld „Aktualisierung herunterladen über“ einen der verfügbaren Kanäle auswählen.

Server der Aktualisierung – Adresse des Aktualisierungsservers „UpServ“. Sie können entweder die IP Adresse oder den Domännennamen eingeben.

Port – die Nummer des TCP-Ports, der zur Kommunikation mit dem Aktualisierungsserver „UpServ“ benutzt wird. Sie können die Werte von 0 bis 65535 eintragen (0=ausgeschaltet).

Aktualisierung prüfen – Sie können wählen, in welchen Zeitabständen das Modul prüfen wird, ob neue Firmwareversion verfügbar ist: Nie, Jeden Tag, Einmal pro Woche oder Einmal pro Monat.

Aktualisierung herunterladen über – Sie können den Kanal wählen, der zum Herunterladen der Aktualisierung vom Server verwendet wird:

GPRS – zellulares Netzwerk. Voreingestellter Kanal, der automatisch gewählt wird, wenn die Option „Fernaktualisierung“ eingeschaltet wird.

GSM-X-ETH/GPRS – Ethernet oder zellulares Netzwerk. Ethernet hat Priorität. Das zellulare Netzwerk wird bei fehlender Kommunikation über Ethernet verwendet.

GSM-X-ETH – Ethernet-Netz.

Das Auswählen des Kanals schaltet die Option „Fernaktualisierung“ ein, wenn sie nicht eingeschaltet ist. Die Kommunikation über Ethernet ist möglich, wenn das Modul GSM-X-ETH installiert ist.

↓ – klicken Sie, um die Fernaktualisierung der Firmware zu starten.

Serveradresse zur Aktual. aus SMS – bei eingeschalteter Option kann in der SMS Nachricht, die das Herunterladen der Firmware aus dem Server initialisiert, die Adresse des Servers und Nummer des Ports eingegeben werden. Falls es keine Adresse oder Portnummer in der Nachricht gibt, benutzt das Modul die programmierten Einstellungen.

Aktualisierung nach Neustart prüfen – bei eingeschalteter Option wird sich das Modul nach jedem Neustart mit dem Aktualisierungsserver verbinden, um zu prüfen, ob die neue Firmwareversion verfügbar ist.

SMS-Befehle

SMS-Funktion – Funktion, die nach Empfang eines Steuerungsbefehls aktiviert wird. Die Funktionen dienen zur Fernaktualisierung des Moduls.

SMS-Befehl – Steuerungsbefehl, dessen Versenden in einer SMS-Nachricht die gewählte Funktion aktiviert. Sie können bis zu 16 alphanumerische Zeichen ohne Leerzeichen (Ziffern, Buchstaben und Sonderzeichen) eintragen.

i *Inhalt der Steuerungsbefehle soll unterschiedlich sein.
Inhalt eines Steuerungsbefehls soll sich im Inhalt keines anderen Befehls befinden.
Wenn Sie Befehle zum Starten des Firmware-Herunterladens programmieren, aber keinen Befehl zum Starten der Firmware-Aktualisierung, wird die Aktualisierung automatisch gestartet, nachdem das Herunterladen abgeschlossen ist.*

7.18 Benutzer

Sie können Daten von 8 Benutzern eintragen. Aus der Telefonnummer des Benutzers wird es möglich sein, das Modul mittels SMS-Nachricht, DTMF-Codes (siehe: S. 52), CLIP-Services (siehe: S. 53) sowie mithilfe der GX Control App (siehe: S. 60) zu steuern. Gleichzeitig kann das Modul Benachrichtigungen (SMS, CLIP und AUDIO) über Ereignisse an die Telefonnummer des Benutzers ausführen (siehe: S. 47).







<ul style="list-style-type: none">  DATEN  GERÄTE  EINGÄNGE  AUSGÄNGE  FUNKTIONEN  BENUTZER 	Benutzer	Telefonnummer	SMS weiterleiten
	T1 Benutzer 1		<input type="checkbox"/>
	T2 Benutzer 2		<input type="checkbox"/>
	T3 Benutzer 3		<input type="checkbox"/>
	T4 Benutzer 4		<input type="checkbox"/>
	T5 Benutzer 5		<input type="checkbox"/>
	T6 Benutzer 6		<input type="checkbox"/>
	T7 Benutzer 7		<input type="checkbox"/>
	T8 Benutzer 8		<input type="checkbox"/>

Abb. 42. Registerkarte „Benutzer“.

Benutzer – individueller Name des Benutzers (bis zu 16 Zeichen).

Telefonnummer – Telefonnummer des Benutzers. Sie können die gesamte Telefonnummer (mit der Landesvorwahl, z.B. +49 für Deutschland, +43 für Österreich, +41 für die Schweiz) oder nur einen Teil davon programmieren. Maximal fünf Zeichen (fortlaufende Ziffern aus einem beliebigen Teil der Nummer, einschließlich des Zeichens „+“) werden als

Teil der Nummer angesehen. 6 und mehr Zeichen werden vom Modul als die gesamte Telefonnummer interpretiert.

SMS weiterleiten – bei eingeschalteter Option werden die vom Modul empfangenen unbekannt SMS-Nachrichten (z.B. die vom Betreiber des zellularen Netzwerkes erhaltenen Informationen) an die Telefonnummer des Benutzers übersendet.

7.19 Ereignisse

Bis zu 500 Ereignisse, die vom Modul generiert oder aus der Alarmzentrale empfangen werden, können im nichtflüchtigen Speicher des Moduls gespeichert werden.

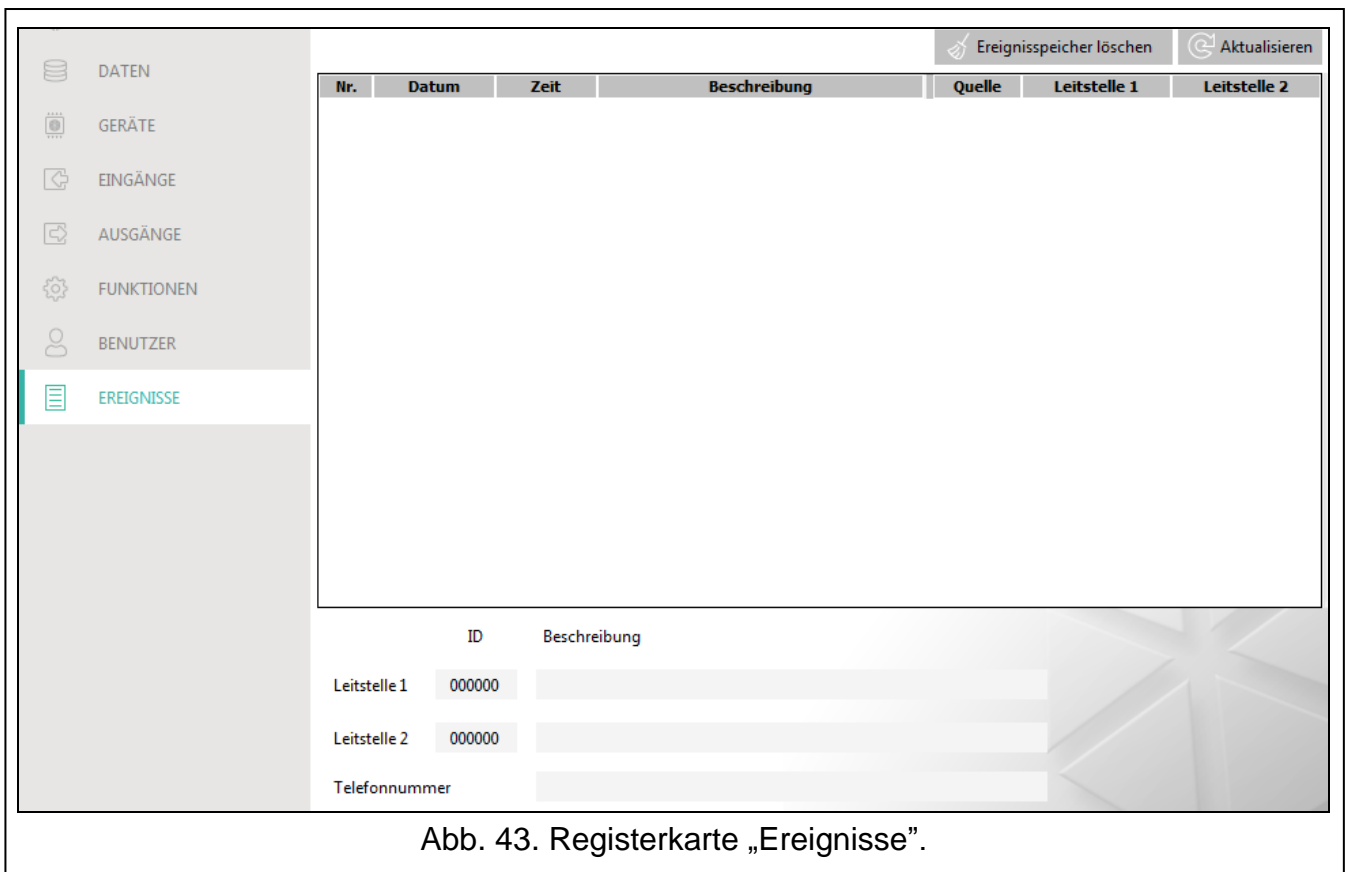


Abb. 43. Registerkarte „Ereignisse“.

Ereignisspeicher löschen – klicken Sie, um den Ereignisspeicher im Modul zu löschen.

Aktualisieren – klicken Sie, um die Liste der Ereignisse zu aktualisieren.

Die Ereignisse werden in der Reihenfolge von dem jüngsten (oben) bis zum ältesten (unten) angezeigt. In den einzelnen Spalten werden folgende Informationen angezeigt:

Nr. – nächste Nummer des Ereignisses.

Datum – Datum des Auftretens des Ereignisses im Modul / der Speicherung des Ereignisses aus der Zentrale im Modulspeicher (siehe: „Ereignispufferung“ S. 40).

Zeit – Uhrzeit des Auftretens des Ereignisses im Modul / der Speicherung des Ereignisses aus der Zentrale im Modulspeicher (siehe: „Ereignispufferung“ S. 40).

Beschreibung – Beschreibung des Ereignisses (bei Ereignissen im Format Contact ID oder SIA).

Quelle – Name der Quelle, die das Ereignis generiert hat.

Leitstelle 1 / Leitstelle 2 – Status der Übertragung:

[leeres Feld] – das Ereignis wird nicht übertragen,

. – das Ereignis wartet auf Senden an die Leitstelle,

+ – die Testübertragung wurde an die Leitstelle gesendet,

- – das Senden der Testübertragung ist fehlgeschlagen,
 - * – das Senden des Ereignisses wurde abgebrochen (z.B. Übertragung wurde deaktiviert),
- [Name des Übertragungskanals]** – das Ereignis wurde an die Leitstelle über den gewählten Kanal mit Erfolg übersendet.

8. GX Control App

GX Control ist eine mobile App zur Bedienung der Module GSM-X, GSM-X LTE, GPRS-A und GPRS-A LTE per Fernzugriff:

- Prüfen des Zustands von Ein- und Ausgängen,
- Sperren / Entsperren von Eingängen,
- Steuerung der Ausgänge,
- Durchsicht der Störungen,
- Durchsicht des Ereignisspeichers.

Zusätzlich kann die App über Ereignisse mittels Push-Nachrichten informieren.

Die Kommunikation zwischen der App und dem Modul ist verschlüsselt.

i | Die Nummer des Telefons mit der GX Control App muss im Modul in der Liste von Telefonnummern der Benutzer programmiert werden (siehe: „Benutzer“ S. 58).

Die App können Sie aus dem Internet-Shop „Google play“ (Geräte mit Betriebssystem Android) oder „App Store“ (Geräte mit Betriebssystem iOS) herunterladen.

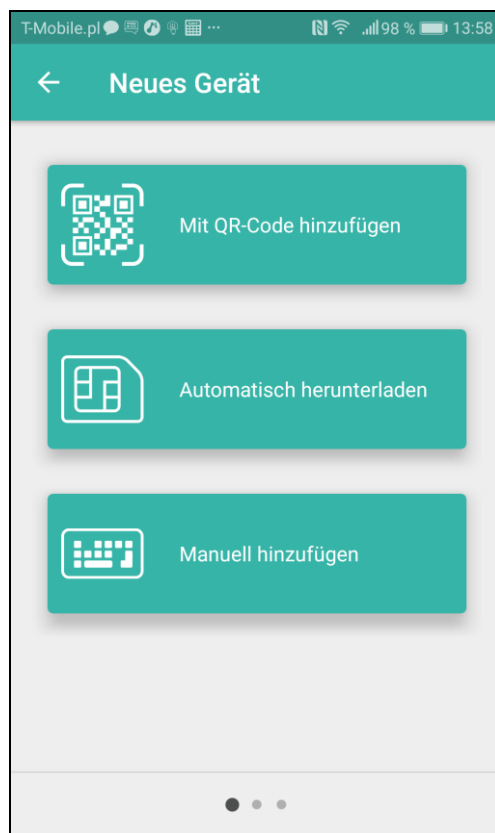


Abb. 44. GX Control App (Betriebssystem Android): Wahl der Konfigurationsmethode der Einstellungen für neues Modul.

Nach dem ersten Start der App werden Sie gefragt, ob der Zugriff auf die App mit einem Kennwort geschützt werden soll. Wenn Sie die Regeln für den Zugriff auf App festlegen, wird

eine kurze Anleitung angezeigt, welche Ihnen erklärt, wie die Einstellungen für die Kommunikation mit dem Modul konfiguriert werden sollen. Für das neue Modul können die Einstellungen automatisch konfiguriert oder manuell eingegeben werden. Die Abb. 44 zeigt den Bildschirm der GX Control App zur Auswahl der Konfiguration der Kommunikationseinstellungen.

Mit QR-Code hinzufügen

Nach dem Drücken der Taste wird der QR-Code-Scanner gestartet, der das Auslesen der Kommunikationseinstellungen aus dem QR-Code ermöglicht. (siehe: S. 26).

Wenn die Kommunikationseinstellungen auf einem Mobilgerät konfiguriert werden, können Sie diese Einstellungen einfach auf ein anderes Mobilgerät kopieren. Es reicht den QR-Code auf dem Gerät anzuzeigen, auf dem die Kommunikationseinstellungen bereits konfiguriert sind, und ihn auf dem anderen Gerät auszulesen.

Automatisch herunterladen

Nach dem Drücken der Schaltfläche wird ein Fenster angezeigt, in dem die Nummer des Zellulartelefons des neuen Moduls einzugeben ist. Die Kommunikationseinstellungen werden automatisch vom Modul heruntergeladen.

Manuell hinzufügen

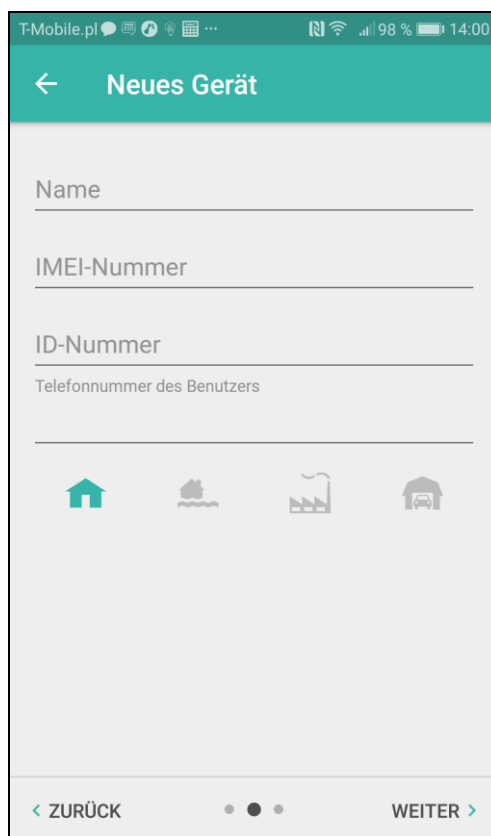


Abb. 45. GX Control App (Betriebssystem Android): manuelle Konfiguration der Einstellungen für das neue Modul.

Ermöglicht die manuelle Konfiguration der Kommunikationseinstellungen mit dem Modul. Es erscheint ein Fenster (Abb. 45), in dem Sie Folgendes vornehmen sollen:

- den Namen des Moduls eingeben (ermöglicht die Modulidentifikation bei Verwendung der App),
- die IMEI-Nummer des zellularen Kommunikators des Moduls (individuelle Identifikationsnummer des Zellulartelefons) eingeben,

- die ID-Nummer des Moduls (individuelle Identifikationsnummer zur Kommunikation via Server SATEL – siehe: „Projekt“ S. 25) eingeben,
- die Telefonnummer des Benutzers (die im Modul programmierte Nummer – siehe: „Benutzer“ S. 58) eingeben,
- das Icon auswählen (erleichtert die Modulidentifikation bei Verwendung der App).

9. Steuerung mithilfe des Telefons

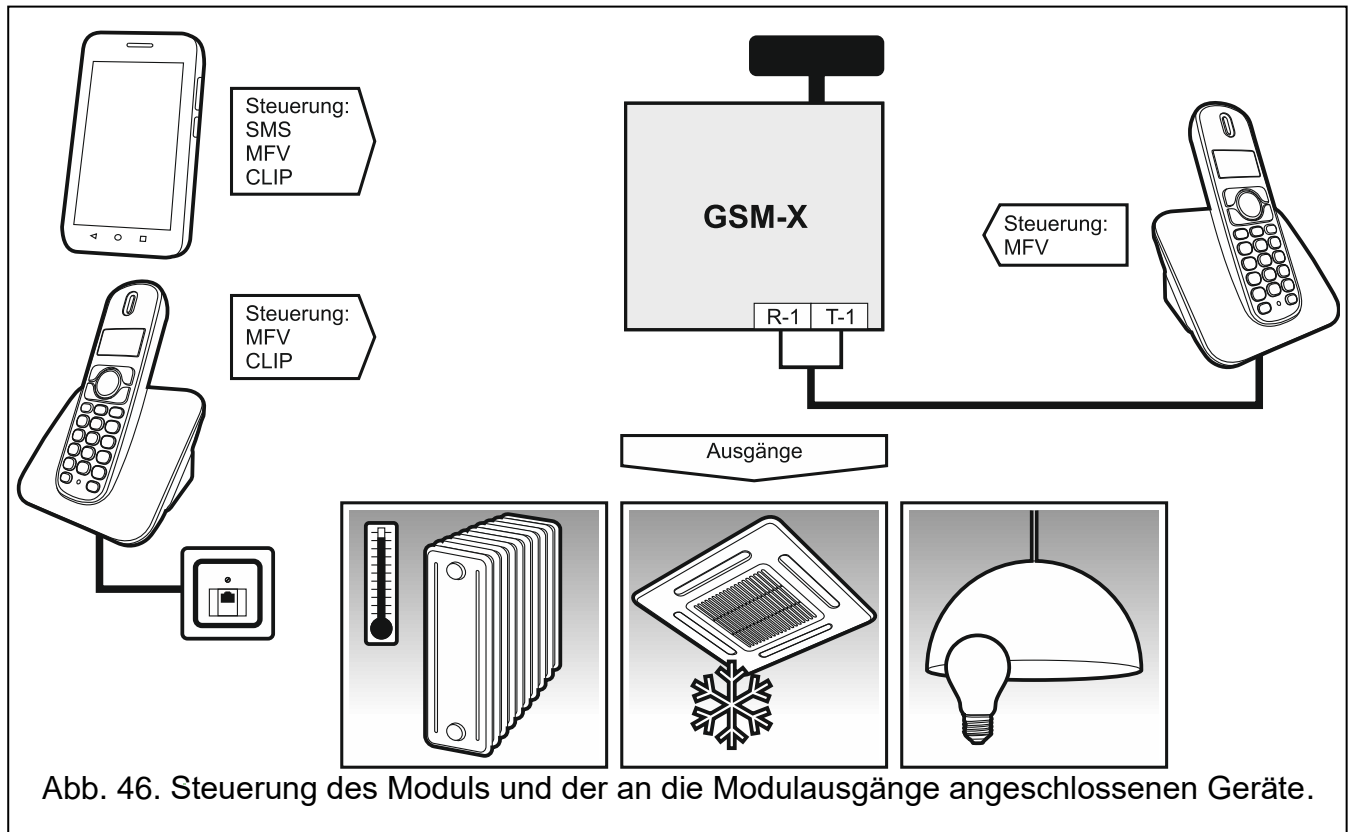


Abb. 46. Steuerung des Moduls und der an die Modulausgänge angeschlossenen Geräte.

9.1 Steuerung von dem an den Telefonleitungsausgang angeschlossenen Telefon

Notwendige Einstellungen

- Programmieren Sie den Code zum Starten der lokalen Modulsteuerung (maximal 16 Ziffern, siehe: „Tel.Nr. für lokale Steuerung“ S. 52).
- Programmieren Sie die DTMF-Steuerungscode für die einzelnen Steuerungsfunktionen (siehe: „DTMF“ S. 53).

Steuerung

1. Nehmen Sie den Telefonhörer ab und geben Sie über die Tastatur den Code zum Starten der lokalen Modulsteuerung ein. Wenn der Code korrekt eingegeben wird, wird dies das Modul mit 2 kurzen Tönen bestätigen.
2. Geben Sie über die Tastatur den Steuerungscode ein.
3. Wenn die Funktion aktiviert wird, werden Sie 2 kurze Töne hören. Wenn die Funktion nicht aktiviert wird, werden Sie 1 langen Ton hören.
4. Soll die Steuerung fortsetzen, wiederholen Sie die Tätigkeiten aus dem 2. Punkt.
5. Hängen Sie den Hörer auf, um die Steuerung zu beenden.

9.2 Steuerung von anderen Telefongeräten

9.2.1 Über die Tastatur

Notwendige Einstellungen

- Programmieren Sie den Parameter „Anrufzeit“ (S. 28).
- Programmieren Sie die Steuerungscode (siehe: „SMS/DTMF-Steuerung“ S. 52).
- Bei der Einschränkung der Steuerung auf die Telefonnummern:
 - die im Modul für Benutzer eingestellt wurden (siehe: „Benutzer“ S. 58) – schalten Sie die Option „Benutzertelefonnummern“ (S. 29) ein;
 - die sich auf der Liste erlaubter Nummern befinden (siehe: „Erlaubte Telefonnummern“ S. 40) – schalten Sie die Option „Erlaubte Telefonnummern (GSM-Gateway)“ (S. 29) ein.

Steuerung

1. Rufen Sie die Nummer des Zellulartelefons des Moduls an.
2. Nach 2 kurzen Tönen geben Sie den 4-stelligen Steuerungscode ein.
3. Wenn die Funktion aktiviert wird, werden Sie 2 kurze Töne hören. Wenn die Funktion nicht aktiviert wird, werden Sie 1 langen Ton hören.



Bei der Eingabe eines falschen Steuerungscode drücken Sie die Taste [] oder [#] und geben Sie den Code wieder ein. Dreimalige Eingabe eines falschen Codes wird die Verbindung mit dem Modul abbrechen.*

4. Geben Sie die weiteren Steuerungscode ein oder beenden Sie die Verbindung.

9.2.2 Mittels einer SMS-Nachricht

Notwendige Einstellungen

- Programmieren Sie die Steuerungsbefehle (siehe: Kapitel „SMS/DTMF-Steuerung“ S. 52).
- Bei der Einschränkung der Steuerung auf die Telefonnummern:
 - die im Modul für Benutzer eingestellt wurden (siehe: „Benutzer“ S. 58) – schalten Sie die Option „Benutzertelefonnummern“ (S. 29) ein;
 - die sich auf der Liste erlaubter Nummern befinden (siehe: „Erlaubte Telefonnummern“ S. 40) – schalten Sie die Option „Erlaubte Telefonnummern (GSM-Gateway)“ (S. 29) ein.
- Soll das Modul die Steuerung über SMS-Nachricht bestätigen, programmieren Sie die Rufnummer der SMS-Mitteilungszentrale (siehe: „SMSC-Nummer“ S. 30) und schalten Sie die Option „SMS-Steuerung bestätigen“ (S. 52) ein.

Steuerung

1. Senden Sie an die Nummer des Zellulartelefons des Moduls eine SMS-Nachricht mit dem Steuerungsbefehl.



Es besteht die Möglichkeit, dass der Steuerungsbefehl nur ein Teil der SMS ist, aber er muss in den ersten 32 Zeichen enthalten werden. Dies erlaubt, im Speicher des Telefons den Steuerungsbefehl samt Kommentar zu speichern und das Gesamte an das Modul zu senden.

In einer SMS-Nachricht können Sie mehrere Steuerungsbefehle eingeben (diese sollten mit Leerzeichen getrennt sein).

2. Nach der Ausführung des Befehls, wenn die Option „SMS-Steuerung bestätigen“ (S. 52) eingeschaltet wurde, wird das Modul eine SMS-Nachricht mit der Information über den Modulzustand senden:

„OT=????, IN=????, LT=?, SIG=?, ??:?? / ??d??h??m, T1=??, T2=??, T3=??, T4=??, T5=??, T6=??, T7=??, T8=??,“

wo:

OT – Information zum Zustand der Ausgänge [o – Ausgang inaktiv; O – Ausgang aktiv].

IN – Information zum Zustand der Eingänge [i oder t – Eingang im Normalbetrieb; l oder T – Eingang verletzt; b – Eingang gesperrt].

LT – Information zum Zustand der Telefonleitung [ok – Telefonleitung OK; ?? – Telefonleitung beschädigt].

SIG – aktueller Pegel des von der Antenne empfangenen Signals [Ziffern von 0 bis 4].

?:?:? / ??d??h??m – Information zu den Zeitabständen, zwischen denen die Testübertragung gesendet wird [einmal täglich z.B. um 15:10 Uhr / alle Tage (d), Stunden (h) und Minuten (m)].

T1...T8 – Information zu Telefonnummern der Benutzer, die im Modul programmiert wurden.

9.2.3 Mittels CLIP

Mittels CLIP kann nur der Zustand der Ausgänge gesteuert werden.

Notwendige Einstellungen

- Programmieren Sie den Parameter „Anrufzeit“ (S. 28).
- Geben Sie die Telefonnummern, über die die Ausgänge mittels CLIP gesteuert werden (siehe: Kapitel „CLIP-Steuerung“ S. 53).
- Bestimmen Sie, über welche Telefonnummern und auf welche Weise die Ausgänge mittels CLIP gesteuert werden sollen (siehe: „CLIP-OC1...OC4“ S. 55).

Steuerung

Rufen Sie Nummer des Zellulartelefons des Moduls an und legen Sie den Hörer auf, nachdem Sie den Klingelton gehört haben. Das Modul wird den Zustand des Ausgangs ändern. Wenn im Modul die Option „SMS mit Modulstatus auf CLIP senden“ (S. 29) eingeschaltet wurde, wird das Modul an Ihre Telefonnummer eine SMS-Nachricht mit Information über den Modulzustand senden.

10. Übertragung der Ereignisse beim Betrieb mit der Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus

Wenn die Alarmzentrale INTEGRA / INTEGRA Plus die Ereignisse mittels GSM-X-Modul übertragen soll:

1. Die RS-232-Schnittstellen der Zentrale und des Moduls GSM-X müssen verbunden sein.
2. Schalten Sie in der Zentrale folgende Optionen ein:

GPRS Übertragung,

Antworten – Modem,

MFV,

Ohne Wähltontest,

Ohne Empfangstest,

Externes Modem,

Modem ISDN/GSM/ETHM.

3. Konfigurieren Sie in der Zentrale folgende Übertragungsparameter:

Übertragungsformat,

Serveradresse – geben Sie ein: gsm-x,

Ident.-Nummern.

Weitere Informationen zur Konfiguration der Alarmzentralen befinden sich in den Programmieranleitungen der Alarmzentralen.

11. Umwandlung der PAGER-Meldungen in SMS

Wenn Sie das Modul an ein Gerät anschließen, das mit der Funktion der Sendung von Meldungen an die PAGER-Station ausgestattet ist, dann können Sie die PAGER-Meldungen in SMS-Nachrichten umwandeln.

1. Geben Sie die Rufnummer der SMS-Mitteilungszentrale ein, wenn diese vom Netzbetreiber auf der SIM-Karte nicht gespeichert wurde (siehe: „SMSC-Nummer“ S. 30).
2. Programmieren Sie die Nummer der PAGER-Station (siehe: „PAGER-Stellennummer“ S. 39).
3. Sie können die Vorwahl programmieren, die vor der Nummer des Zellulartelefons angegeben wird, an welche die SMS-Nachricht gesendet werden soll (siehe: „SMS-Präfix“ S. 40).

11.1 Betrieb mit dem Telefonwählgerät DT-1

Programmieren Sie im Telefonwählgerät DT-1:

1. die Parameter des Signals aus der Pager-Station gemäß der Tabelle 1.

DT-1	C	1	2	2	A	0	E	0	0	7	A	8
-------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Tabelle 1. Parameter des Signals aus der Pager-Station für das Telefonwählgerät DT-1.

2. sonstige Parameter zur Aktivierung der PAGER-Benachrichtigung (siehe: Bedienungsanleitung für das Telefonwählgerät DT-1).

12. Senden von SMS-Nachrichten über ein an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenes Telefon

Dank dem Modul können Sie die SMS-Nachrichten aus einem an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Festnetztelefon senden. Das Telefon muss die DTMF-Signale erzeugen können.

Das Modul kann in 2 Modi betrieben werden:

1. Numerischer Modus:
 - nach der Betätigung einer beliebigen Telefontaste wird in der Meldung die entsprechende Ziffer eingegeben;
 - um auf den Textmodus umzuschalten, drücken Sie zweimal die Taste [*].
2. Textmodus:
 - jeder Zifferntaste sind drei Buchstaben zugewiesen (Abb. 47);
 - durch Drücken nur der Zifferntaste wird der mittlere Buchstabe gewählt;
 - um den ersten Buchstaben auf der Taste zu wählen, drücken Sie nacheinander die Zifferntaste und [*];

- um den dritten Buchstaben auf der Taste zu wählen, drücken Sie nacheinander die Zifferntaste und [#];
- um das Leerzeichen einzugeben, drücken Sie die Taste [0];
- Bindestrich – drücken Sie die Tasten [0][*], Punkt – drücken Sie die Taste [1];
- um auf den numerischen Modus umzuschalten, drücken Sie die Tasten [0] und [#].

Nach dem Drücken der Taste [#] im numerischen Modus wird die Nachricht gesendet.

Um eine SMS zu senden, gehen Sie wie folgt vor:

1. Nehmen Sie den Hörer des an den Ausgang der Telefonleitung angeschlossenen Telefons ab.
2. Wählen Sie die im Modul der Pager-Station eingestellte Nummer aus (siehe: „PAGER-Stellennummer“ S. 39), dann die Telefonnummer, an die die SMS gesendet werden soll. Geben Sie die Nummer möglichst schnell ein, ohne Pausen zwischen einzelnen Ziffern.
3. Durch das Modul erzeugte zwei Töne bestätigen, dass die Nummer empfangen wurde. Eine fehlende Bestätigung oder ein Besetztton bedeutet, dass ein Fehler beim Anwählen aufgetreten ist und das Verfahren muss wiederholt werden (um es zu erleichtern, kann die Option „Wiederholen“ auf der Telefontastatur verwendet werden).
4. Geben Sie den Inhalt der Nachricht gemäß den oben erwähnten Regeln ein.



Die aus dem Festnetztelefon gesendete SMS-Nachricht kann bis zu 62 alphanummerische Zeichen enthalten.

Das Auflegen des Hörers während der Texteingabe unterbricht die Sendung der SMS.

Q . Z 1	A B C 2	D E F 3
G H I 4	J K L 5	M N O 6
P R S 7	T U V 8	W X Y 9
*	- _ 0	#

Abb. 47. Zuweisung von alphanumerischen Zeichen auf der Telefontastatur.

13. Umwandlung der Nummer

Die Verbindungen können über das im Modul integrierte Zellulartelefon erfolgen. Dann wird die aus einer Alarmzentrale oder aus einem Festnetztelefon empfangene Telefonnummer noch vor dem Übersenden an das Zellulartelefon des Moduls umgewandelt.

1. Beim Anwählen der Nummer prüft das Modul zuerst, ob ihre Ziffern mit folgenden Nummern übereinstimmen:
 - Telefonnummer der Leitstelle (siehe: S. 41) – die Umwandlung ist nicht anwendbar,
 - Telefonnummer zur DTMF-Steuerung von einem lokal angeschlossenen Gerät (siehe: S. 52) – die Umwandlung bezieht sich auf die nach der Nummer zur DTMF-Steuerung folgenden Ziffern,

- FLASH-Präfix (siehe: S. 38) – die Umwandlung bezieht sich auf die nach dem Präfix folgenden Ziffern,
 - Nummer der Pager-Station (siehe: S. 39) – die Umwandlung bezieht sich auf die nach der Nummer der Pager-Station folgenden Ziffern,
 - eine der eingestellten Ausgangsnummern (siehe: S. 40) – die Umwandlung bezieht sich auf die nach der Ausgangsnummer folgenden Ziffern.
2. Vier Sekunden nach der Eingabe der letzten Ziffer geht das Modul zur Umwandlung der Nummer über. Das Modul prüft, ob sie sich auf der Liste erlaubter Telefonnummern befindet (siehe: S. 40). Wenn die Nummer sich auf der Liste befindet oder die Option „Beliebige Nummern für GSM“ (S. 37) eingeschaltet ist, dann wird die Nummer für korrekt gehalten und das Modul realisiert die Verbindung.

14. Aktualisierung der Modulfirmware



Während der Aktualisierung der Firmware führt das Modul seine normalen Funktionen nicht aus.

Bevor Sie die Firmware aktualisieren, vergessen Sie nicht, die Einstellungen des Moduls in der Konfigurationsdatei zu speichern.

14.1 Lokale Aktualisierung

1. Downloaden Sie von der Seite www.satel.eu das Programm zur Aktualisierung der Firmware des Moduls GSM-X.
2. Verbinden Sie die Buchse USB Mini-B mit dem USB-Port des Computers.
3. Starten Sie das Programm zur Aktualisierung der Modulfirmware.
4. Drücken Sie die Taste .
5. Wenn das Fenster mit der Frage erscheint, ob die Aktualisierung weiter durchgeführt werden soll, klicken Sie „Yes“. Die Modulfirmware wird aktualisiert. Wenn das Modul GSM-X-ETH installiert ist, wird seine Firmware auch aktualisiert.

14.2 Fernaktualisierung

1. Programmieren Sie im Modul die Parameter, die die Fernaktualisierung der Modulfirmware ermöglichen (siehe: „Fernaktualisierung“ S. 57).
2. Initialisieren Sie die Aktualisierung vom Programm GX Soft (siehe: S. 58) oder mithilfe einer SMS-Nachricht.

14.2.1 Initialisierung der Aktualisierung mittels SMS-Nachricht



SMS-Nachrichten, die das Herunterladen und die Aktualisierung der Firmware initialisieren, können nur aus einer autorisierten Telefonnummer gesendet werden (siehe: „Verifikation der Telefonnummern (SMS/DTMF-Steuerung und Antwort auf CLIP)“ S. 29).

1. Senden Sie an die Nummer der aktuell durch das Modul benutzten SIM-Karte eine SMS mit dem Steuerungsbefehl, um das Herunterladen der Aktualisierung aus dem Server „UpServ“ (siehe: „SMS-Befehl“ S. 58) zu initialisieren. Falls im Modul die Option „Serveradresse zur Aktual. aus SMS“ eingeschaltet ist und Sie wollen, dass das Modul sich mit einem anderen als in den Einstellungen des Moduls vorgesehenen Aktualisierungsserver verbindet, soll die Nachricht die folgende Form haben:

xxxx=aaaa:pp= („xxxx“ – Steuerungsbehl; „aaaa“ – Serveradresse (IP Adresse oder Domänenname); „pp“ – Portnummer).

2. Wenn die neue Firmware heruntergeladen ist, informiert das Modul darüber in einer SMS-Nachricht.
3. Senden Sie eine SMS-Nachricht mit dem Steuerungsbehl, um die Aktualisierung der Modulfirmware zu initialisieren (siehe: „SMS-Befehl“ S. 58). Wenn im Modul kein Befehl zum Starten der Firmware-Aktualisierung programmiert wurde, wird die Firmware-Aktualisierung automatisch durch das Modul gestartet, nachdem das Herunterladen abgeschlossen ist.
4. Wenn die Firmware aktualisiert wird, informiert das Modul darüber in einer SMS-Nachricht.



Wenn Fehler in der Firmware des Moduls dessen Aktualisierung unmöglich machen, führen Sie die Firmware-Aktualisierung im Starter-Modus durch (siehe: Beschreibung der RESET-Pins S. 10).

15. Zurücksetzen auf Werkseinstellungen

1. Klicken Sie auf die Registerkarte „Daten“ im Programm GX Soft.
2. Klicken Sie auf „Werkseinstellungen“. Es erscheint das Fenster mit der Frage, ob Werkseinstellungen im Modul zurückgesetzt werden sollen.
3. Klicken Sie auf „Ja“.

16. Technische Daten

GSM-X

Anzahl der Eingänge.....		4
Anzahl der Ausgänge:	OC-Ausgänge	4
	Stromversorgungsausgänge.....	1
Spannungsversorgung.....		12 V DC ±15%
Ruhestromaufnahme		100 mA
Maximale Stromaufnahme		275 mA
OC-Ausgänge		50 mA / 12 V DC
AUX-Ausgang		300 mA / 12 V DC
Umweltklasse gem. EN50130-5.....		II
Betriebstemperaturbereich.....		-10...+55°C
Max. Feuchtigkeit.....		93±3%
Abmessungen der Elektronikplatine.....		141 x 70 mm
Abmessungen des Gehäuses		126 x 158 x 46 mm
Gewicht		255 g

GSM-X-ETH

Ruhestromaufnahme	25 mA
Maximale Stromaufnahme	25 mA
Umweltklasse gem. EN50130-5.....	II
Betriebstemperaturbereich.....	-10...+55°C
Max. Feuchtigkeit.....	93±3%

Abmessungen der Elektronikplatine 61 x 51 mm
 Gewicht..... 25 g

17. Änderungen in der Anleitung

Datum	Firmwareversion	Eingeführte Änderungen
2018-05	1.02	<ul style="list-style-type: none"> • Hinzufügung der Beschreibung der Option „INTEGRA / STAM-2 / Datenweiterleitung“ (S. 28). • Hinzufügung der Beschreibung der Option „AT-Befehle“ (S. 28). • Hinzufügung der Information zur Steuerungsweise des Ausgangs mittels Eingang (S. 35). • Hinzufügung der Information zu der Option „Leitstelle-Simulation“ (S. 40). • Änderung der Beschreibung des Feldes „Tel.Nr. der Leitstelle“ (S. 41). • Hinzufügung der Beschreibung des Feldes „Bestätigung“ (S. 41). • Hinzufügung der Beschreibungen der Felder „Modus/Status der Tel.Leitung“ und „Daten der Tel.Leitung“ (S. 42). • Änderung der Beschreibung des Feldes „Übertragungsformat“ (S. 43). • Hinzufügung der Beschreibung des Feldes „Übertragungsperiode gem.“ (S. 44) • Hinzufügung der Beschreibung des Feldes „SMS/Push-Präfix hinzufügen“ (S. 49). • Hinzufügung der Beschreibung der Benachrichtigungsweise mittels SMS-Nachricht und CLIP-Service (S. 49). • Hinzufügung des Kapitels „Übertragung der Ereignisse beim Betrieb mit der Zentrale INTEGRA / INTEGRA Plus“ (S. 64).
2019-10	1.03	<ul style="list-style-type: none"> • Hinzufügung der Information bezüglich Anzeige des Typs des zellularen Netzes auf der Menüleiste des Programms GX Soft (S. 20). • Hinzufügung der Beschreibung des Parameters „Verzögerung bei Meldung von Problemen mit GSM-Signal“ (S. 28). • Hinzufügung der Beschreibung der Option „ETH/PSTN Störung“ (S. 34). • Hinzufügung der Beschreibung der Option „Problem mit GSM-Signal“ (S. 34). • Hinzufügung der Beschreibung des Parameters „SMS-Präfix“ (S. 40). • Hinzufügung der Beschreibung des Parameters „Präfix zum Hinzufügen“ (S. 40). • Hinzufügung der Beschreibung der Option „Testübertragung über alle Kanäle senden“ (S. 46). • Hinzufügung der Beschreibung des Parameters „Bestätigung – Sprachmeldung (DTMF)“ (S. 50). • Hinzufügung der Beschreibung der Option „Benachrichtigung nach Bestätigung löschen“ (S. 50). • Aktualisierung des Kapitelinhalts „Umwandlung der PAGER-Meldungen in SMS“ (S. 65).